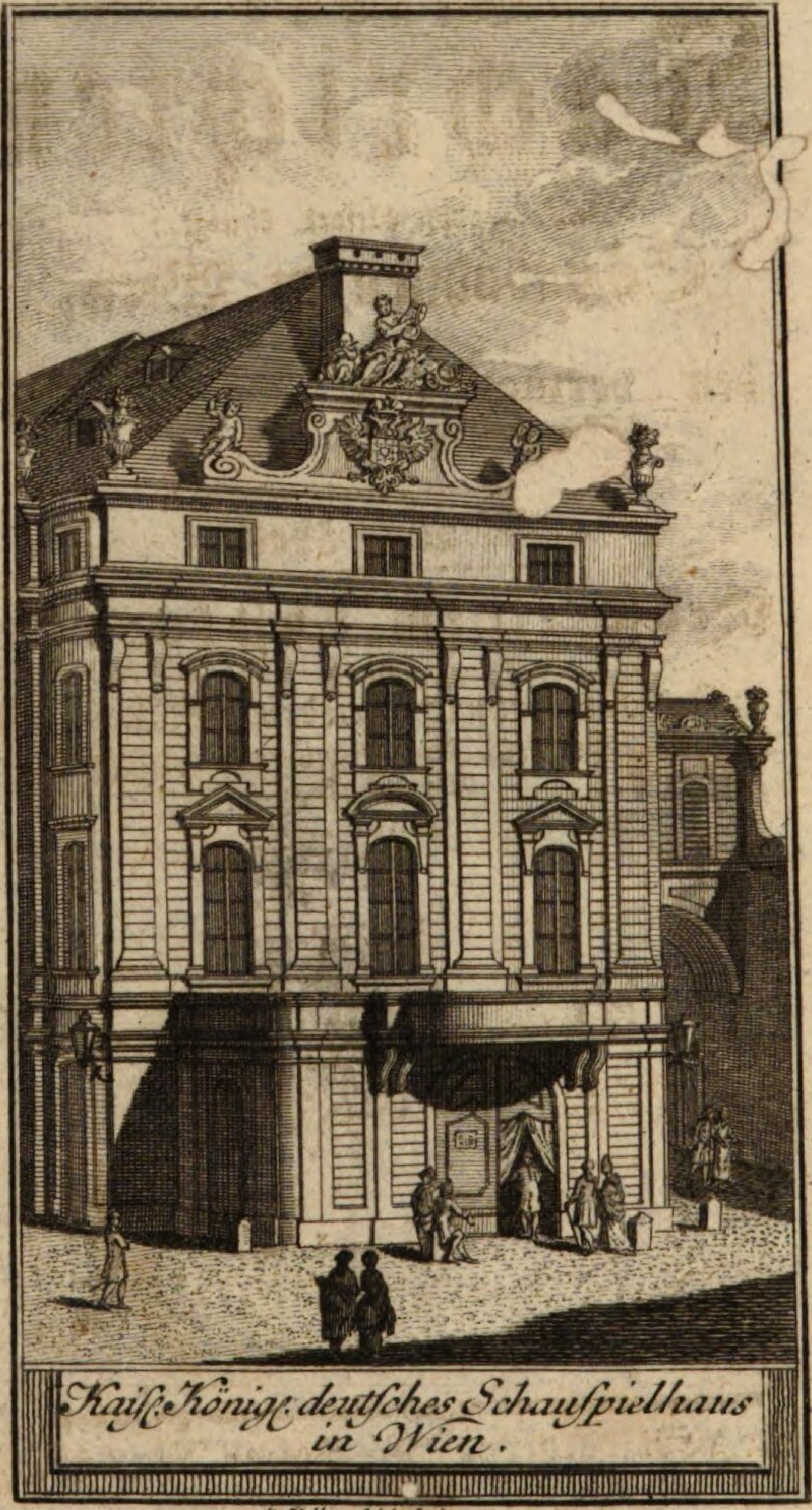
P.o.germ.
961/2

Müller

<36616824410012

<36616824410012

Bayer. Staatsbibliothek



Kaiſ. König. deutſches Schauſpielhaus in Wien.

J. E. Mansfeld fecit

Genaue
Nachrichten
von beyden kaiserl. königl.
Schaubühnen in Wien,
und
den vorzüglichsten Theatern der übrigen kais. kön. Erbländer.

Zweyter Theil.

Nebst einem Lustspiele
von
Johann Heinrich Friedrich Müller,
Mitgliede der kais. kön. National=Schauspieler=Gesellschaft.

WIEN, gedruckt bey Joseph Kurzböck,
k. k. illirisch= und orient. Hofbuchdr. u. Buchhändlern 1773.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ich bin einigen Lesern, meiner im vergangenen Jahre herausgegebenen Nachrichten eine kurze Rechenschaft, wegen dieser ähnlichen Fortsetzung schuldig. Meine Absicht war damals Auswärtigen eine getreue und richtige Kenntniß, ohne beleidigende An-

merkungen, von der hiesigen Theatralverfassung zu geben. Wahrheit und kunstlose Einfalt der Schreibart war der Karakter den ich diesen Nachrichten gab, und den ich in der Folge zu behaupten suchen werde.

Beleidigende, oder übertriebene schmeichelhafte Kritiken erregen nur Partheyen und Erbitterungen die den schönen Wissenschaften mehr schädlich als nützlich sind; ich glaube also besser zu thun, wenn ich bloß historisch fortfahre.

Die

Die Kritik, dieses heilsame Mittel zur Bildung des Geschmacks, überlasse ich andern, und wünsche, daß sie in bescheidenere, unpartheyischere Hände kommen, gegründeter und lehrreicher seyn möge.

Für die Insul der Liebe, die ich bey dieser Gelegenheit dem Drucke übergebe, erbitte ich Nachsicht. Vor ihrer ersten Vorstellung habe ich bereits öffentlich in der Skitze die ich davon heraus gab, bekannt, daß es eine aus Episoden zusammengesetzte Tändeley sey, die nicht von der Kritik bemerkt

und auf die Kapelle gebracht zu werden verdienet. Verschiedene Kinder welche die Unternehmung in der Tanzschule unterrichten läßt, brachten mich auf den Gedanken, sie zur Unterhaltung eines verehrungswürdigen Publikums, auch als Schauspieler auftreten zu lassen. Ich nahm an; die Handlung sollte auf der Insul der Liebe vorgehen. Der kleine Gott hat da seinen Tempel, den er aber vor den Augen der Sterblichen verbirgt. Menschen aus allen vier Welttheilen, von allen Gattungen, Karakteren und Gesinnungen kommen dahin, um

ihn

ihn um die Erfüllung ihrer Wünsche anzuflehen. Amors Gesetz ist, daß alle die sich seiner Insul nähern, sie seyen wessen Alter, welcher Größe sie wollen, ihm ähnlich werden, und die Gestalt eines erwachsenen Kindes annehmen müssen, doch bleibt allen der eigenthümliche Personal- und Nationalkarakter.

Dieser Entwurf kann also die Vorstellung durch Kinder entschuldigen. Das Spiel dieser liebenswürdigen Jugend gefiel, das Publikum sah sie achtmal mit Ver-

gnügen und schenkte ihnen ermunternden Beyfall. Die Ausführung des Lustspiels aber? — ich werde sie nie rechtfertigen; ich würde den Dialog auch nicht dem Drucke überlassen haben. Doch — man dringt darauf, und ich muß gehorchen.

Liebhabern der Schaubühne, wird es, hoffe ich, nicht unangenehm seyn, daß ich diesesmal auch von den Prager, Gräzer und Brünner Theatern Nachrichten mittheile. Sie werden dadurch die Beförderer des guten Geschmacks,

die

die Beschützer der regelmäßigen Bühne, und ihren glücklichen Fortgang, in den Hauptstädten der übrigen kaiserl. königl. Erbländer kennen lernen.

Ich habe diese Nachrichten von Männern die für die Wahrheit und Richtigkeit derselben jederzeit Rechenschaft zu geben bereit sind, welchen ich hiemit auch öffentlich für ihre Beyträge danke.

J. H. F. Müller.

Auf die Anmerkung des Herrn K. in der Realzeitung antwortete ich —— Nichts! — Im vorigen Jahre erschien schon so eine menschenfreundliche vorläufige Erinnerung an das Publikum, wegen bestimmten Neujahrsgeschenken; diesmal wieder etwas das verdächtig machen soll. Es sey. Genugthuung genug für mich, wenn man daraus die Absicht, und das gute Herz des Verfassers davon, der uns arme Schauspieler als bloße Maschinen, die gar keinen Willen haben dürfen, behandelt wissen will, erräth, und meiner Arbeit dennoch einigen Beyfall schenkt.

Meinen Lesern aber muß ich doch sagen, daß meine Nachrichten die ich unter den Augen unsers verehrungswürdigen Präsidenten Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Spork, niederschrieb, vollkommen wahr sind.

In-

Inhalt.

Seite

I. Die Insul der Liebe ein Lustspiel 1
(Die Musik zu diesem Stücke ist von der Composition des Herr Umlauf, Mitgliede unsers Orchesters.)

II. Nachrichten von den kaiserl. königl. Schaubühnen in Wien.

1. Vorgefallene Veränderungen 99
2. Hiesige Theatraldichter, und ihre in diesem Jahre verfertigten und aufgeführten Originalstücke = 101
3. Verzeichniß derer in diesem Jahre aufgeführten neuen Stücke = 103
4. Theatraldirektion über beyde Theater = 110

5. Mit=

Seite

5. Mitglieder des deutschen Theaters = = 111

6. Abgang vom Theater 113

7. Fremde Schauspieler die im verflossenen Jahre hier auftraten = 114

8. Die Oper = 114

9. Neue Singspiele die im vorigen Jahre gegeben wurden 116

10. Akademien = 117

11. Tänzer = 118

12. In diesem Jahre neugegebene Ballete = 120

13. Theatral Tanzschule 124

14. Das Orchester = 125

15. Offizianten = 127

16. Professionisten = 130

17. Besoldungen = 130

18. Ta=

Seite

18. Täge an welchen auf allerhöchsten Befehl die Schaubühnen verschlossen bleiben 131
19. Todesfälle = 132
20. Anekdoten von einigen verstorbenen verdienstvollen Mitgliedern des hiesigen Theaters 133

III. Nachrichten vom Prager Theater. = = 149
1. Theatraladministration 151
2. Censur = 152
3. Entrepreneur = 153
4. Direktor = 153
5. Verzeichniß der aufgeführten Stücke = 154
6. Schauspieler und Schauspielerinnen der brunianischen Gesellschaft = 172

7. Tän=

Seite

7. Tänzer = 175

8. Theatralunkosten = 177

9. Andere Schauspiele in Prag 179

10. Preiß der Plätze in der Oper = = 180

11. Preiß der Plätze im deutschen Schauspiel = 182

IV. Nachrichten die deutsche Schaubühne in Grätz betreffend 184

V. Nachricht vom Brünner Theater = = 206

Die

SIMPHONIA vor Erofnung der Schaubuhne.

f.
f.
dol.
p.
siegue.
f.
p.
f.
p.

2

8
dol.
p.

dol.
Adagio.
Hier wird der Vorhang eröfnet.

f.
p.
f.
tr

3
3
f.
p.

Die
Insul der Liebe
oder
Amor,
Erforscher der Herzen.

Ein Lustspiel
mit Tänzen begleitet,
in zwey Aufzügen.

Personen.

Amor.

Mindor,	Deutsche
Amalie, sein Mündel.	
Rosette, ihr Mägdchen	
Johann, Mindors Diener.	
Marquis Fleuret,	Franzosen
Frontin, sein Diener	
Don Gonsales	Spanier.
Don Alvares,	
Donna Grisalva,	
Elvire,	
Ines.	
Betty,	Engländer.
Freport,	

Solimann, ein Türk.

Mustapha,	Persianer.
Fatime,	

Ostenako, ein wilder Amerikaner.

Erster Aufzug.

Die Schaubühne stellet eine reitzende Gegend, mit Guirlanden ausgezieret, vor. In der Tiefe sieht man die See, auf welcher unter vorgesetzter Musik verschiedene Schiffe

vorbeysegeln. Unter den Bogengängen sitzen Mannspersonen und Frauenzimmer von verschiedenen Nationen; sie drücken durch Gebärden ihre Leidenschaft aus. Die Schiffe verlieren sich, und endlich hört die Musik auf.

Erster Auftritt.

Gonsales. Fleuret. Mustapha. Betty. Ostenako. Frontin.

Fleuret.

(Dem sein Bedienter einen Sackspiegel vorhält, und der sich putzt.)

Mit solchen Augen! — Mit solchen Mienen! — Die, keiner aus Amors Gefolge reizender haben kann — Ha! meine strenge Dorsan! Ihre Delikatesse; wirklich sie geht zu weit. — Doch, die Ehre eines unwiderstehlichen Siegers wird meine Reise belohnen. — Ruhmvoller Triumph! wenn dann die sprödeste ihres Geschlechts meinen Wünschen entgegen seufzet! (Er

hat

hat Frontin den Spiegel zurück gegeben) Alles glühet hier auf der Insul der Liebe. — Die Sonne sticht. Geh ans Schiff, und bringe mein Parasol. — Wer weis, wie weit wir noch von dem Tempel des kleinen Gottes entfernt sind? ich werde es nöthig haben. —

Frontin. Tout à l' heure Monsieur.

(geht ab.)

Fleuret. (Steht auf, sieht die andern neugierig an, und mischt sich endlich in ihr Gespräch.)

Gonsales. (zu einigen die neben ihm sitzen) Die Rheede wo wir landeten, muß nicht die rechte seyn. (seitwärts) Schlechte Vorbedeutung meiner Liebe. Wenn Isabellens Gunst so schwer zu finden ist, als Amors Wohnsitz. — —

Fleuret. (der heimlich zugehört hat) So glaube ich werden Sie kein sonderliches Glück in Ihrer Liebe haben. (Er schlägt ihn auf die Achsel.)

Gonsales. (stolz indem er sich langsam umsieht.) Diese Vertraulichkeit — (er schüttelt den Kopf) sind Sie vom Adel?

Fleuret. Wenn Sie zweifelten, würde ich es als eine Beleidigung (Er legt die Hand an den Degen) strafen. Meiner Ahnen Blut wallet in dieser Brust! (spöttisch, da er den Ton des Spaniers parodirt) Im Kriege und im Frieden haben meine Voraltern Beweise ihrer Tapferkeit und Klugheit gegeben; ich werde ihren Thaten das Siegel aufdrücken. (Er zieht den Degen)

Gonsales. (bietet ihm die Hand) Genug, edler Kavalier, Sie haben Muth, ich verlange keine Beweise mehr. Setzen Sie sich.

(Beyde reden heimlich, Fleuret setzt sich zu ihm.)

Mustapha. Die Ankömmlinge, die dort vorbey fuhren, haben vielleicht ein besser Schicksal. — Wir suchen so lange. — —

Betty. Und haben nichts gefunden. Ich bin ganz entkräftet. Ich werde mich müssen tragen lassen, oder der Hofnung entsagen, jemals Amors Tempel zu sehen.

Fleuret. (der sich umgesehen und ihr zugehört hat) Mademoiselle, mein Arm ist zu Ihren Diensten, wollen Sie sich darauf stützen? Schönen Kindern diene

ich

ich mit Vergnügen. (Er bleibt sitzen und sagt dieses in einer gewissen Entfernung von ihr.)

Gonsales. (zu Fleuret heimlich) Sie ist keine Dame.

Ostenako. Du bist weichlich. O wärest du in meinem Vaterlande, man würde dich verachten. Wir laufen den ganzen Tag, wir jagen, und unsre Weiber laufen mit uns. Doch wenn du nicht weiter kannst, zurücklassen wollen wir dich nicht; ich, und dieses gute Mägdchen (Er zeigt auf Fleuret) wollen dich unterstützen.

Fleuret. (springt auf) Wer? wie? ich ein Mägdchen?

Ostenako. Du wirst doch wohl kein Mann seyn wollen?

Fleuret. (bitter) Wärest du nicht, was du bist. — — (Er legt Hand an den Degen.)

Ostenako. Du willst streiten? Komm! Faust gegen Faust, Brust gegen Brust, Stirn gegen Stirn. (Er macht Bewegungen, als wollte er ihn angreifen.)

Fleuret. (indem er sich zurück zieht) Du bist nicht meines Gleichen, das ist dein Glück.

Gon-

Gonsales. (zu Fleuret.) Würdigen Sie ihn doch keiner Antwort. — Ohne Ahnen — ohne Geburt — er ist nichts weiter als Mensch.

Ostenako. Und bist du mehr? Du da mit deiner hohen Nase? Die gütige Natur hat mich so gebildet, als dich. Ich habe zwey Augen; du hast nicht mehr: eine Nase, wie du; einen Mund, wie du; Arme und Füße, wie du. Worinn bestehen denn deine Vorzüge? kannst du vielleicht schneller laufen, als ich? Laß sehen, komm!

Betty. Welch unnützes Gezänk! Wäre es nicht besser, wir setzten unser Suchen fort? Laßt uns eilen, unsere Opfer anzubringen.

Mustapha. Beym Ali! Du hast recht. Wie wäre es, wenn wir an das Ufer gingen, wo die neuen Schiffe anlanden werden? Wir müssen uns die andern nicht zuvorkommen lassen, sie könnten die Moschee Amors eher finden, als wir, und wenn der kleine Gott zu viel ermüdet wird, so verweiset er die Letztern auf einandermal. (Er geht)

Gonsales. (steht auf zu Fleuret) Gehen Sie mit?

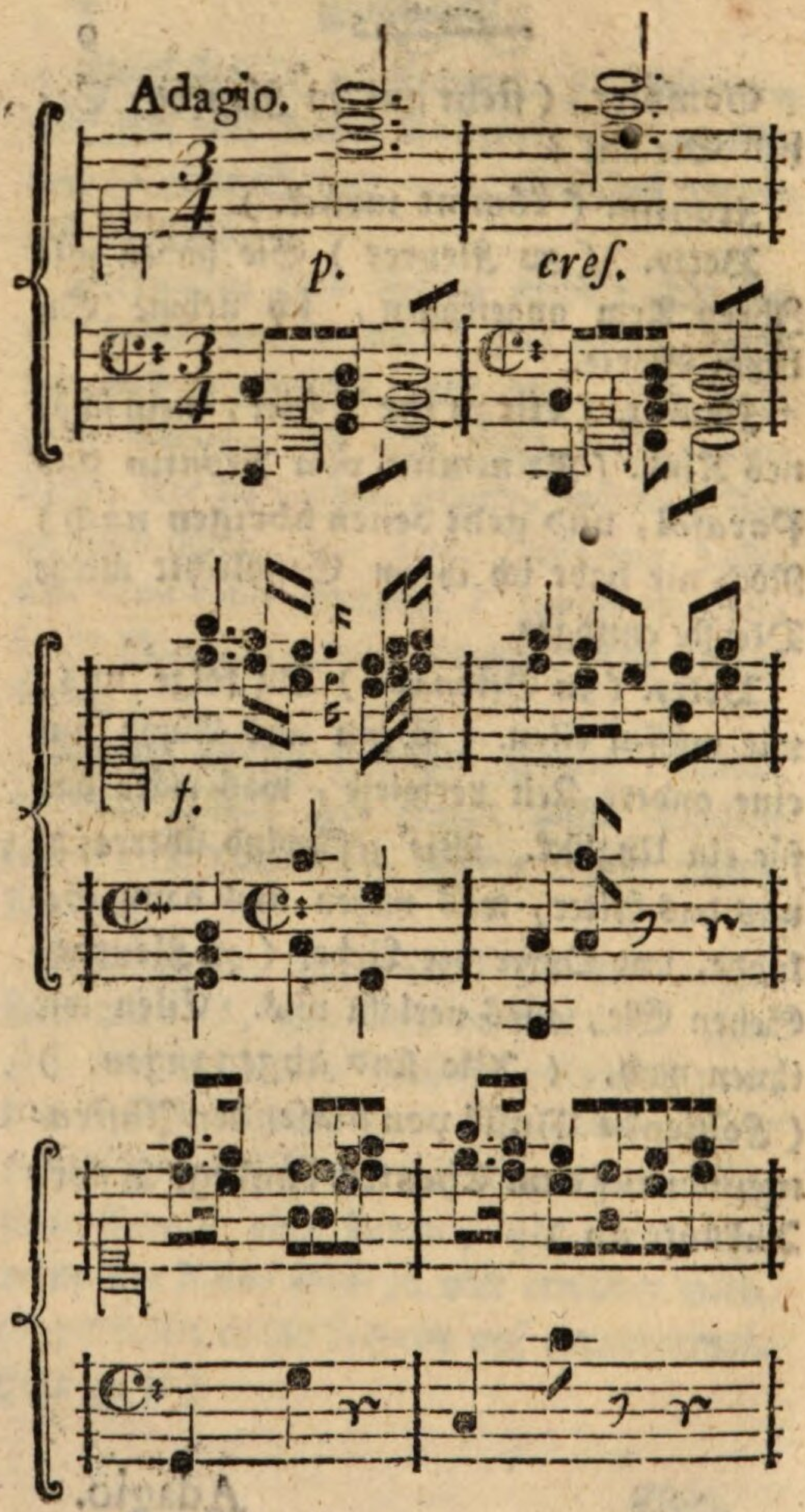
Frontin. (kömmt zurück.)

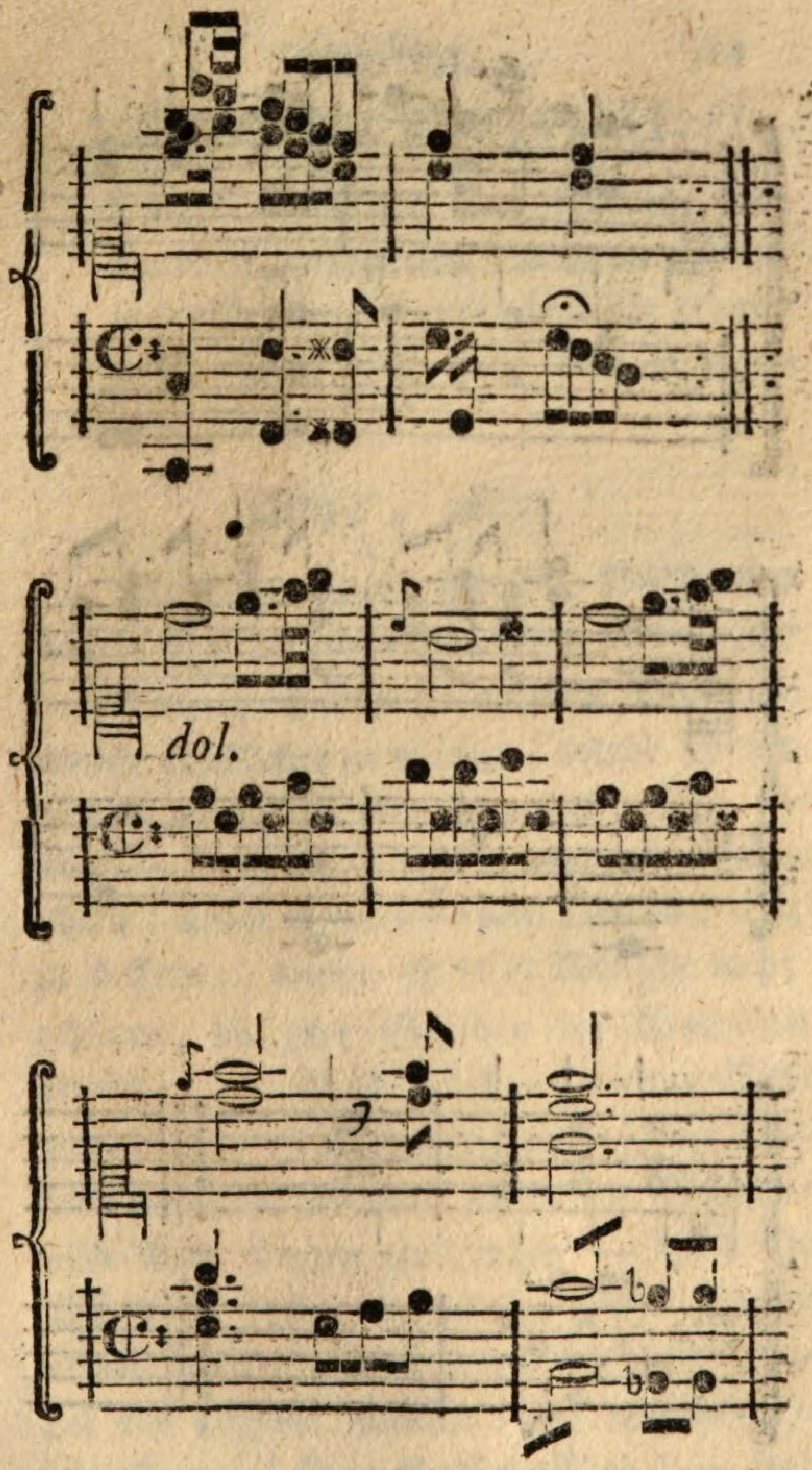
Betty. (zu Fleuret) Sie haben mir Ihren Arm angetragen, ich nehme Sie beym Worte.

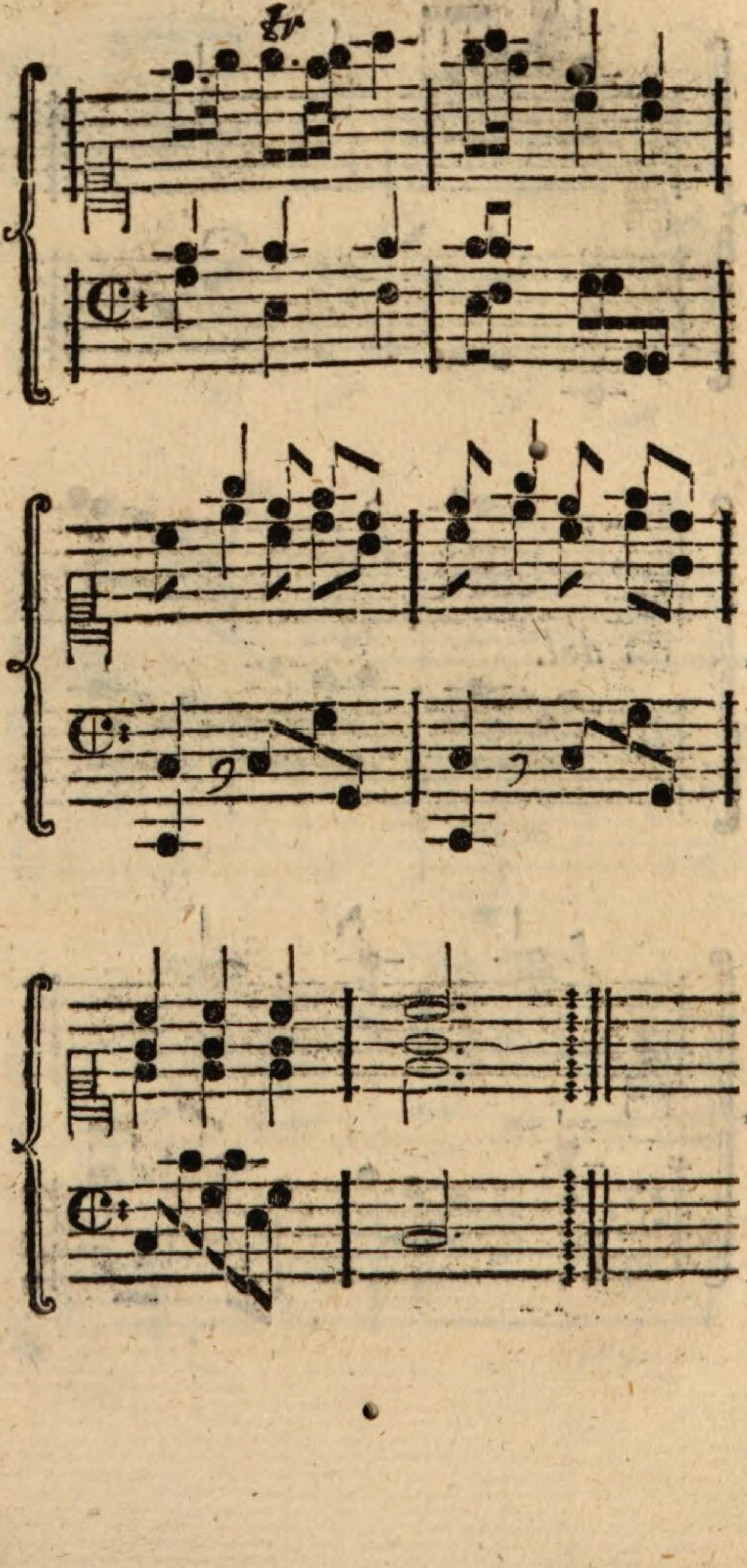
Fleuret. (eilt zu ihr) Hier, mein schönes Kind. (Er nimmt von Frontin das Parasol, und geht denen übrigen nach) Noch nie habe ich ihrem Geschlechte meine Dienste entzogen.

Betty. (zu Ostenako) Du folge uns; wir müssen eilen. Wenn uns Amor auf eine andere Zeit verwiese, was wäre das für ein Unglück. Wie geschwind überrascht uns das Alter, was nützen uns dann Gelübde, und Opfer der Liebe. (zu Fleuret) Sehen Sie, alles verläßt uns. Eilen wir ihnen nach. (Alle sind abgegangen.) (Folgende Musik von blasenden Instrumenten auf dem Theater, kündigt Amors Ankunft an.)

Adagio.


Adagio.
p.
cres.
f.


dol.



Zweyter Auftritt.

(Amor erscheint auf seinem von Tauben gezogenen Wagen, vermittelst einer Parallele. Die Musik hört, sobald er aus dem Wagen tritt, auf.)

Amor, allein.

Täglich, nähern sich die Sterblichen meiner Insul. Von verschiedenen Leidenschaften geleitet, suchen sie meinen Beystand. Um sie glücklicher zu machen, werde ich von nun an meine Verehrer genauer prüfen. — Wüßten doch die meisten was sie wünschten! Doch die meisten sind Thoren! Sie zu bessern, werde ich keine Wünsche mehr erhören, die zum Schaden der Bittenden gereichen. — Bald sichtbar in einer Verwandlung — bald unsichtbar auf den Flügeln des Zephyrs, will ich in die Geheimniße ihrer Herzen eindringen — Blos die Würdigen sollen den Lohn ihrer klugen Wahl erhalten, und dann soll mein Tempel erst sichtbar werden. — (Er sieht in die Scene) Neue Ankömmlinge! — und

dort noch mehr? Ich muß mich ihren forschenden Augen entziehen. (Er geht ab.)

Dritter Auftritt.

Mindor. Johann.

Johann. Das war eine beschwerliche Reise! Nun sind wir, dem Himmel seys gedankt! endlich hier; nun werden Sie doch meine Neugierde befriedigen?

Mindor. Ach! (seufzt)

Johann. Sie seufzen? — auch hier seufzen Sie noch? Hier auf der Insul der Liebe? Zwar hier glaube ich, sind die Seufzer zu Hause, denn sobald ich den Fuß ans Ufer setzte, mußte ich auch seufzen; und seufzen ist doch sonst meine Sache gar nicht. — Indessen dächte ich Sie vertrauten sich mir. Wenigstens haben Sie es bey unserer Abreise versprochen. Warum? bester, liebster Herr, haben Sie denn diese Reise unternommen?

Mindor. Amaliens wegen, einzig und allein Amaliens wegen!

Johann. Ihrer Pupillinn wegen? — —

Das

Das gute Kind, sie verdienet Ihre Liebe! allein ich begreife nicht. — —

Mindor. Ich muß dir meine Schwachheit entdecken. Eine zärtliche Neigung — mein Alter, meine Jahre haben mich nicht für der Thorheit der Liebe schützen können. Ich liebe — meine Pupillinn. Ich sehe das ungereimte dieser Liebe ein — doch, ich bin nicht stark genug meine Wünsche zu ersticken. Amor allein, kann es thun, ich will ihn bitten, mich von dieser Leidenschaft zu heilen.

Johann. Wie, Sie wollen ihn bitten, daß er ihr Herz fühllos macht? — Nein, das ist nichts. Ersuchen Sie ihn vielmehr, daß er Ihre Pupillinn zu Ihrem Vortheile entzündet. Zum Henker, diese Belohnung verdienen Sie ja für die viele Mühe, die Sie sich mit ihrer Erziehung gegeben.

Mindor. Ich sollte so gewissenlos seyn, ein junges, süßes, redliches, unschuldiges Kind, daß mit seinen vortreflichen Reizen einen würdigen Jüngling beglücken kann; in meiner von Krankheit und Alter wiedrig gemachten Gesellschaft zu begraben? — Nimmermehr!

Johann. Ich glaube nicht, daß es ein Verbrechen ist, wenn man wünscht in seiner Liebe glücklich zu seyn. Und wie alt sind sie denn auch? Haben wir in unserm Vaterlande nicht Beyspiele genug. Aeltere als Sie, haben junge Mägdchen geheyrathet — und befinden sich recht wohl dabey.

Mindor. Ein solcher Thor will ich nicht seyn. Kurz, mein Entschluß ist gefaßt — — (seitwärts seufzend) Sey standhaft, mein Herz!

Johann. (seitwärts) Ein wunderbarer Mann! (zu Mindor) Nun ich will nichts mehr einwenden — aber — wollen Sie mir wohl erlauben — ich — ich — da wir doch einmal hier sind — ich bin Willens den Gott der Liebe auch mit einer Bitte beschwerlich zu fallen. — —

Mindor. Nun?

Johann. Meine Neigung zu Rosetten — wenn ich wüßte. — —

Mindor. Amaliens Mägdchen?

Johann. Eben die! Glauben Sie wohl, daß Amor, wenn ich ihn meine Liebe zu ihr vortrage, mich mit ihr glücklich machen wird?

Mindor. Vielleicht.

Johann. Das verzweifelte Mägdchen ist so spröde, so kalt, gegen die aufrichtigsten Versicherungen, die ich ihr gebe, — Wenn ihr doch Amor eine recht brennende Liebe gegen mich einflößen wollte! — Ich meine es gut, recht von Herzen gut mit ihr. —

Vierter Auftritt.

Amalie, Rosette. Vorige.

Amalie. (die auf Mindorn zueilt) Mindor! Es ist nicht möglich mich Ihrer Gesellschaft zu entziehen. Der Ort, den Sie uns angewiesen, ist angenehm, doch Sie fehlten uns. — (sehr zärtlich)

Mindor. Ihre Zärtlichkeit rührt mich; ich habe Sie recht sehr um Vergebung zu bitten, daß ich Ihnen durch diese Reise so viele Beschwerlichkeit zufüge.

Amalie. Sagen Sie das nicht — die Reise war ja nothwendig. (Sie sezt sich)

Mindor. (seitwärts) Vortrefliches Herz! (laut) Ja, in der That, meine liebe Amalie — hätte ich Sie jemanden

anvertrauen können — — aber ich bin gar zu sehr für Sie besorgt. (Er setzt sich zu ihr, beyde reden heimlich.)

Johann. (ist Rosetten unter vorigen Reden nachgeschlichen, und will heimlich mit ihr reden. Sie weicht ihm immer aus, da er sie endlich bey der Hand nehmen will, schlägt sie ihn auf die Finger.) Ey — so sey doch auch nicht immer so Katzenmäßig — ich liebe dich ja.

Rosette. (dreht sich von ihm weg) Und ich will deine Liebe nicht.

Johann. (geht um sie herum, und sieht ihr ins Gesicht) Aber ansehen darf ich dich doch. (Rosette dreht sich schnel von ihm) Wie eigensinnig ! nicht einmal ansehen soll ich dich.

(Man hört in der Scene singen und pfeifen.)

Fünfter Auftritt.

Fleuret, und die Vorigen.

Fleuret. Was ? Das ist ja die Gegend, wo ich vor kurzen war. (in die Scene) Der Henker hole doch den Buben, der mir

den Weg gewiesen. — Verwünschter Tempel! Ich finde ihn nicht. Und mein Arm! en verité, eine Engelländerinn ist doch weit schwerfälliger, als eine Französinn. — Zehen von meinen Landsmänninnen hätten mir den Arm nicht so steif gemacht, als die einzige Mademoiselle Betty. (Er sieht Mindor und Johann, welche Rosetten und Amalien verlassen, und nach und nach dem Fleuret näher kommen.) Ha, ha! neue Verehrer des Amors! Wahrhaftig ein paar lächerliche Figuren. — — (höhnisch) Wollen auch die sich hier Raths erholen?

Mindor. (neigend) Mein Herr! — wenn Sie den Weg zu Amors Tempel wissen, wollten Sie wohl — —

Fleuret. (lachend) Ha, ha! den Weg zu Amors Tempel, Sie? guter Alter!

Mindor. (aufgebracht) Ja, ja, zu dem Tempel der Liebe. — (bitter) Wohlerzogene Personen betragen sich nicht so —.

Fleuret. Was sie sagen? — (spöttisch) Ehrwürdiger Großpapa, Amor wird sich fürchten ihnen etwas abzuschlagen. Ihre Constitution wird ihm Ehrfurcht einjagen —.

(Er sieht die Frauenzimmer) Aber par Dieu! was für artige Gesichter! (Er geht zu ihnen) Ihr unterthäniger Knecht, meine Schönheiten! Kann ich Ihnen worinn dienen, mir sind die Gegenden hier bekannt? ich werde eilen Ihre Wünsche zu befriedigen. (zu Amalien) Was suchen Sie hier auf der Insul der Liebe? (zu Rosetten) Sie sind ein artiges Kind!

Johann (seitwärts und eifersüchtig) Sie? — sie sucht nichts!

Fleuret (zu Amalien) Haben Sie etwa einen Geliebten, dessen Herz Amor mit einer ewigen Treue fesseln soll?

Amalie. Ja — nein! — keineswegs! (sie sieht ihren Vormund an.)

Fleuret. Oder einen ungeliebten Liebhaber, von dem er Sie erlösen soll?

Amalie (sieht ihren Vormund bedeutend an.) Nein, mein Herr — ich — ich — ich.

Fleuret. Ha! so sind Sie vielleicht nur darum hier, um Sich von dem Liebesgott einen recht würdigen Anbeter auszubitten?

Amalie. Sie — Sie irren sich! (sie sieht verlegen Mindorn an.)

Fleu-

Fleuret. (seitwärts) Dorsan! — leben sie wohl! — Welche Reize hat dieses Kind? (flatterhaft) ich muß mich an das Gegenwärtige halten. (er kniet) Erlauben Sie — das zärtlichste feuerigste Geständniß —

Amalie (wendet sich weg).

Rosette. Ey, mein Herr! lassen Sie uns auch zum Worte kommen. Wir haben hier nöthige Geschäfte zu besorgen —

Fleuret (lachend) Was? der Alte da?

Rosette. Es ist der Vormund meiner Fräulein.

Fleuret. Ha! nun errathe ichs (zu Mindor) Habe ich Sie mit meiner Munterkeit beleidigt, so bitte ich Sie um Vergebung. (zu Amalien) Sie haben mit Ihren siegerischen Blicken mein Herz gefesselt. — Da uns das Schicksal so wunderbar zusammen bringt — glauben Sie dies ist kein Ohngefehr! — so müssen wir uns lieben. (Er drückt durch Gebärden seine Zärtlichkeit aus.)

Mindor (seitwärts zu Johann.) Ein glücklicher Einfall. Das ist ein junger artiger Mann. Er liebt mein Mündel.

Wenn sie ihn wieder lieben könnte, ich würde von meiner Krankheit geheilet werden, und Amalie würde glücklich seyn.

Johann. Was wollen Sie thun, gnädiger Herr?

Mindor (zu Fleuret.) Mein Herr, wenn Ihre Liebe sich auf Rechtschaffenheit gründet, und wenn Amor sie billiget —

Fleuret. Amor wird und muß sie bestätigen; wir verlassen eher diese Insul nicht. (zu Amalien) Sie haben mich besiegt! ich schwöre Ihnen, hundert die nach mir schmachten; und wenigstens ein Dutzend, die ich selber liebe, opfere ich Ihnen auf! — Sie sollen ganz allein meine Königinn, meine Gebieterinn seyn.

Amalie (sittsam) Sie reden eine Sprache, die ich nicht verstehe —

Mindor (schüttelt den Kopf) Sehr flüchtig!

Rosette, Johann } (reden seitwärts heimlich, und machen Betrachtungen über Fleuret.)

Fleuret. Alle meine Eroberungen lege ich Ihnen zu Füßen. (er redet heimlich mit Amalien.)

Min-

Mindor. Doch die Liebe zu ihr kann ihm das abgewöhnen! Könnte er gegen ihre süße Unschuld fühllos bleiben — Sie scheint tiefsinnig — Sollte sein Aeußerliches Eindruck machen? Vielleicht eine Fügung von Amor!

Amalie (ungeduldig zu Fleuret.) Verschonen Sie mich — (sie eilt Mindorn zu.)

Mindor. Jugendhitze, Amalie, die mit der Zeit vergeht — könnten Sie sich entschließen ihm Ihre Hand zu reichen?

Fleuret (zu Mindor) Sie sind ein vortreflicher Mann! — (zu Amalien) Hier ist meine Hand, das Herz haben Sie schon. — Ich liebte die Gräfinn Dorsan — ich liebe sie nicht mehr — sie ist vergessen — Sie allein liebe ich! was zögern Sie noch?

Amalie (gesetzt) Mein Herr, Ihr ganzes Betragen verräth Unbestand, Leichtsinn. (zu Mindor) Und Sie, Sie könnten eine solche Verbindung rathen? So ungleich unsere Jahre sind, würd ich doch Ihre Hand der seinigen vorziehen.

Fleuret. Verzweifelt! was für ein Einfall!

Mindor (betroffen.) Das sagte Sie nie.

Fleuret. Sie scherzen, mein Fräulein! unmöglich können Sie —

Amalie (ernsthaft.) Ja, ja, so denke ich!

Mindor. Freylich werden Heyrathen nicht so schnell geschlossen. — Kommen Sie Amalie. (zu Fleuret) Ist es Amors Wille — so sehen wir uns bald wieder. (geht mit Amalien ab.)

Johann (zu Rosetten) Willst du hier bleiben?

Rosette. Nein, nein — ich bin nicht gern in Gesellschaft solcher Eroberer. (geht mit Johann ab.)

Sechster Auftritt.

Fleuret allein.

(Sieht ihnen nach.)

Nimmermehr konnte das ihr Ernst seyn — Der gute Alte ist halb und halb auf meiner Seite — ha, wir wollen sehen! —

Sie=

Siebenter Auftritt.

Fleuret. Amor als Marquis von der andern Seite.

Amor. Guten Tag, Bruder! Hast du Amors Tempel schon gefunden? Wie viel gute Vertröstungen — wie viel Siege hat dir der kleine Gott zugesagt?

Fleuret (erstaunend) In der That — der Ton ist dreist — ich dachte nicht, daß ich hier schon Brüder hätte — (zu Amor) Noch habe ich den Tempel nicht gefunden. — Ich schäme mich wirklich diese Reise unternommen zu haben. — Leute von unserer Gestalt sollten Amors Hülfe bey den Schönen gar nicht nöthig haben — — Doch ich tröste mich bey deinem Anblicke — Ohne Schmeicheley, — Du siehst mir fast ähnlich, Du hast ja einerley Größe — einerley Miene der großen Welt —

Amor. Du hast Recht, mon Frere — doch tröste dich nicht zu viel. Ich bin nicht hier Amorn um die Gunst der Schönen zu bitten, — ihren Haß will ich haben, er soll mich für ihren Zudringen schützen.

Fleuret. Du bist offenherzig; ich will es auch seyn. Ich liebte eine gewisse Gräfinn Dorsan, eine junge schöne witzige Dame, die — —

Amor. Witzig? — Just die machen uns unsere Siege schwer! (Mit bedeutender Miene.)

Fleuret. Wie ich sehe, hast du viel Erfahrung — Ich habe auch immer bemerkt, daß ein Frauenzimmer, die nicht viel weis, uns allezeit höher schätzt, als eine andere die sich rühmt Erziehung zu haben, und die Welt zu kennen — Doch wenn ich eine Narrheit begehe, so verbessere ich sie bald — Ich habe das steife, kalte Gesicht der Dorsan, schon vergessen — Diesmal ein Narr gewesen und einer präzieusen nachgelaufen, und nicht mehr. (verträulich) Höre — kaum komme ich hier an — so mache ich schon eine Eroberung, und was für eine Eroberung! Ein Kind — ein Mägdchen — wie ein Frühlingsmorgen, und — sie stellte sich zwar spröde — (zuversichtlich) aber wir kennen ja die Maximen des schönen Geschlechts. (lachend.)

Amor (seitwärts) Er lügt — Amalie haßt ihn —.

Fleuret. Unter uns gesagt, Bruder, ich glaube nicht, daß ein Frauenzimmer uns widerstehen kann. Meine Miene hat schon bey Prinzeßinnen Wunder gethan —.

Amor (beyseits) Der lügt — (laut) Kein Wunder! ich erobere oft mit meiner Tabatiere. Sieh, wenn ich so Taback nehme — muß ich mich allezeit sorgfältig umsehen, ob kein Frauenzimmer gegenwärtig ist, denn, sieht es eine — so schnupfe ich ihr Herz gewiß mit.

Fleuret (beyseit) Brav! der lügt besser, als ich. Das ist ein verzweifelter Kerl (laut) Höre! bloß bey meinem Eintritte in das Zimmer, wo Gesellschaft gegeben wurde, nahm schon mein erster Schritt, meine erste Wendung zehen der schönsten Fräulein ein.

Amor. Das ist nichts! Eine einzige leichte Vorbeugung von mir, brachte einen ganzen Zirkel von Damen in Unordnung — kein einziger Chevalier wurde den ganzen Tag über von ihnen mehr angesehen.

Fleuret (beyseit) Der lügt! — Das will nicht viel sagen. Ich mußte mich oft ganze Tage einsperren, um die Billets die mir zugeschickt wurden, zu beantworten. Ich bin mitleidig, hätte ich eines unbeantwortet gelassen, den Tag darauf wäre die Schreiberinn aus Chagrin gestorben.

Amor Ha! was die Liebesbriefe anbetrifft — Ich hatte vergangenen Winter eine solche Menge, daß ich alle Friseur mit Papiliotten versehen konnte; und es blieben mir noch so viel, daß ich kein Holz kaufen durfte — ich heitzte mit dem Ueberrest meine Zimmer.

Fleuret (beyseit) Der kanns besser als ich. (laut) Bruder! ich liebe das Herumflattern. Den Morgen an der Toilette einer Dame, Mittags bey einem Bürger, der eine artige Familie hat, und Abends die Komödie, wo man — —

Amor. Die Komedie? Ha Bruder, das sind meine liebsten Stunden, die ich im Schauplatze zubringe. — Da bin ich mit Leib und Seele der Gesellschaft eigen. Von Loge zu Loge lasse ich ungehindert meine Reizungen die Musterung paßiren. Ich bezaube-

re das schöne Geschlecht und mache eine Eroberung nach der andern. — Kein Ort ist bequemer zur Unterhaltung, und darinn bin ich ein Meister. Nach dem Spektakel ein petit Soupeé — und so beschließe ich den Tag.

Fleuret (seufzend) Erinnere mich nicht daran. Die petit Soupeé haben meine Revenuen sehr geschwächt. Niemand in ganz Paris, gab sie so geschmackvoll und unterhaltend als ich. — Aber sie derangirten mein Vermögen, und ich hatte hohe Zeit abzubrechen; denn die Ausgaben überstiegen die Einnahme! Kurz ich wurde klüger und zog zurück. — Wenn ich daran denke, wie schnell mich meine Freunde verliessen — (er zeigt seitwärts Verdruß.)

Amor (seitswärts) Sein Herz ist doch nicht ganz verdorben — Fehler übeler Gesellschaften, der Erziehung — (laut) Mon Frere, das ist nichts neues, das muß dich nicht kränken. Diese Scheinfreunde belagern uns, so lange wir glänzen. Eine Veränderung in unserer Oekonomie, entfernt sie auf das schleunigste. — Doch sage mir

auf-

aufrichtig, hattest du bey allen Schönen gleiches Glück?

Fleuret (munter) Beynahe bey allen! Einige waren freylich hartnäckig. Die Ehrgeizigen machten mir am meisten zu schaffen. (lachend) Doch ein glücklicher Einfall — ha, ha, ha! ich muß selbst darüber lachen, unterwarf mir auch diese Geschöpfe.

Amor. Du machst mich neugierig.

Fleuret. Höre nur; — ich bewarb mich um einen Orden. Ha, ha, ha!

Amor. Du einen Orden?

Fleuret. Ich habe keine Verdienste um den Staat, willst du sagen? — Du hast recht! Ich war klug. Ich suchte ihn auch nicht in meinem Vaterlande. Denn da giebt man nur der Klugheit, Tapferkeit und erhabenen Tugenden dieses würdige Ehrenzeichen. Und aufrichtig gesagt, Bruder, ich besaß weder eins noch das andere. Ueber dieses war mir die Farbe des Bandes gleichgültig. Band ist Band, dachte ich, wenn es nur quer über die Schultern hängt, und breit ist. — Ich erhielt es ohne sonderliche Mühe, und trug es, um bey

gewissen stolzen Spröden zu siegen, und ich war glücklicher als du glaubst.

Amor. Du hast es weit gebracht. (indem er auf die Uhr sieht.) Doch Brüderchen ich verplaudere die Zeit. (vertraut) Ich habe eine Bestellung auf dieser Insul. — Eine Nymphe erwartet mich, und diesen unsterblichen Schönheiten muß man Wort halten, oder sie rächen sich. — Adieu, mon Frere. (er küßt ihn) Auf Wiedersehen. (geht ab.)

Achter Auftritt.

Fleuret allein.

Fleuret (sieht ihn erstaunt nach) Was? auch Göttinnen bringt er mit ins Spiel? — Er wird mirs abgewinnen! — Wie? wenn er etwa meine neue Schöne sähe? — Ich werde unruhig. — Ich habe ihr nur eine Gräfinn aufgeopfert — der wird ihr eine Menge Nymphen zu Füssen legen — Er ist mir gefährlich — ich muß ihn nacheilen. (geht ab.)

Neunter Auftritt.

Mustapha. Solimann. Fatime.

Mustapha. Das ist doch sonderbar! immer kommen wir nach langen Suchen wieder hieher. — Sollte es denn nicht möglich seyn die Moschee der Liebe zu finden?

Solimann. Bald werde ich wieder absegeln; wollen mich meine Weiber nicht lieben, so zünde ich mein ganzes Serail an, und lebe ins künftige ohne dieses thörigte Geschlecht.

Fatime. Das würde einem Tyrannen ganz ähnlich sehen. — Man muß liebenswürdig seyn, um geliebt zu werden.

Solimann. (verdrüßlich) Wer ein Muselmann ist, und ein Harem von dreyßig Weibern besitzt, ist der nicht liebenswürdig?

Mustapha. Es gehört noch etwas mehr dazu.

Solimann. Mehr? Wenn ich sie unterhalte, ihnen die köstlichsten Bäder, und präch-

prächtigsten Gärten einräume, so sollen sie mich nicht eifersüchtig machen.

Fatime. Aber der Zwang, den du ihnen anthust? Dein wildes, ungestümes, trotziges Wesen — (zu Mustapha) Ich könnte ihn nicht lieben.

Solimann. Sie erregen in mir den schrecklichsten Verdacht. — Meine Ruhe, meine Zufriedenheit entflieht. Ich sehe mich nicht geliebt. Alle Mühe, die ich mir gebe, ist vergebens. Auch so gar die perlenähnliche Cirkaßierinn, die ich um theures Geld kaufte, ist schon von der Kaltblütigkeit der übrigen angesteckt. Sie seufzt, so bald meine Sklaven ihr meine Ankunft melden, und thränend finde ich sie, so oft ich zu ihr komme.

Mustapha. Du selbst Solimann hast dir diese Begegnung zugezogen — Stolz und Grimm, fesseln deine Seele. — Wie viele hast du schon deiner Wuth aufgeopfert? An deinem Sebel klebt das Blut verschiedener Schönen, die das Schicksal in dein Serail lieferte — Kann sich Blutdurst und Tyranney wohl Liebe erwerben?

Solimann. (aufgebracht) Wer hat dir die Geheimnisse meines Harems anvertraut? Ha! die strenge Gestalt des Todes sollen meine Stummen mit ihren zerkneipenden Händen über das Gesicht meines Verräthers verbreiten. Beym Mahomet! ich schwöre es! (er greift sich an seinen Bart und geht finster herum.)

Fatime (zu Mustapha) Laß ihn. — die Vernunft vermag nichts über sein Herz! — Unser Prophet ist gerecht. Er schickt ihn hieher. Amor wird vielleicht sein Herz menschlicher machen! — Ach Mustapha, möchte er auch meine Bitte erhören!

Mustapha. Er wird, zweifle nicht!

Fatime. Codan, mein Codan! o sähst du doch deine Fatime! — Dich zu besitzen unternehme ich eine so weite Reise — —

Mustapha. Wie? der heldenmüthige Codan ist dein Geliebter?

Fatime. Er beherrscht mein Herz. — Ruhm einzuerndten gieng er mit einer kriegerischen Flotte den Feinden entgegen. (weinend) Wie schwer fiel mir diese Trennung — Es ahndete mir Unglück, und leider

der sind diese Ahndungen erfüllt — Er schmachtet in Sklavenketten — (sie weint.)

Zehnter Auftritt.

Amor, als Persianer. Vorige.

Amor. (streicht seinen Bart, und legt die Hand an seinen Bund) Allah! und Ali, lassen ihre Segnungen auf euch herabströmen.

Fatime. Himmel! welche Stimme! (Sie läuft auf ihn zu) Ha! Prinz Codan! —

Mustapha. Wie? der Morgenstern des persischen Reichs hier?

Amor. Holdselige Fatime. — Warum bist du nicht an dem Hofe deines Vaters zu Ispahan? Was soll Codan von deinem Hierseyn denken?

Fatime. Ach Codan, das Gerücht von deinem Verluste, hat mich auf den Entschluß gebracht, dich von Amorn wieder zu verlangen, und ich sehe mit Entzücken, daß er meinem Flehen zuvorkömmt.

Amor. Wie schmeichelhaft für mich, reizende Fatime. — Ich gieng in meinem Schifbruche nicht verlohren. Amor ret-

tete mich. — Doch noch bin ich durch seine Befehle gebunden. Ich muß meiner Zärtlichkeit gegen Dich Schranken setzen. — Wir werden glücklich seyn. Der kleine Gott ist eigensinnig. Du mußt seinen Tempel suchen. Mühsam suchen. Erst dann, wenn er dir sichtbar ist, wird er unsere gemeinschaftlichen Wünsche erfüllen.

Fatime. Ich unterwerfe mich. Dich zu besitzen, Codan, ertrage ich alle Leiden!

Amor. Freude und Vergnügen wird deiner Geduld folgen! — Du hast Gesellschafter? — Ha! Mustapha, was treibt dich hieher?

Mustapha. Die Liebe zu Kalafraden. — Schon vier Jahre habe ich diese Leidenschaft genährt, und meinem Versprechen nach, bin ich verbunden, noch zwey Jahre zu warten, ehe mich die vortrefliche Kalafrada mit ihrer Hand beglücken will — Sie hält mich beym Worte. — Allein meine Liebe wird immer heftiger, und ich sehe das Schwerdt des Todesengels über meiner Scheitel, wenn es Amorn nicht gefällt, die strenge Kalafrada zu Aufhebung dieses kleinen Theils ihrer Beständigkeitsprobe zu bewegen.

Amor. Ich glaube, Amor wird billig seyn, und deiner Zärtlichkeit kein weiter Ziel setzen.

Fatime. (zu Mustapha) Sagte ich es dir nicht? (zu Amor auf Solimann zeigend) Aber den finstern Mann dort, den sollte er strafen.

Amor. Warum?

Fatime. Er naht sich uns — Höre ihn selbst.

Solimann. (zu Amor trotzig) Kannst du mir den Weg nicht zeigen?

Amor. Wenn du mir die Ursache deines Hierseyns sagst.

Solimann. Ich erhalte dreyßig Sklavinnen, und keine liebt mich. Ich komme der Liebe zu opfern, um die Gleichgültigkeit aus ihren Herzen zu reißen. Ich will geliebt seyn! und werden meine Gelübde nicht erhört, so wird die äußerste Strenge —

Amor. Halt! Drohungen werden Amorn nicht bewegen. Er haßt allen Zwang. (Er zeigt in die Scene.) Gehe zu jener Quelle, die dort vorbey fließt, schöpfe und trink. Fühlest du hernach eine Veränderung in deiner Brust, und wird

dein Herz sanfter, zärtlicher, so kannst du auf die gewisse Hülfe Amors rechnen.

Solimann. (schüttelt den Kopf und geht ab.)

Amor. (fährt fort) Dir Mustapha vertrau ich Fatimen. — Suchet beyde den Tempel der Liebe — ihr werdet ihn finden. (zu Fatimen) Ich muß dich verlassen, ungern, liebste Fatime! Doch ich bin Amorn diesen Gehorsam schuldig. (Er zeigt ihnen den Weg) Verfolgt diesen Weg, ihr werdet Wunder sehen!

Fatime. Ach Codan, wie schwer fällt mir diese Trennung. — (sie geht mit Mustapha.)

Amor. Eilet! — Er geht auf der andern Seite ab, und sagt im gehen.) Amor will es, ich darf dich nicht begleiten.

Eilfter Auftritt.

Amalie, Rosette.

Rosette. Mir gefällt es hier. — Nie habe ich angenehmere Gegenden gesehen. — Und der schöne Mann, der Ihnen die förmlichste

lichste Liebeserklärung machte, warum entfernten Sie sich doch von ihm?

Amalie. Ich kenne ihn nicht! — Wie kannst du glauben, daß seine Liebe aufrichtig ist? Heute sieht er mich zum erstenmale; er schwört und betheuret, daß er mich allen Frauenzimmern vorziehe. — Wie thörigt würde ich seyn, wenn ich seiner flüchtigen Erklärung Gehör gäbe?

Rosette. Ich würde nicht widersprechen, wenn Ihnen in unserm Vaterlande bey der ersten Zusammenkunft, von jemanden eine solche Erklärung gemacht würde; allein hier, wo Amor herrscht, hier kömmt ein junger, reizender Mann, und trägt Ihnen sein Herz an — wer weis ist es nicht Amors Wille. Wahrhaftig die Sache verdient untersucht zu werden.

Amalie. Wären deine Muthmaßungen gegründet, so müßte meine Neigung zu Mindorn verschwinden. Diese wird aber immer heftiger. Seine Sorgfalt, seine Freundschaft vermehrt meine Liebe. Für ihn empfinde ich nur. Er ist der würdigste — der beste Mann!

Rosette. (ironisch) Der würdigste, der beste Mann, den Sie, wie ich merke, aus Erkenntlichkeit zu heyrathen im Stande wären? Ueberlegen Sie es wohl, aus Erkenntlichkeit! Das Opfer ist zu groß.

Amalie. In deinen Augen! — (zärtlich) doch in den meinigen nicht! (gesetzt) Wage es ja nicht, das mindeste zu seinem Nachtheile zu sprechen.

Rosette. Bewahre der Himmel! ich will Ihr Vertrauen nicht verlieren. Ich schweige also, (sieht in die Scene) Sehen Sie dort, was für heitere Gesichter — Vielleicht wissen die den Aufenthalt Amors. — Ja, ja, ihre Munterkeit läßt es vermuthen — O lassen Sie uns eilen.

Amalie. (im Abgehen) Du hast Recht — Ha! möchten doch meine Bemühungen nicht vergebens seyn.

Zwölfter Auftritt.

Amor als Spanier. Don Gonsales. Don Alvar. Donna Grisalva. Ines und Elvire.

Amor. (im Heraustreten) Sie sind großmüthig, Don Gonsales. — Sie verlan-

langen Isabellens Hand nicht, wenn Sie ihr Herz nicht auch haben können? — Amor würde unbillig handeln, wenn er solche Gesinnungen nicht belohnte. (zu dem andern) Folgen sie nur unserm Beyspiele nach, meine Kavaliers und Damen.

Alvares. Ich bin bereit dazu. (sorgsam) Wenn Amor nur die Donna Mendoza in Ansehung meiner, auf bessere Gedanken brächte!

Gonsales. Ich weis es, du willst ein sicheres Mittel haben deine Schulden zu bezahlen. (zu Amor.) Sie müßen wissen, die Mendoza ist beynahe siebenzig Jahr alt. Fett wie ein andalusischer Stier, holdselig wie eine Guitarre.

Grisalva. (bitter) Daß Sie doch das liebe Alter immer so verachten, Gonsales. — Glauben Sie denn, daß man mit gewissen Jahren nicht noch Reizungen haben kann? — Ich komme hieher den Liebesgott zu bitten, mir das Gesicht zu erhalten, wie ich es itzt habe. — Mein Kapitain von der ersten Garde wird mir denn gewiß zum Gemahle. — Er sagt, und singt mir Tag

und Nacht vor, wie anmuthig, wie liebreizend ich bin. (sie putzt sich affektirt)

Gonsales. (zu Amor) Sie unterhält ihn im Spiele, besorgt seine Equipage, und ist thöricht genug, seinen Versprechungen Glauben beyzumessen. — Zwar ist sie nicht die Einzige!

Amor. (zu Ines und Elvire) Und sie meine Damen, werden sie allein die geheimnißvollen seyn?

Ines. O nein, unser Bewegungsgrund, — — (seufzend) Elvire, erzähle du!

Elvire. Aus den vortreflichsten Helden- und Liebesgeschichten, und aus Erfahrung anderer, kennen wir die Gefahren der Liebe, zwischen uns und dem andern Geschlechte. — Wir wollen dahero blos bey den unsrigen bleiben. Meiner Ines, und meine wechselseitige Freundschaft, soll uns statt dieser Liebe dienen. Weil aber die Freundschaft, wie alle Leidenschaften, einer Veränderung unterworfen seyn kann; so haben wir diese Reise unternommen, von Amorn ihre Verewigung zu erflehen.

Gonsales. Diese Art Liebe wird vielleicht nicht nach Amors Geschmacke seyn.

Amor.

Amor. Warum? Er liebt die Freundschaft; er kann sie auch dauerhaft machen. Er kann sie belohnen.

Ines. (beyseite) Ach sähe Amor itzt in mein Herz! Er würde (sie zeigt auf Amor.) Hier Don Gusmann für mich rühren, und der Chimäre meiner Freundinn kein Gehör geben. (stotternd) Was Elvire gesagt. — —

Grisalva. Meine Damen, sie berathschlagen zu lange; die Zeit geht verlohren. Folgen sie mir bald. (geht ab)

Alvares. (zu Gonsales) Donna Grisalva eilt; — folgen wir ihr! (geht)

Gonsales. Ich bin bereit. Meine Damen, (er bietet ihnen den Arm) daß wir nichts versäumen.

Ines und Elvire gehen, Ines sieht im Gehen Amorn zärtlich an.)

Gonsales. (zu Amor) Sie werden uns doch nicht verlassen?

Amor. (der sich gesetzt hat) So bald ich ausgeruhet, bin ich bey Ihnen. (allein) Für die kluge Elvire muß ich einen Philosophen zum Sieger aussuchen. Die redliche und zärtliche Ines hingegen, soll in

ihrem Vaterlande Don Gusma[n] [z]u ihren Füssen sehen, den sie in mir zu sehen glaubte. — (geht ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Mindar, allein.

Was wird endlich aus mir werden? Nein, ich kann ihr meine Narrheit nicht entdecken. Ich kann nicht. Ich will nicht, ich muß nicht. — Ach, Amalie, was leide ich deinetwegen! Der Gedanke, dich in den Armen eines andern zu sehen, ist peinigend, und erschüttert meine ganze Seele! Gleichwohl muß ich bey meinem ersten Entschluße bleiben! (Er sinnt nach) Mächtiger Gott! reiß diese wüthende Leidenschaft aus meiner Brust! Laß Weisheit darinn herrschen, die mich gegen alle Sinnlichkeit waffne! (Er setzet sich in der Tiefe) und senke Ruhe und Zufriedenheit in dieses Herz (Er stützt sich auf seinen Arm und bleibt in einem tiefen Nachdenken sitzen.)

Vier=

Vierzehnter Auftritt.

Betty. Ostenako. Freport.

Betty. O was hat doch ein Alter von sechs und zwanzig Jahren für Gewalt über ein Mägdchen! Wenn das nicht wäre, von Amorn zu erbitten, daß doch endlich meine Gestalt einen Eindruck auf irgend ein leidliches Mannsbild machen möchte — ja ich wollte herzlich gern zu Hause geblieben seyn.

Ostenako. Ich bedaure dich recht sehr. Du bist schwach, abgemattet, doch ich will dich führen; nur sage mir wie es kömmt, daß dein Landsmann hier so wenig aus dir macht, und dir seinen Beystand entzieht? Ich denke, wenn ich verbunden bin allen Menschen in der Noth beyzustehen, so bin ich dieses noch mehr meinen Landsleuten schuldig.

Betty. O du menschenfreundlicher Wilder! Mit Unrecht giebt man dir diesen Namen. Ich muß dich recht lieben, wie sehr

be-

beschämst du unsre Männer. Könntest du mich wohl lieben?

Freport (zu Ostenako.) Sage, Nein!

Ostenako. Warum?

Freport. Eine Engländerinn tyrannisirt ihren Mann!

Betty. Und was thut denn ihr, ihr kaltblütigen Männer? Eure Seelen sind vom Eigennutze und Gewinnste durchwebt. Wetten, Hunden und Pferden, schenkt ihr mehr Aufmerksamkeit, als unsern Geschlechte. (bitter) Ihr verdient tyrannisirt zu werden.

Ostenako. Das thun wir nicht. Wir lieben uns, und unsere Liebe ist dauerhaft. Es sind bereits drey Jahre, da mir durch einen eurer Kaufleute, in einer von ihnen errichteten Pflanzstadt meine geliebte Rukana geraubt wurde. — Ihr Verlust drückt mich zu Boden. Ich muß Amorn bitten, sie mir wieder zu schenken.

Freport. Du hast den Verstand verlohren, guter Freund!

Betty. Vielleicht weil er nicht so denkt wie du?

Freport. Ein sonderbarer Mann! — Sey froh, daß du von deinem Weibe be-

frey†

freyet bist! Ich wenigstens werde Amorn sehr verbunden seyn, wenn er mir meine theure Helfte so bald als möglich nimmt.

Ostenako. Was? Amor soll dich von deinen Weibe befreyen?

Freport. Ja, darum bin ich hier. Zänkisch, boshaft, stolz und verschwenderisch ist ihr Charakter. Eine solche Männerplage wird man schwerlich mehr finden.

Ostenako. Hast du sie niemals geliebt?

Freport. Anfänglich, ja! doch itzt —

Betty. Doch itzt ist sie dir zu alt? Sie hat dich zum wohlhabendsten Mann gemacht, ihr bist du dein ganzes Glück schuldig — Undankbarer! Du wünschest ihren Tod, um frey deinen Neigungen folgen zu können — —

Ostenako. Das ist nicht redlich gehandelt. Gefiel sie dir, da du sie zum Weibe nahmest, so bist du ihr, wenn deine Liebe erstorben ist, wenigstens Erkenntlichkeit schuldig. Amor wird dein Ansuchen schwerlich erfüllen!

Freport. Wenigstens will ichs versuchen. Erhört er mich nicht, so stürze ich mich in

die

die See, oder ich jage mir eine Kugel durch den Kopf.

Ostenako (zu Betty.) Du, der hat wohl den Verstand verlohren. Lassen wird ihn. Wenn uns Amor in seiner Gesellschaft antrift, entzieht er uns gewiß seinen Beystand.

Betty. Wüßten wir doch seinen Tempel!

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. Amalie. Rosette. Johann. Grisalva. Fleuret. Gonsales. Ines. Elvire. Alvares. Mustapha. Fatime. Solimann.

Johann (zeigt auf Mindorn.) Dort sitzt er!

Rosette. Hier, hier, sagte uns die Nymphe würden wir Amorn sehn.

Amalie. Mindor, fassen Sie Muth!

Mindor (seufzend.) Liebreicher Gott! zeige dich uns!

Grisalva. Ich muß den kleinen Gott finden. Er wird meinen Kapitain fesseln.

Fleuret. Sie reden von Fesseln; haben sie eine liebenswürdige Tochter?

Gri-

Grisalda. Unverschämter!

Gonsales (zu Ines und Elvire.) Wenn wir vereinigt flehen, vielleicht rührt ihn unsere Bitte.

Ines. Möchte er uns doch sichtbar werden!

Elvire. Komm, Amor, befestige unsere Freundschaft.

Mustapha. Kröne unsere Liebe!

Fatime. Vereinige mich mit meinen Codan.

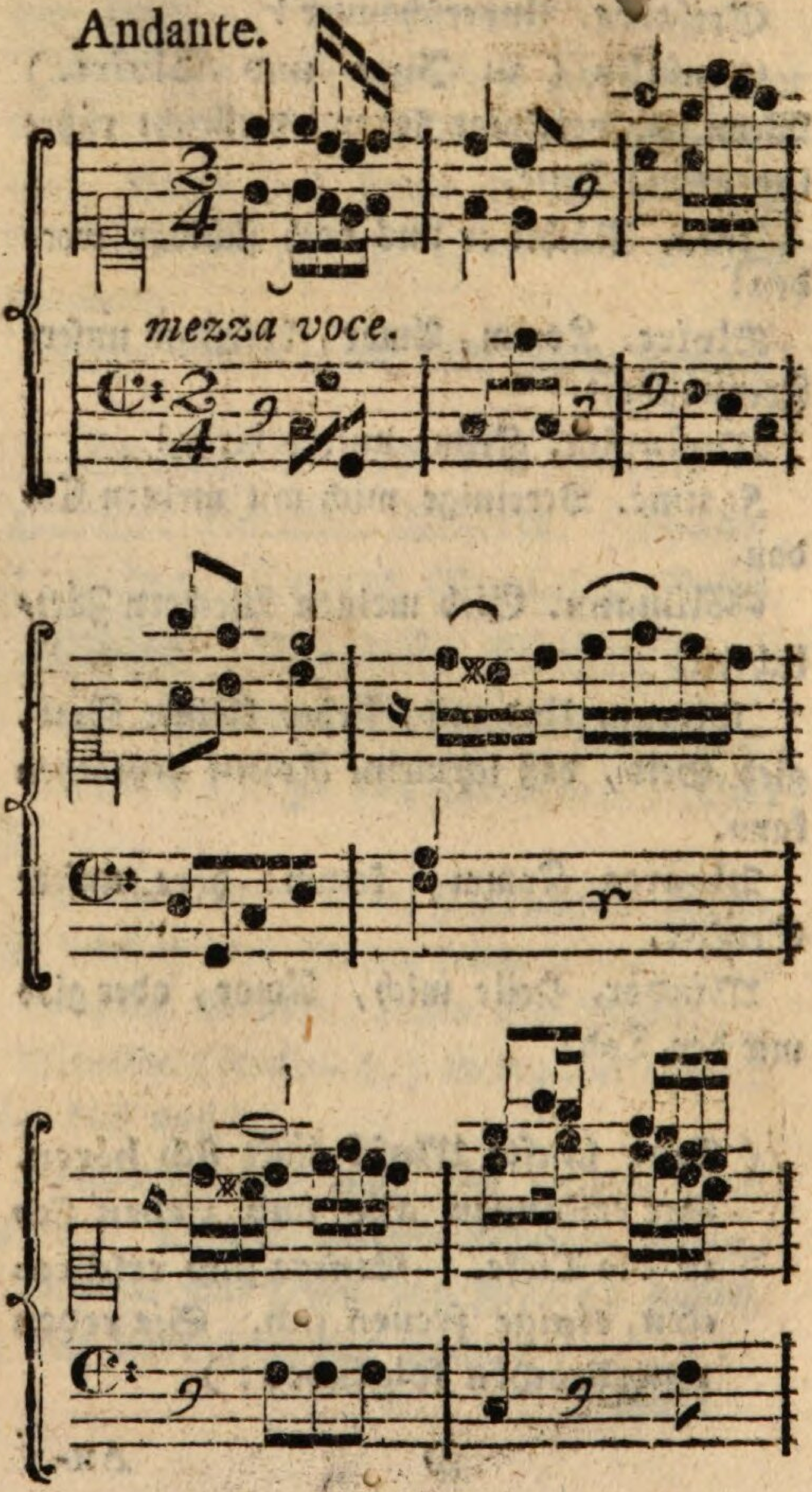
Solimann. Gieb meinen Weibern Zärtlichkeit.

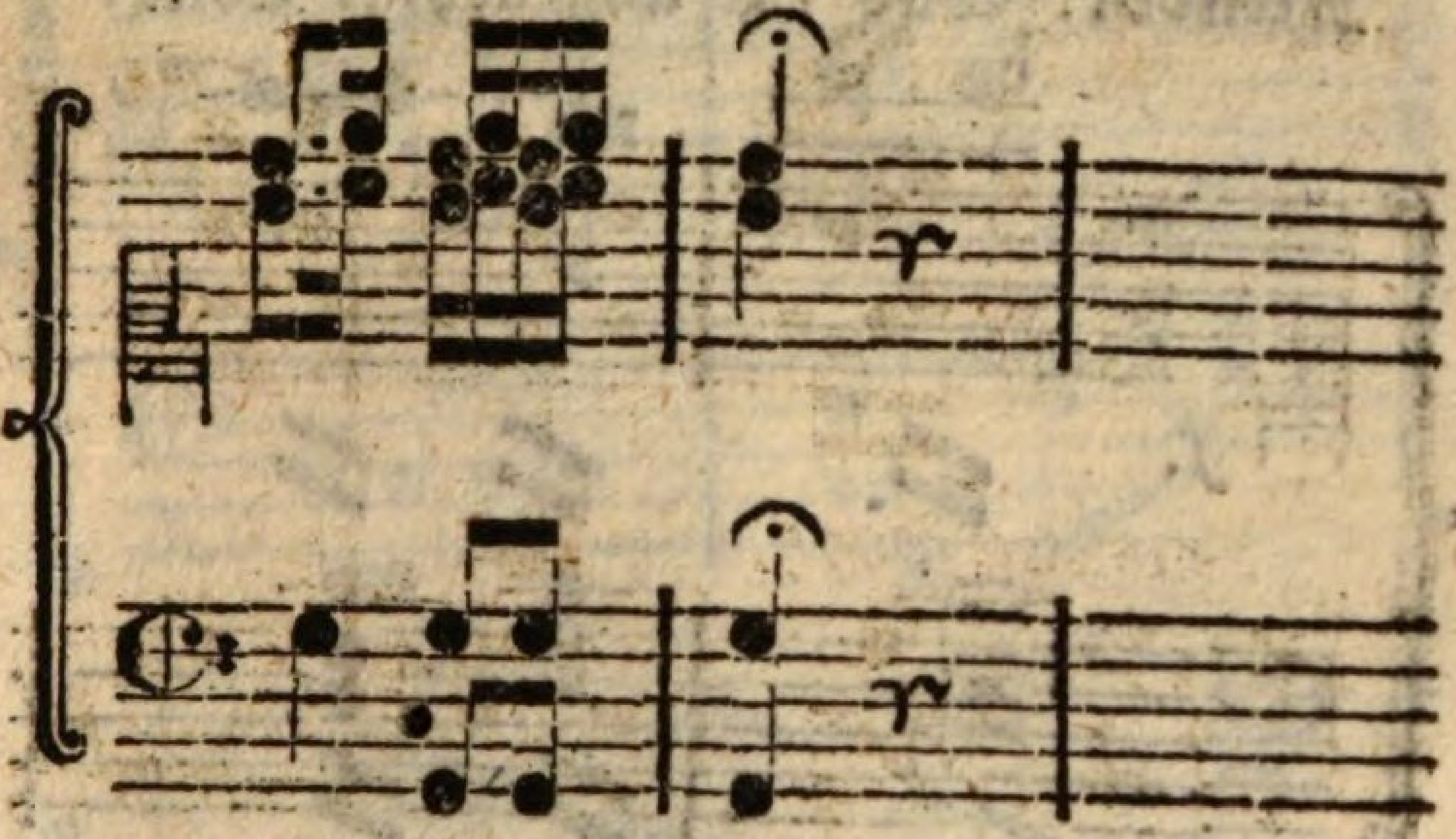
Johann. Und mir, lieber kleiner Gott, gieb Geld, daß ich meine Rosette heyrathen kann.

Alvares. Komm, komm! höre unsere Seufzer.

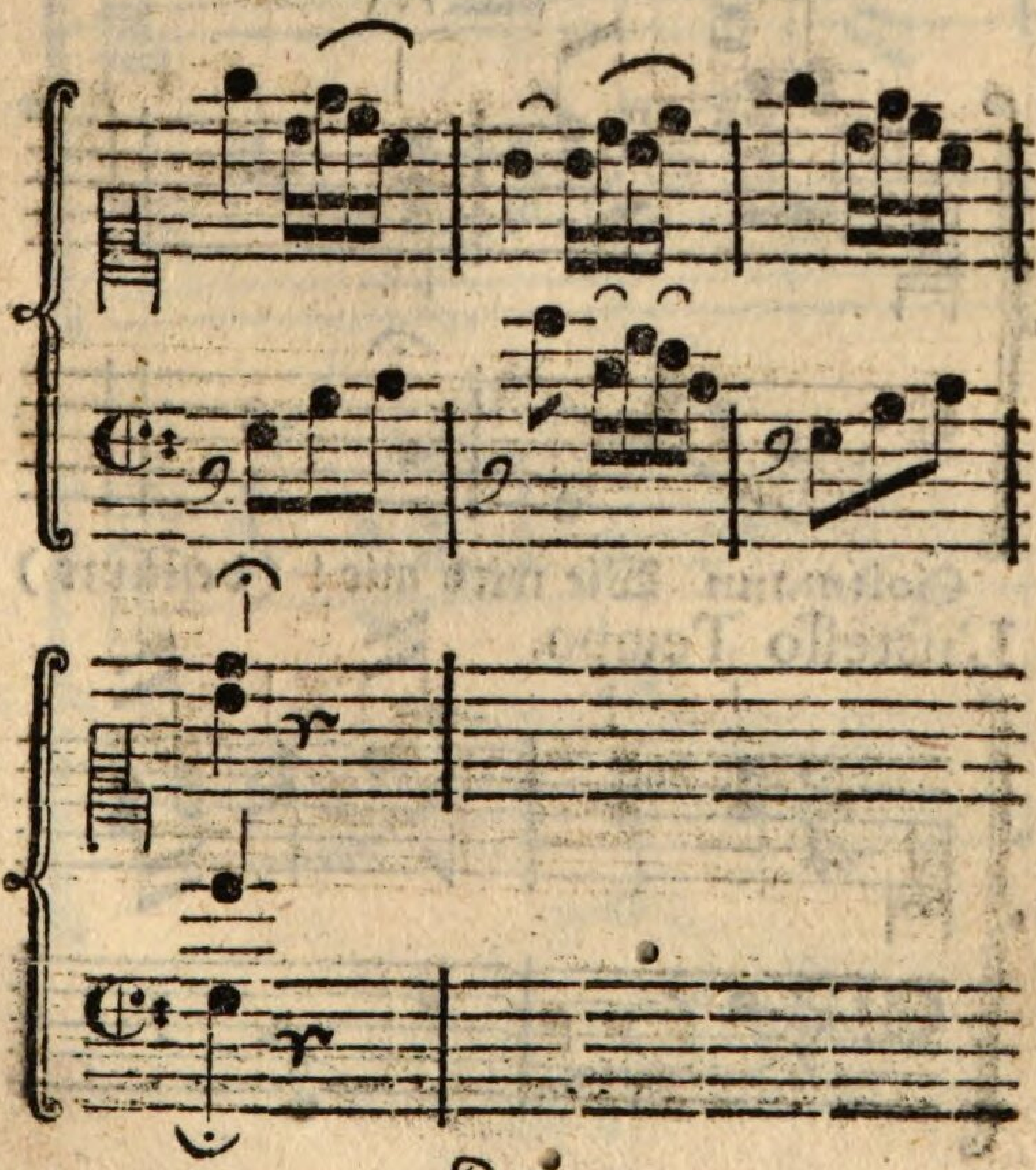
Mindor. Heile mich, Amor, oder gieb mir den Tod!

(Eine sanfte Musik läßt sich hören. Sie erstaunen alle und ziehen sich in die Tiefe. Einige sind erschrocken, einige freuen sich. Sie reden unterbrochen folgendes:)

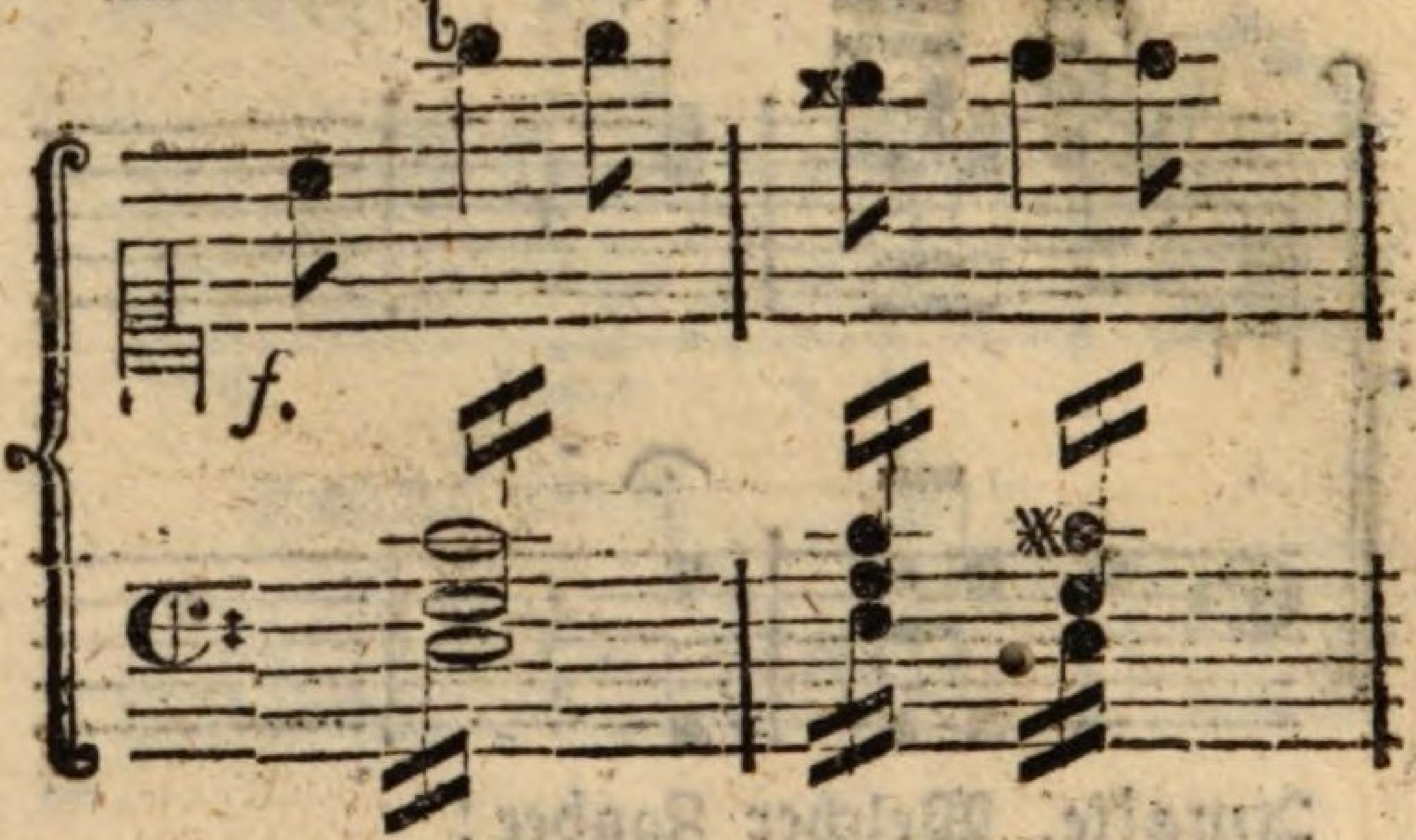

Andante.
mezza voce.

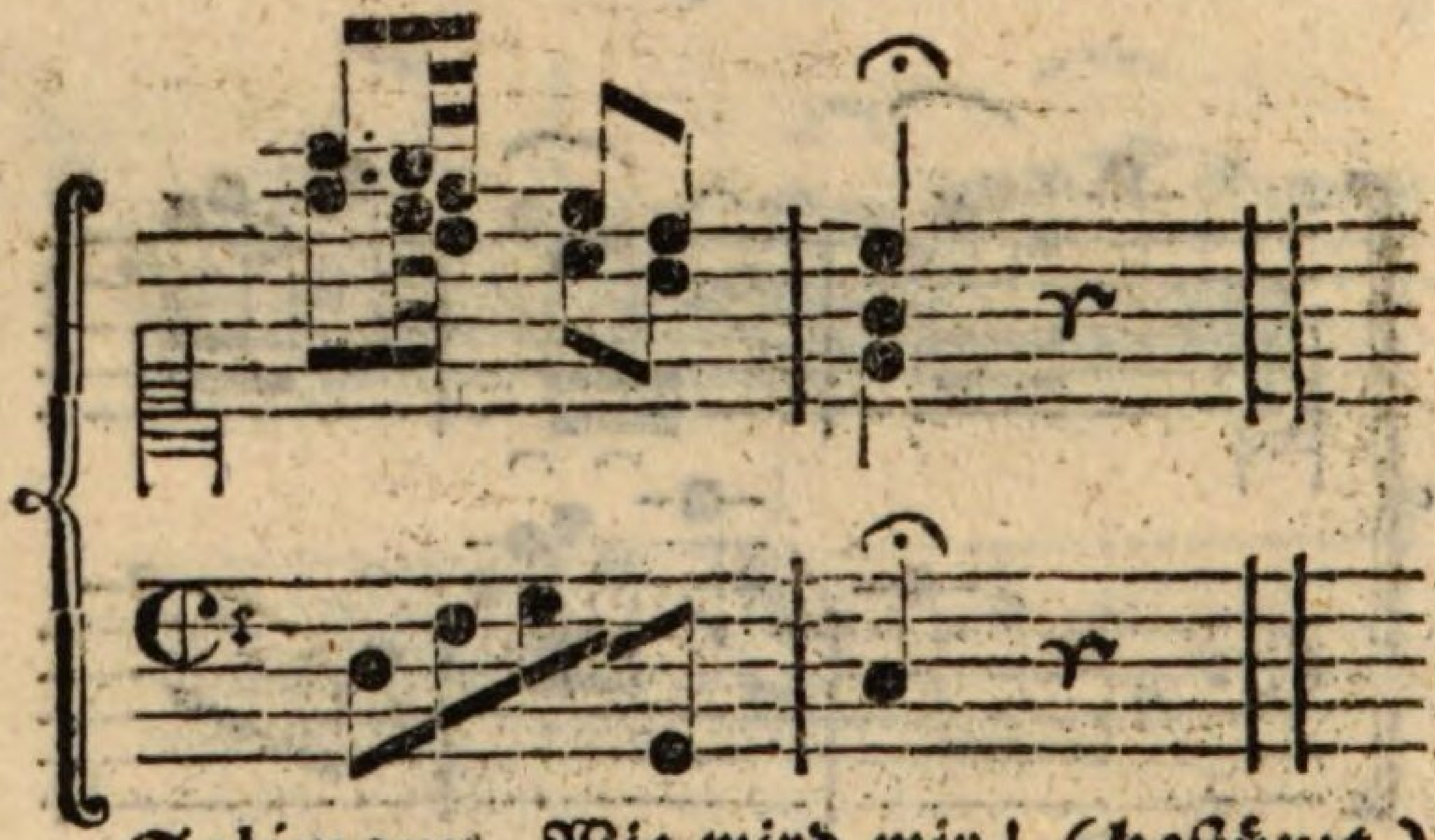


Amalie. Welcher Zauber!



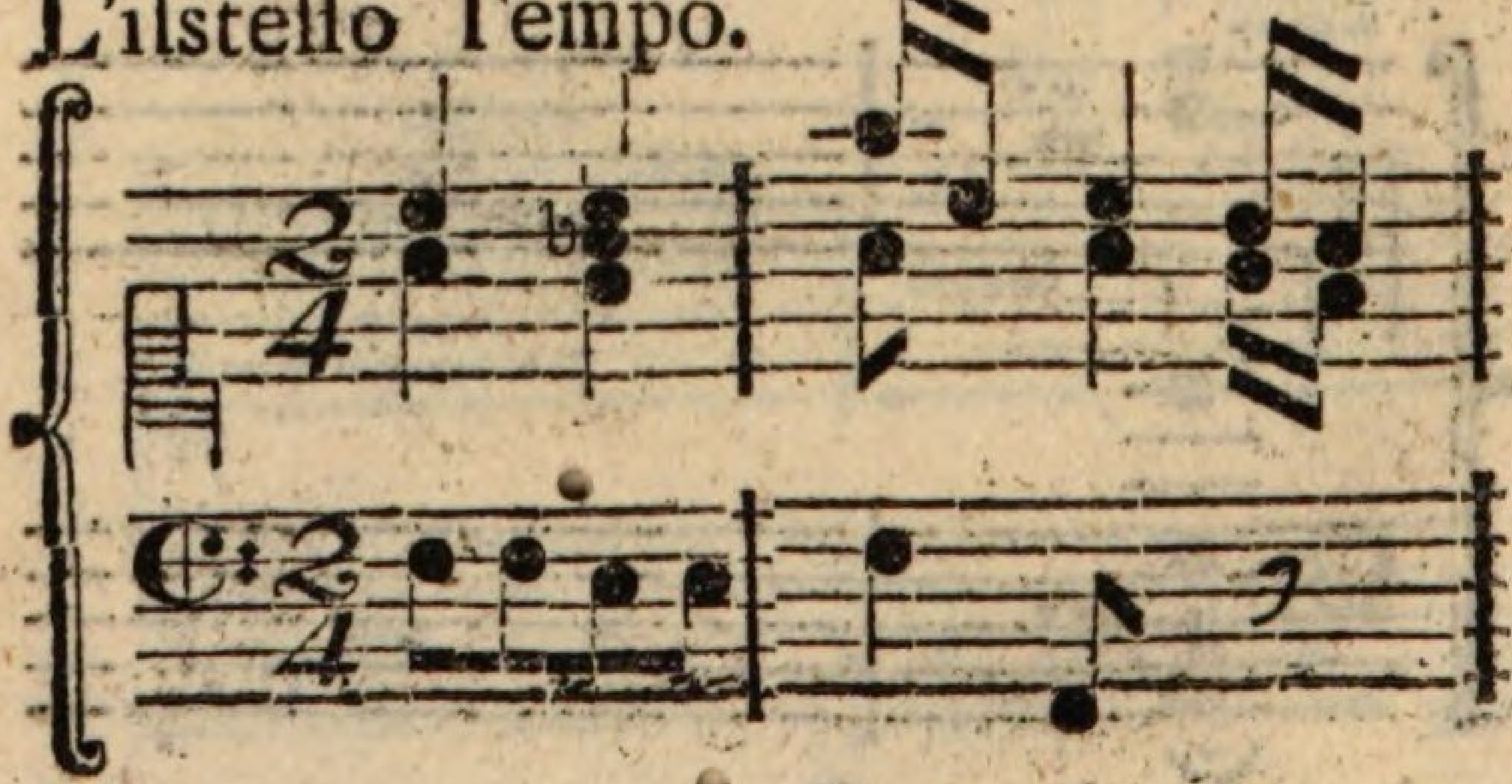
Mindor. Was für angenehme Töne!

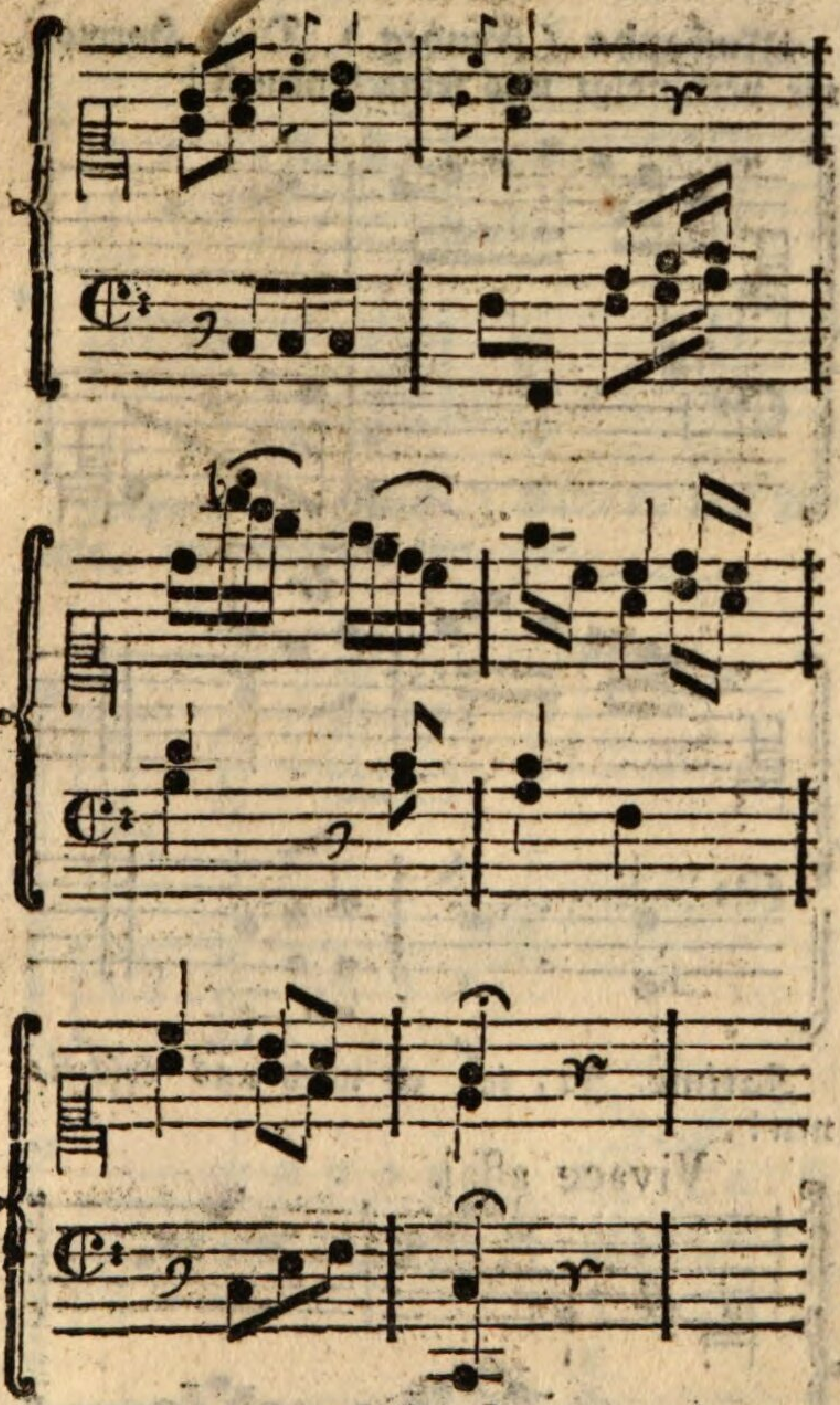




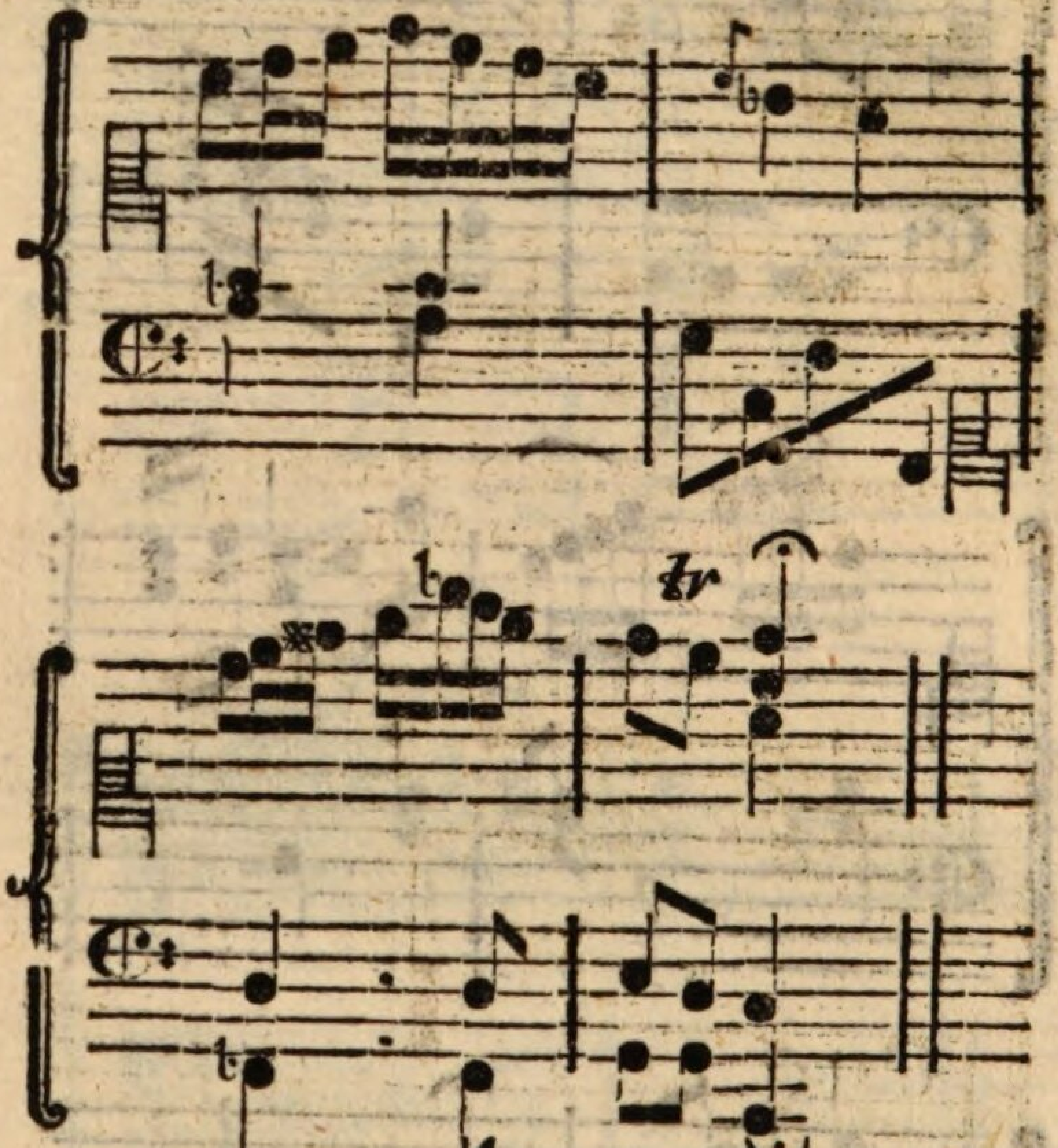
Solimann. Wie wird mir! (bestürzt.)

L'istesso Tempo.



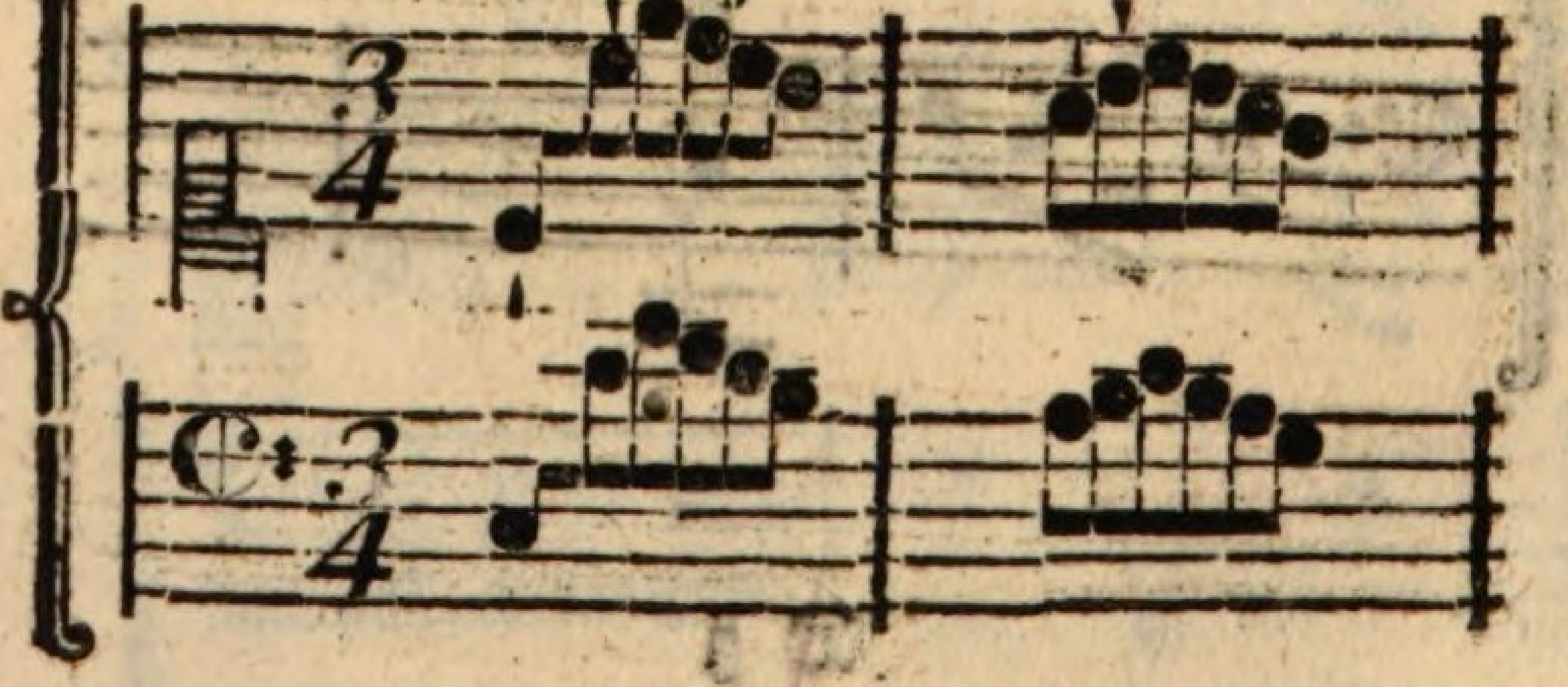


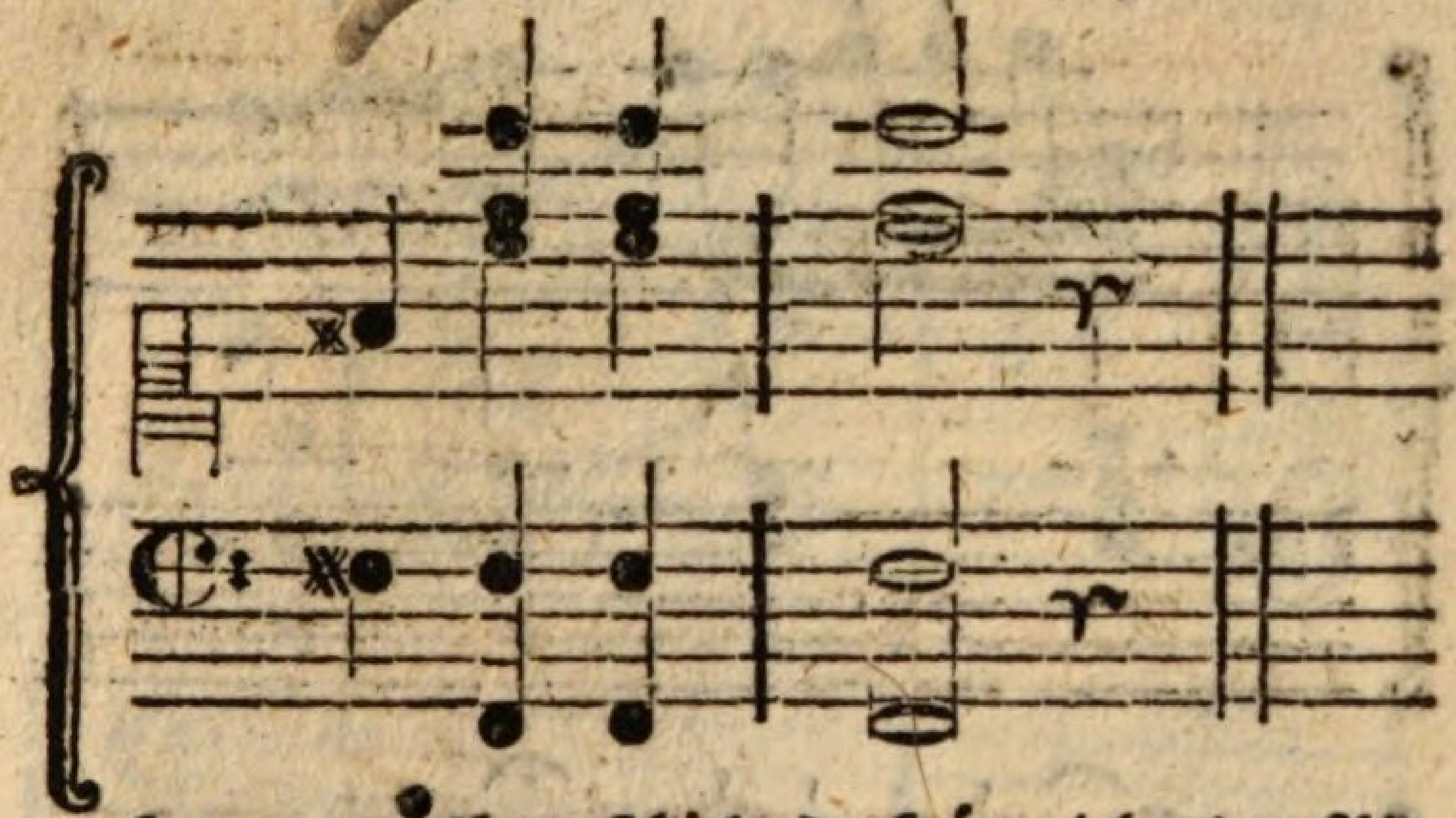
Mustapha (freudig.) Diese Harmonie verkündigt uns seine Ankunft!



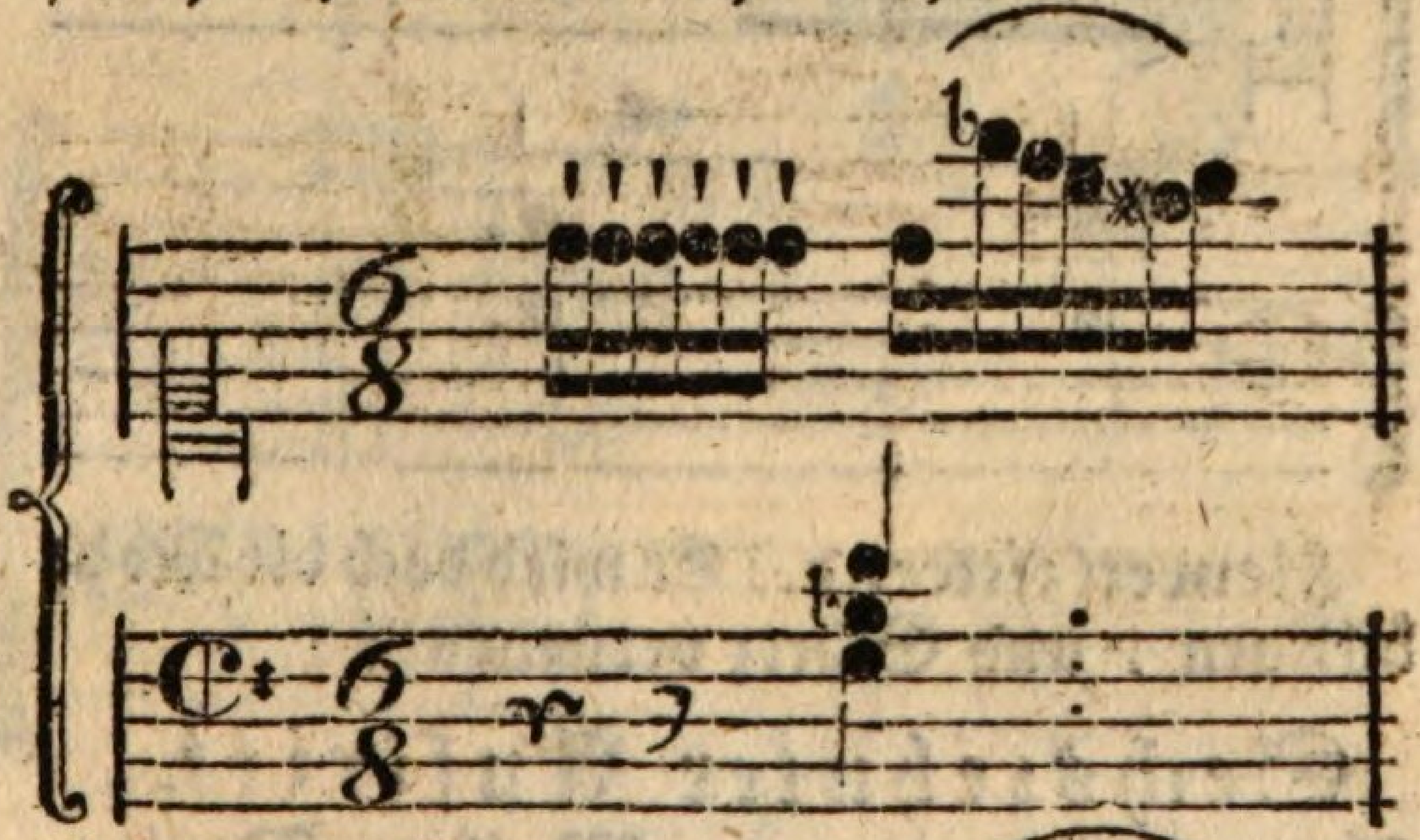
Fatime. Ja, ja, er wird uns erscheinen!

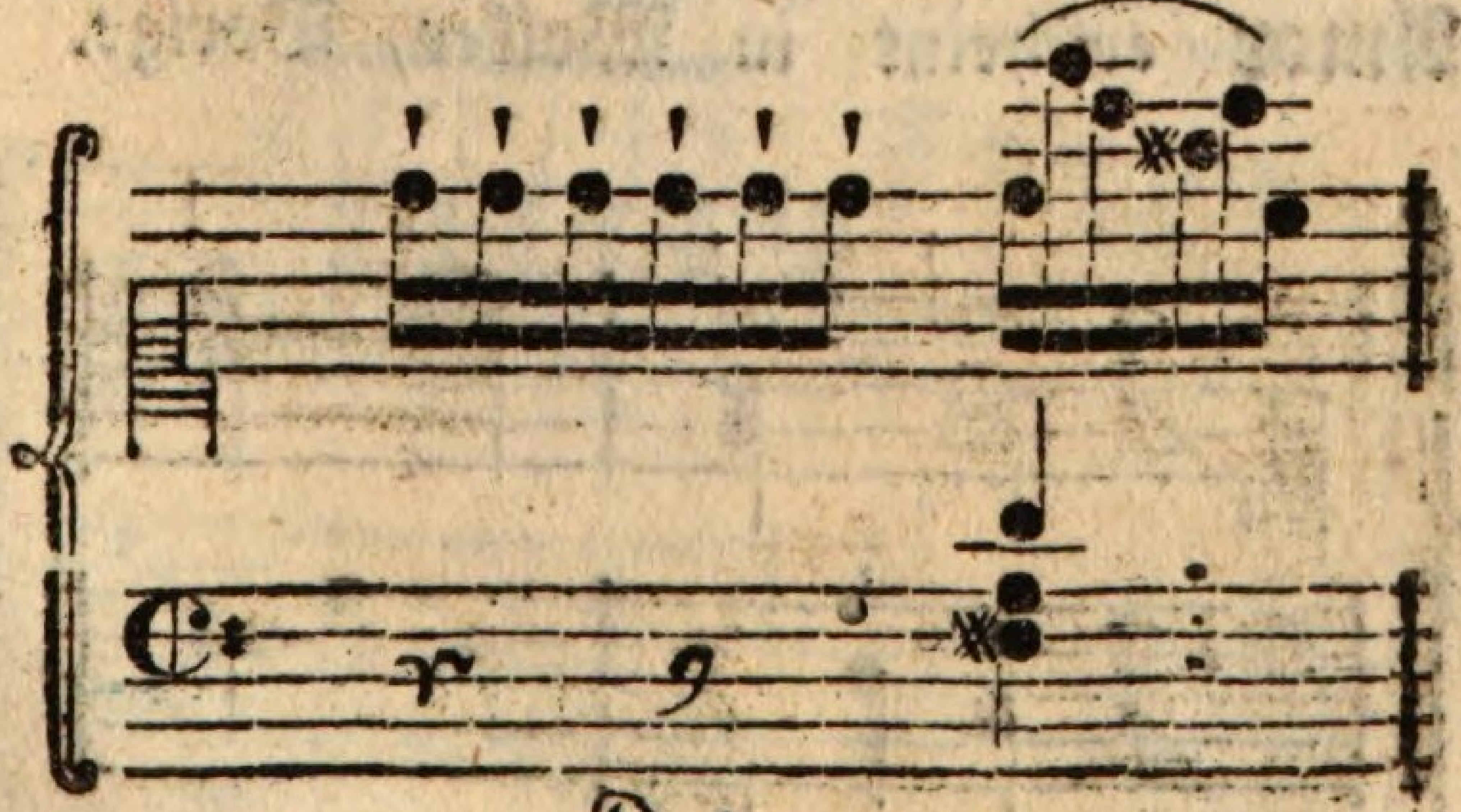
Vivace assaj.

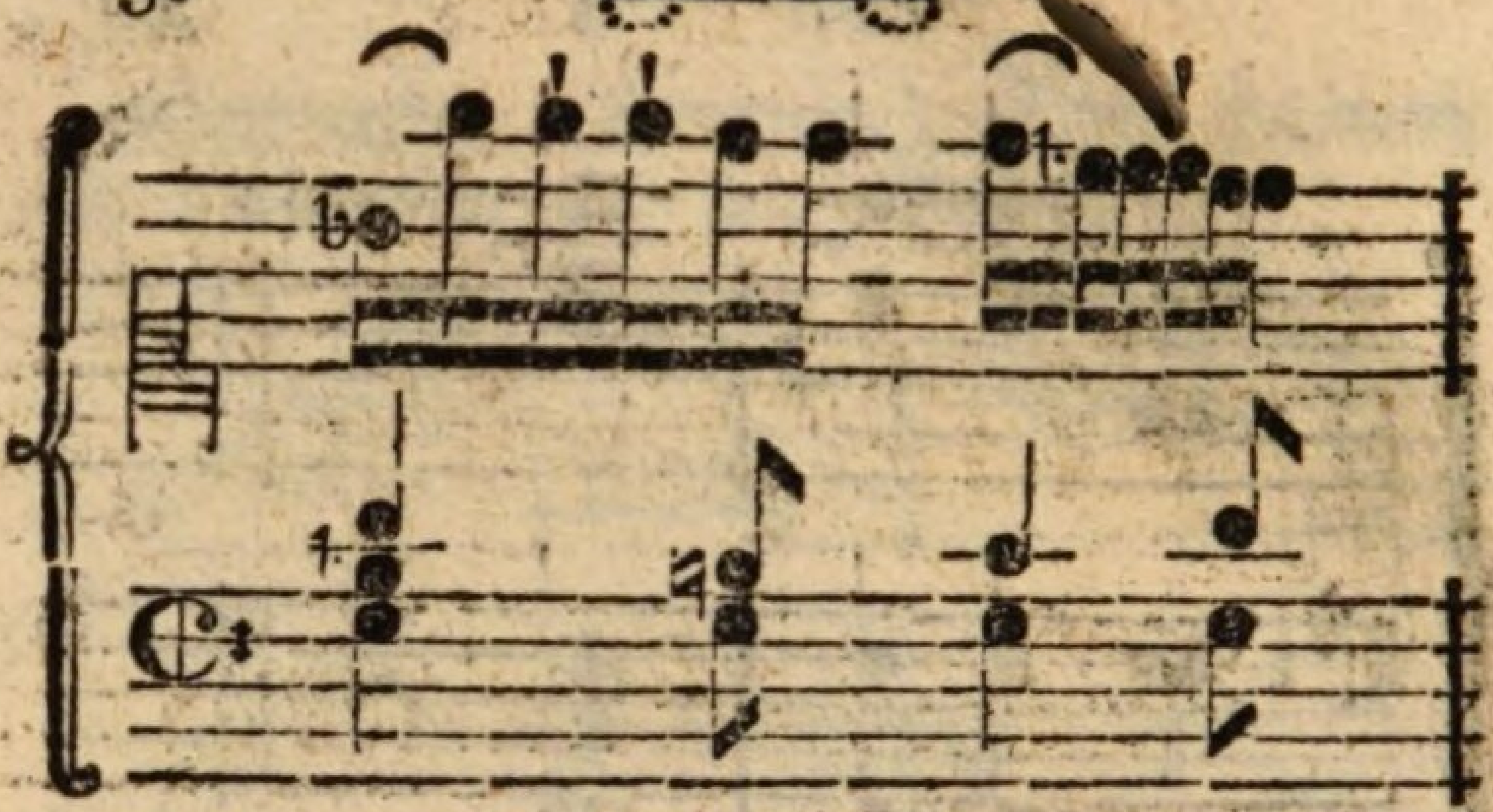


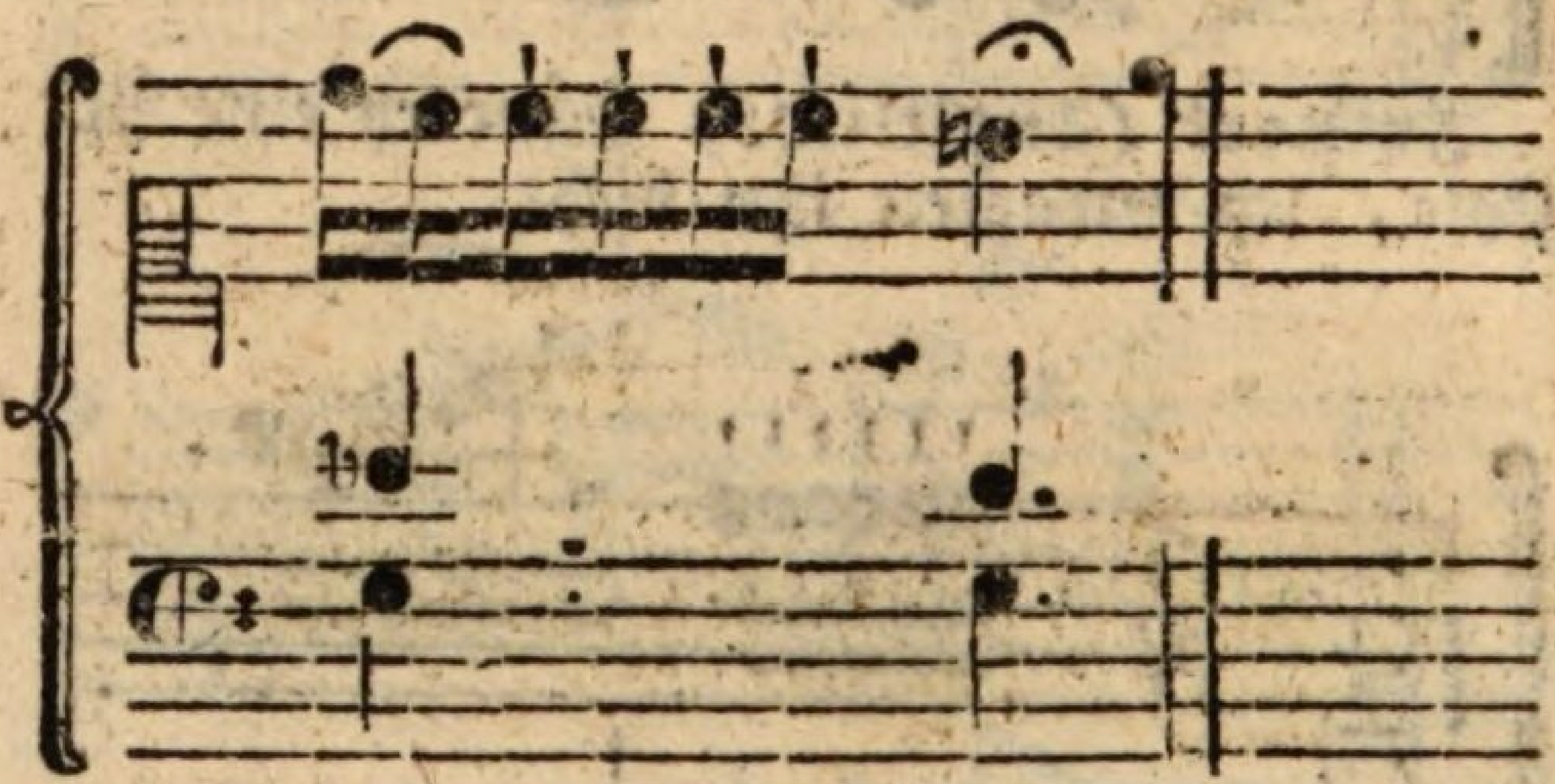


Freport (ängstlich.) Hätte ich eine Pistole, ich erwartete ihn nicht.





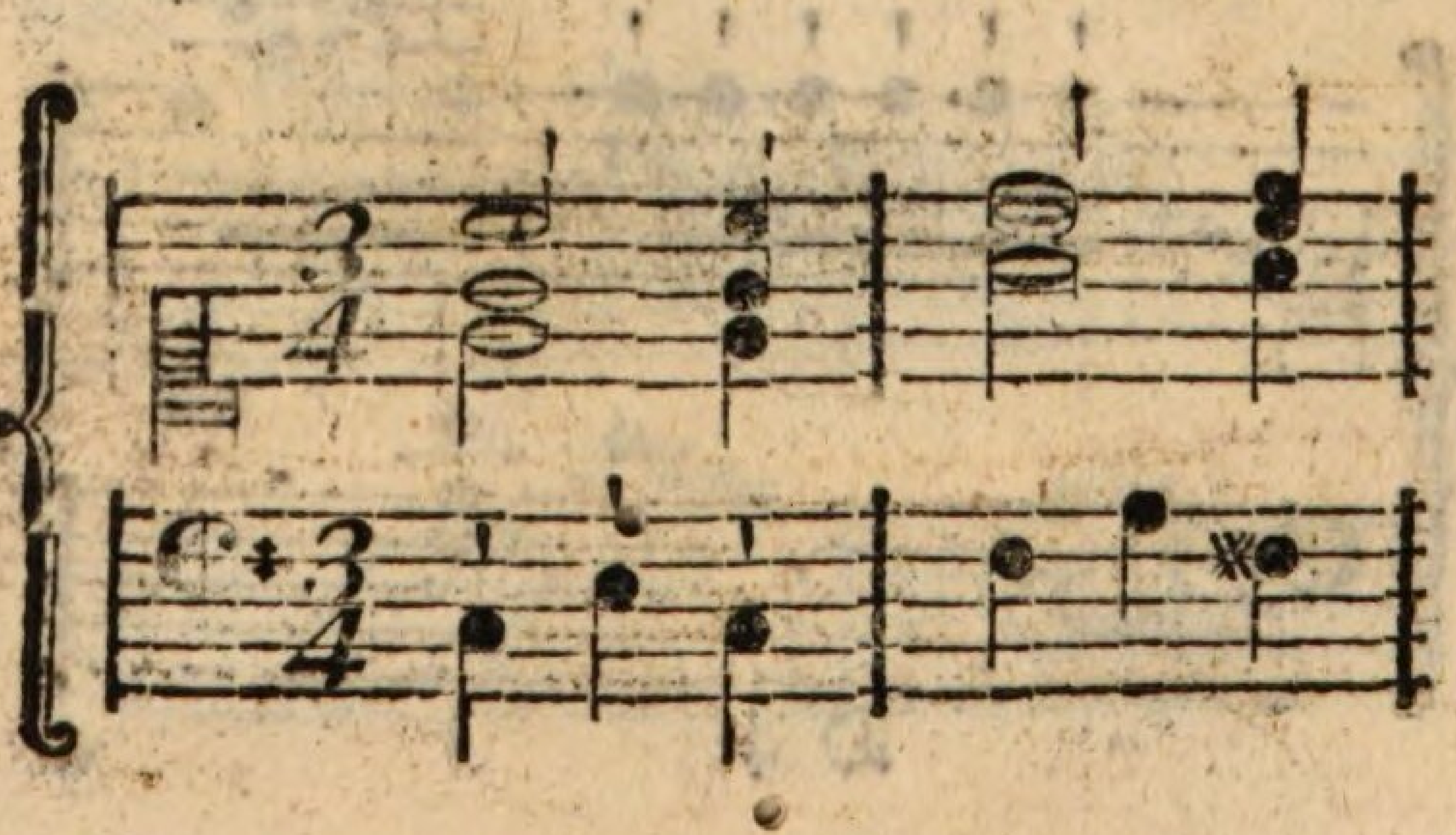


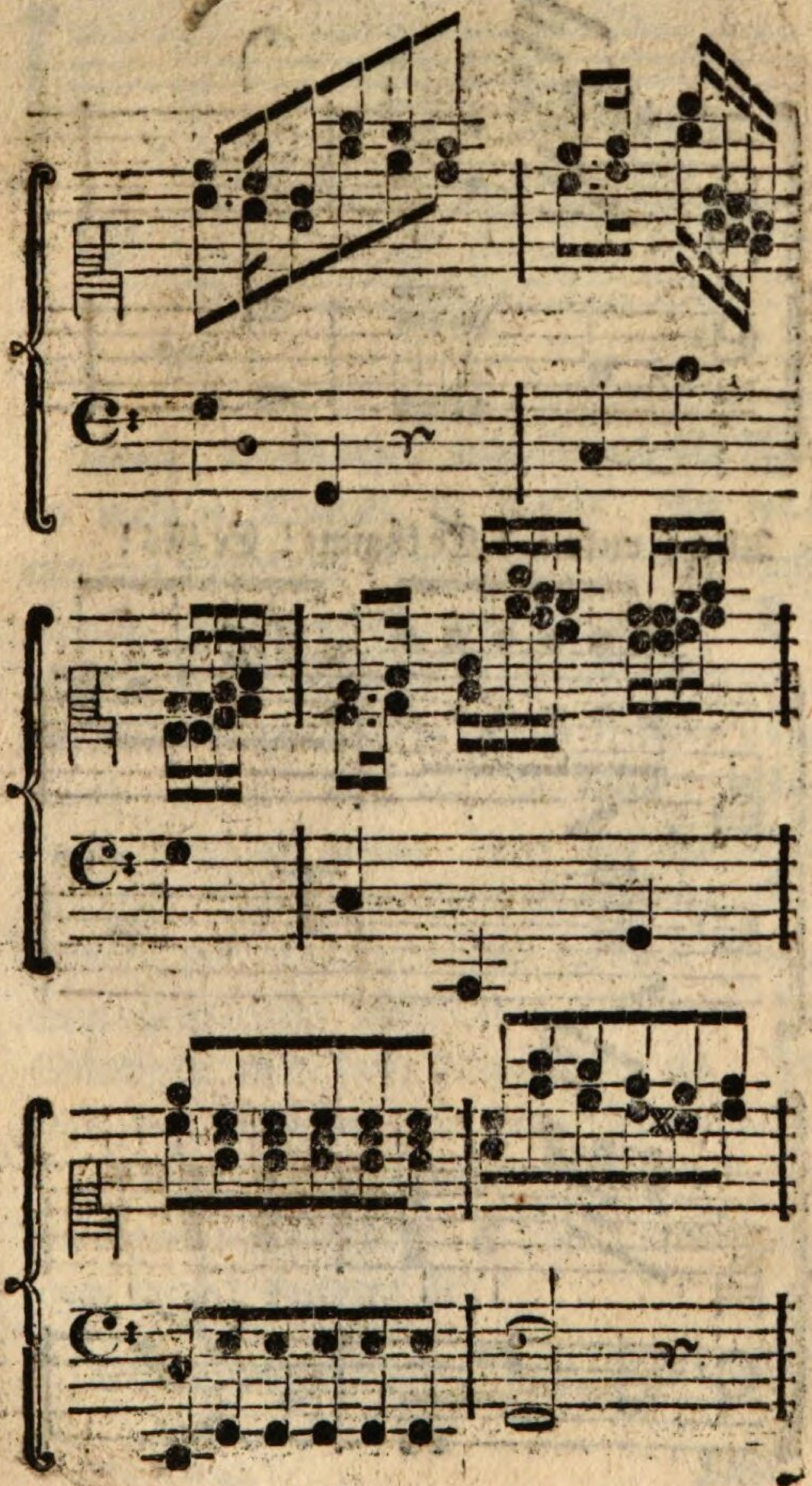


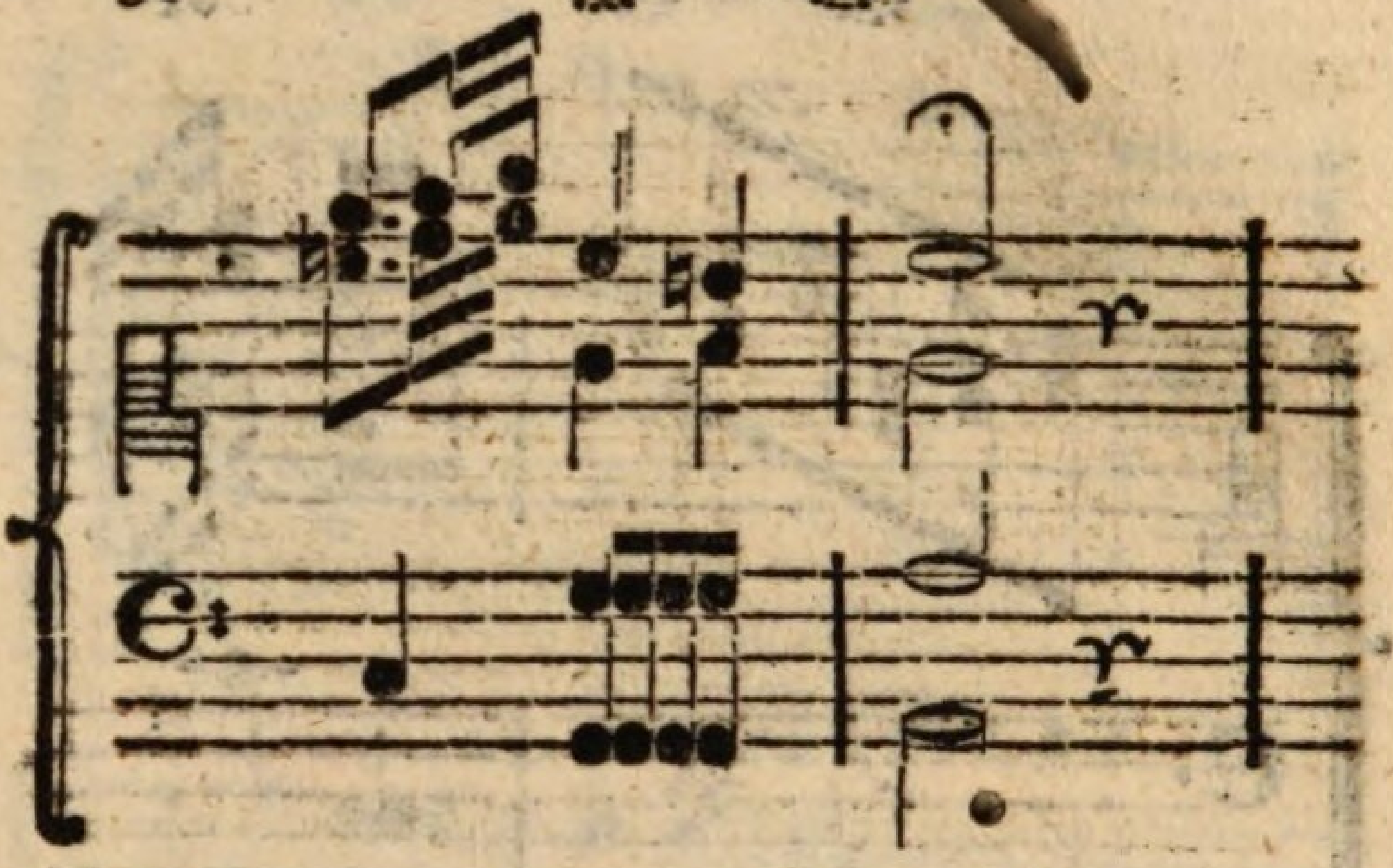
Fleuret (zitternd.) Er wird doch die Mode billigen, und Scherz verstehen!

Sechszehnter Auftritt.

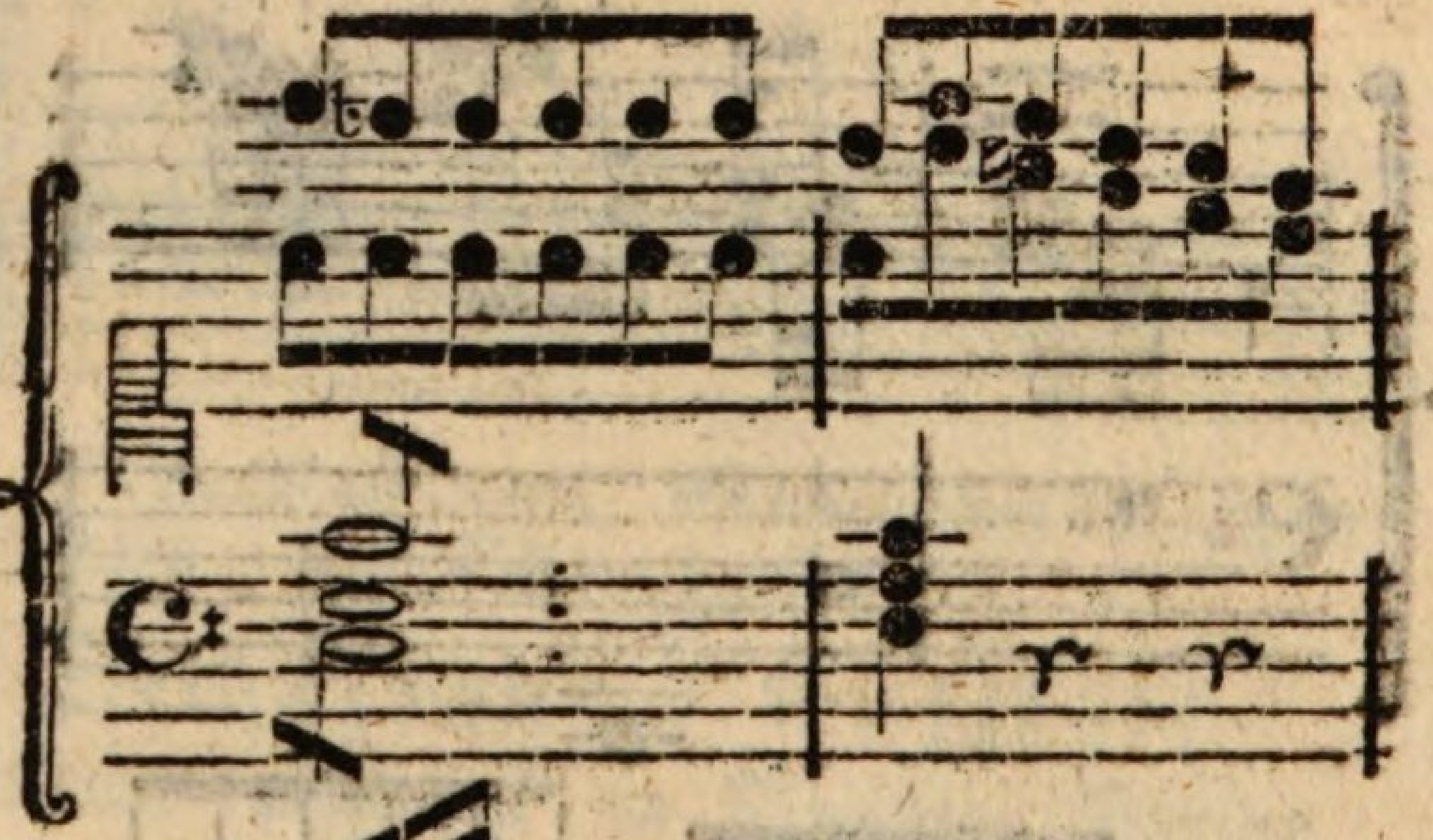
Amor erscheint in Wolken, Vorige.

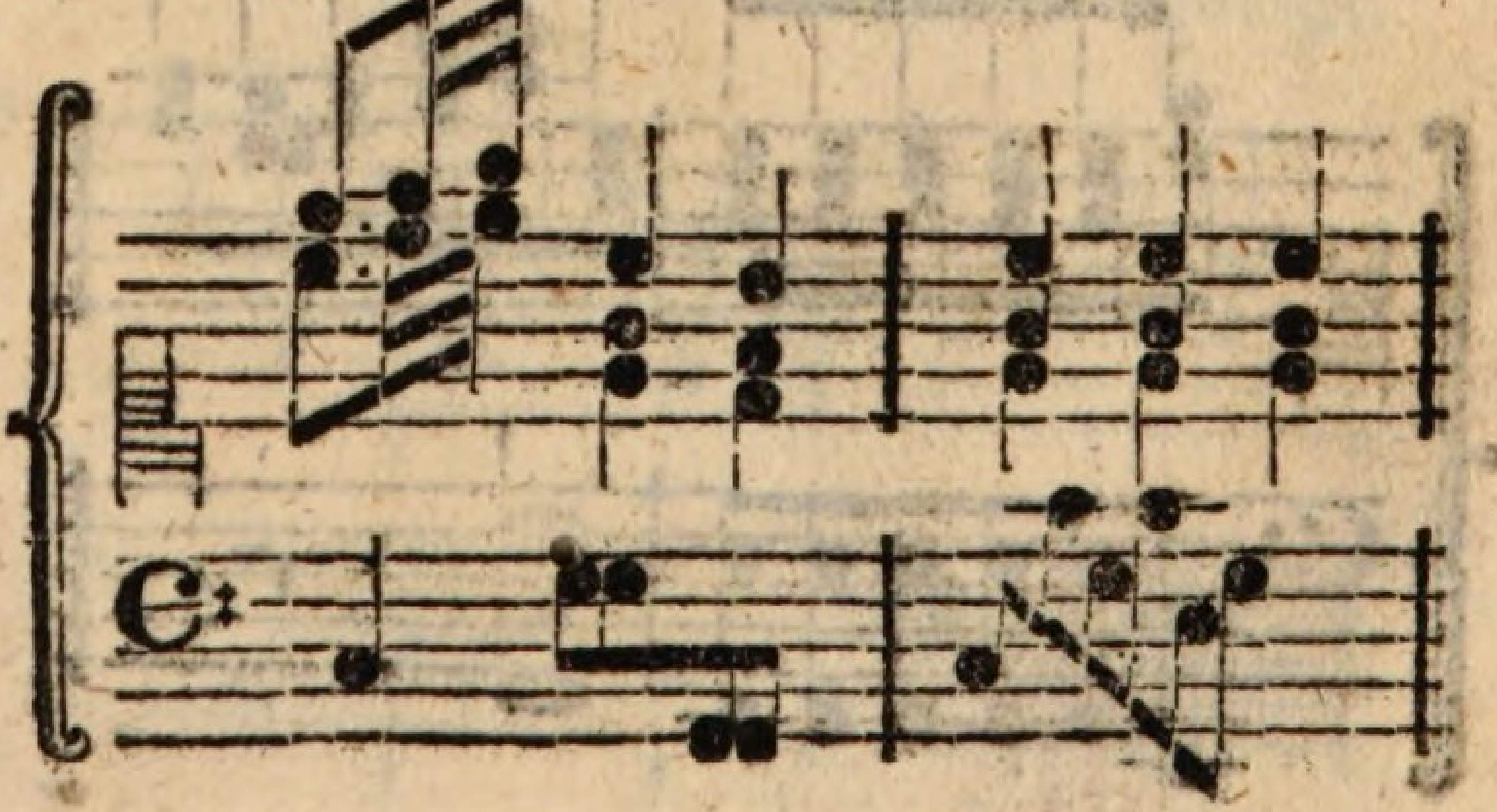


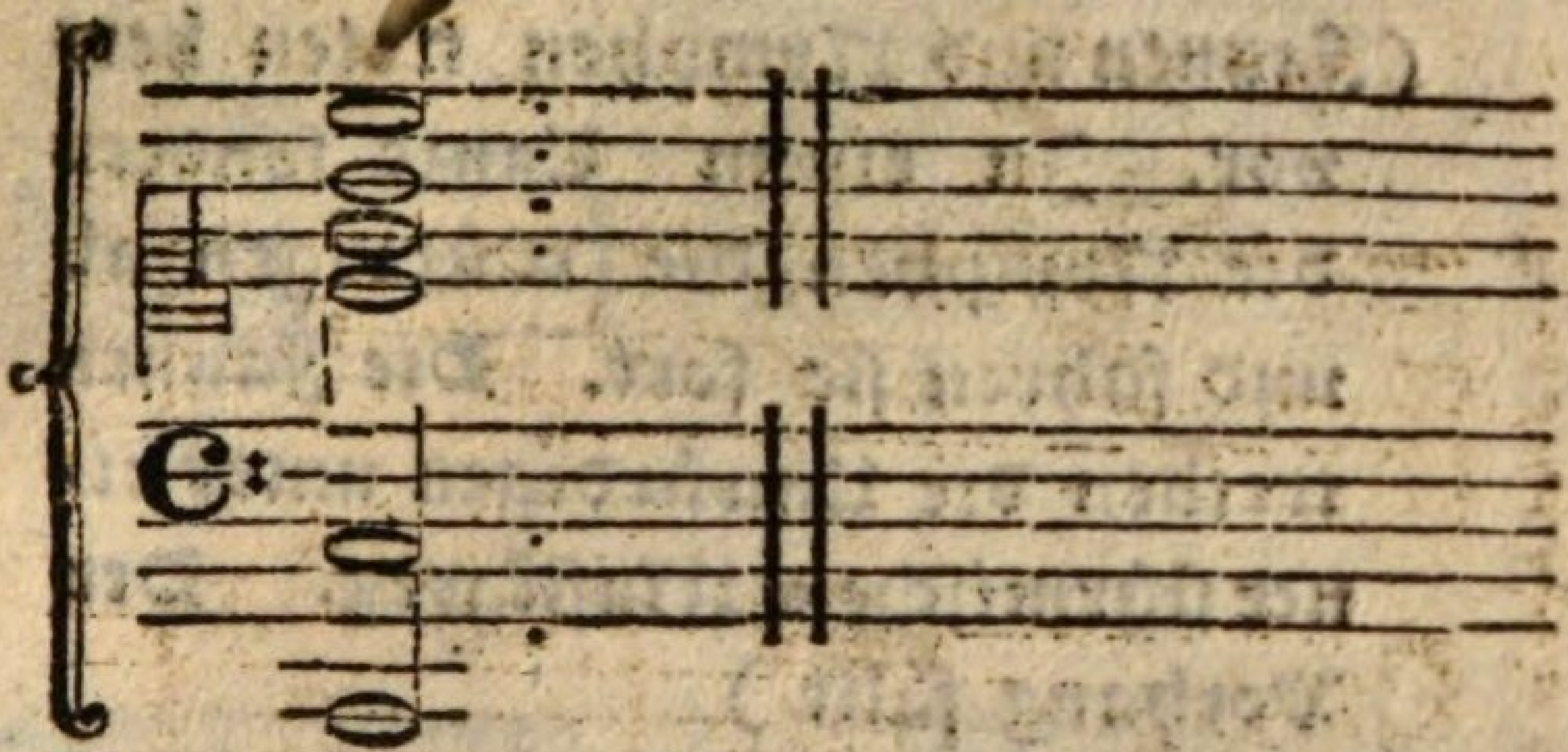




Alle (rufen.) Er kömmt! Er ists!







Amor. Sterbliche! erspart euch die Mühe meinen Tempel zu suchen! Ich will nur von würdigen Liebhabern, die wahrhaft zärtlich sind, darinn verehret seyn. Die aber, deren Bewegungsgrund Ehrgeiz, Wollust oder Eigennutz ist, sind nicht werth meine Wunder zu sehen! Von denen muß ich meine Insul und die Welt reinigen. Kommt, Vollzieher meiner Befehle! Ihr Nymphen und Faunen dieser ewig grünenden Gebüsche, sondert die Würdigen von den Unwürdigen ab. Ich will den Winden gebieten, sie in ihren Schiffen von dieser Insul ab, und ihrem Untergange zuzuführen. Eilt! bemächtigt euch ihrer! entfernt sie!

(Amor verliert sich in den Wolken.)

(Faunen und Nymphen treten hervor. In einem Tanze sondern die Nymphen die Würdigen ab und führen sie fort. Die Faunen treiben die Unwürdigen unter einer stürmischen Musik weg. Der Vorhang fällt.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey-

Bey Eröfnung des zweyten Aufzugs.

p.
ore.
fa.

sforz.
p.
far.
p.

mancando.

Zweyter Aufzug.

(Der Schauplatz öfnet sich unter einen Sturm. Die Schiffe scheitern und gehen unter. Nach und nach wird es heller, das Meer wird ruhiger. Einige haben sich auf die Mastbäume geflüchtet, welche brechen und mit ihnen ins Wasser stürzen.

Er=

Erster Auftritt

Amalie. Rosette.

(Beyde treten noch unter dem Sturm heraus, sie drücken ihre Angst aus, endlich verwandelt sich die Scene in eine verschönerte Gegend, näher der Wohnung Amors.)

Rosette. Es wird heiter — der Sturm legt sich! Welche Veränderung! Wenn es auf der Insul der Liebe immer so unruhig ist, so wünschte ich weit davon zu seyn. Ich habe bisher den Feenmärchen nicht glauben wollen, aber was ich hier sehe — Wirklich diese Insul muß bezaubert seyn. Bald werde ich denken, alles was uns in die Augen fällt, sey gar nicht das, was wir sehen. Wer weis ist Herr Mindor der rechte Herr Mindor, und Johann der rechte Johann.

Amalie. Du gehst zu weit. Wenn alles Blendwerk wäre, so ist doch Mindor, den wir gesehen haben, der rechte Mindor. Ein Zauberer, eine Fee, ein Gespenst, kann unmöglich das redliche, offenherzige, ungeheuchelte Wesen an sich nehmen, was ihm so natürlich ist. Nein, so natürlich

kann die Kunst die Natur nicht nachahmen. Da kommt er! — Ha, was empfindet mein Herz wenn ich ihn sehe.

Rosette. Sie werden den Tempel gefunden haben, und uns suchen, damit wir abreisen können.

Amalie. Wie sehr wünsche ich es!

Rosette. Verbergen wir uns. Ihre Unterredung kann unsere Zweifel zerstreuen. Hier (sie führt Amalien hinter eine grüne Wand.) können wir unbemerkt ihr Gespräch anhören, und dann wollen wir sie überraschen.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Mindor. Johann.

Mindor (schwach.) In Wahrheit, das Suchen ermüdet mich sehr. Aber gleichwohl muß ich meine Thorheit aufgeben. Amaliens Reize — ich darf sie nicht lieben, und doch bliebe mir meine Leidenschaft, ohne eine Vereinigung mit ihr, wie finster würden meine übrigen Tage seyn!

Johann. Setzen Sie sich, ruhen Sie aus; ich glaube wir werden noch so glück-

lich seyn den Tempel zu finden. Daß wir haben hier bleiben dürfen, ist schon ein gutes Zeichen! Wenn es Amor nicht gut mit uns meinte, ich glaube wir hätten, wie die andern absegeln müßen. Hörte nur Rosette auf, spröde zu seyn! oder wenn sie nur ihre schelmischen Augen verlöhre, denn die sinds, die mich so verwirrt machen.

Rosette. So! ist das ein verliebter Wunsch?

Johann (dreht sich um.) He! wer redet hier! — O sieh da, bist du es?

Amalie (zu Mindor, der eine Bewegung macht, als wollte er aufstehen.) Sie sind entkräftet, bleiben Sie Mindor!

Mindor. So setzen Sie sich zu mir.

Amalie. Ich gehorche. Also haben Sie den Tempel noch nicht gefunden?

Mindor (seufzend) Nein! (sie reden heimlich.)

Johann (zu Rosetten) Komm, wir wollen uns dorthin setzen.

Rosette. Wir können eben so gut stehen.

Johann. Aber ich bin müde, verteufelt müde.

Rosette. Ich nicht.

Jo-

Johann. Mägdchen, du durchstichst mir das Herz! Ich bin ja nur deinentwegen so müde. Deinentwegen suche ich den Tempel, und du bekümmerst dich weder um mich, noch um den Tempel. (er weint) Geh, Grausame! sieh mich nur nicht mehr an.

Rosette (gerührt.) Nun, nun, weine nicht — Komm setze dich, ich will dich nicht mehr ansehen. (Sie setzen sich, Rosette wendet ihr Gesicht mitleidig von ihm weg.)

Mindor. Ich danke Ihnen für Ihr Mitleiden.

Amalie. Ich bedaure nur Ihre vergebene Mühe.

Mindor. So habe ich doch wenigstens meine Pflicht erfüllt.

Johann. Sieh mich nur wieder an, ich will nicht mehr weinen. Kannst du mir denn gar nicht gut seyn?

Rosette. Nun, und wenn ich dir auch gut wäre, so gut wie du mir, werden wir denn von den Gutseyn auch essen und trinken, und uns kleiden können?

Johann. Da sagst du was bedenkliches!

Rosette. Bewirb dich also um Vermögen, damit wir nicht Noth leiden.

Mindor (voller Entzücken zu Amal.) Gut, gut! — Sie sehen es also gern, daß ich fortfahre den Tempel zu suchen?

Amalie. Wenn es nur ohne ihre Beschwerde geschehen könnte!

Mindor. Erwarten sie mich auf den Platze, denn ich Ihnen anwieß. Rosette begleite sie! Ich will keine Bemühungen sparen. Amor wird unsere tugendhaften Wünsche erfüllen.

Dritter Auftritt.

Mindor. Johann.

Mindor (voller Entzücken.) Welche Freude! welch Entzücken durchströmt mein Herz! — Nimm Theil, Johann, an meinem Vergnügen. Sie liebt mich! Nichts, als Amors Bestätigung fehlt meinen Wünschen.

Johann. Mir wäre mit Gelde geholfen. Ich hätte Amors Hülfe bey Rosetten nicht nöthig, nur der Geldsak, der Geldsak! da liegt der Hund begraben. Sie behauptet, daß

daß man von der Liebe nicht satt würde, und ich kann ihr nicht Unrecht geben. So sehr ich sie liebe, so hungert mich doch. Darf ich von unsern Schiffe Proviant hertragen? Ich dächte Sie äßen auch erst, und sammelten neue Kräfte. Ich bin gleich wieder hier, erwarten sie mich auf dieser Stelle. (geht ab.)

Vierter Auftritt.

Mindor allein.

Der Hunger quält mich nicht! Hier, hier, sitzt meine Krankheit! (er zeigt aufs Herz.)

Fünfter Auftritt.

Mindor. Amor als alter Deutscher.

Amor. Wie? Mindor, sind Sie es? Wie treffen wir uns hier an?

Mindor. Was sehe ich, mein Nachbar Kronfeld!

Amor. Ich bins mit Leib und Seele.

Mindor. Sind Sie auch von einer zärtlichen Leidenschaft gerührt, daß Sie bey Amorn Hülfe suchen müßen?

Amor. Ey, was zärtliche Leidenschaft! Ich wollte sie wäre beym Henker, so hätte ich keinen ungehorsamen Sohn. Die verdammte Liebe! nichts als Unordnung bringt sie in die Familien.

Mindor. Sie sehen dieses himmlische Geschenk mit andern Augen an, als ich.

Amor. Weil ich kein so alter Geck bin, als Sie. Man merkt es wohl guter Knabe — Ihr Mündel! Ihr Mündel! — Pfui, Sie sollten sich schämen!

Mindor (seitwärts.) Er hat wohl Recht.

Amor. Doch ich menge mich nicht in Ihre Liebeshistorie. Wissen Sie, warum ich hier bin?

Mindor. Wie kann ich das wissen?

Amor. Nun ich will es ihnen sagen. Hören Sie nur. Mein einziger Sohn, der Dummkopf will mir nicht folgen. Sie kennen die Steinreich. Ich will, er soll sie heyrathen, aber der superkluge Monsieur hat sich in ein junges Milchgesicht verliebt, dies hat ihn so zum Narren gemacht, daß er schnurstraks meinen Absichten entgegen handeln will. Ist das nicht zum rasend werden?

den? — Sie zucken die Achseln? — Reden Sie doch, habe ich Recht, zornig und aufgebracht zu seyn, oder habe ich Unrecht?

Mindor. Ich muß ihren Sohn entschuldigen.

Amor. Entschuldigen? Womit? — Ey, lassen Sie doch Ihre weise Entschuldigung hören!

Mindor. Wer kennt nicht den eigensinnigen Karakter der Steinreich! und über dieses ihr Alter, ihre Jahre —

Amor. Desto eher kann mein Sohn Wittwer und Herr von ihren Vermögen werden.

Mindor. Sie, beynahe achtzig Jahr, und Ihr Sohn, zwey und zwanzig.

Amor. Sachte, sachte! Herr Nachbar! dieser Einwurf hält nicht Stich! — Ihr Mündel ist im achtzehnten Jahre, Sie sind wenigstens noch dreymal so alt. Und Sie —

Mindor (verlegen.) Ich — liebe — Amalien — ja! allein, meine Liebe —

Amor. Verläugnet sich nicht. Nun mir gilt es gleich. Ich nehme es Ihnen nicht übel, und nehme es keinen Alten übel, wenn er ein junges Mägdchen heyrathet. Aber dem Mägdchen nehme ich es übel. Thun

Sie was Sie wollen, doch ich will auch thun, was ich will! Ich fodere Gehorsam von meinen Sohn, blinden Gehorsam. Er soll die Steinreich heyrathen, er muß die Steinreich heyrathen! — Indessen will ich die Sache doch nicht mit Sturm betreiben ich will Amorn bitten, ihm eine Neigung zu dieser reichen Frau einzuflössen. Sehen Sie Mindor, deswegen bin ich hergereist.

Mindor. Ich zweifle an Amors Hülfe.

Amor. Warum?

Mindor. Die eigennützige Liebe ist ihm verhaßt.

Amor. Wir wollen sehen! Ich eile zu seinen Tempel — ich weis den Weg. Wollen Sie mit mir gehen?

Mindor. O wenn Sie den wissen, ich folge Ihnen mit tausend Freuden. (beyde gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Johann allein.

(Er trägt einen Korb, worinnen Braten, Brod, Wein, Gläser, Servietten und Teller.) (Vor sich im Heraustreten.)

Ja, ja, die Liebe! Ich verachte sie nicht; aber essen und trinken ist doch auch eine vortrefliche Sache. — Hier, gnädiger Herr — Zum Henker! er ist nicht da? — Was bedeutet das? — Er war so müde. Der gute Herr! — Sein Mündel glücklich zu sehen, läuft er sich in seinen alten Tagen die Füße ab. — Meinetwegen! — Er wird doch zurückkommen? freylich! — Ich will indessen meine Schuldigkeit thun, und die Tafel zurecht machen, so gut es hier angeht. (**Er breitet ein Tischtuch auf die Erde, setzt seinen Vorrath darauf, und legt zwey Couvert hin**) Da sitzt mein Herr. Hier soll Amalie sitzen. Rosette wartet hier auf — und da, steh ich. (**nimmt einen Teller unter den Arm als wollte er aufwarten.**) Wenn sie nur schon hier wären. (**Er wirft begierige Blicke auf das Essen.**) Aber ich darf ja eben nicht müßig seyn. (**Er setzt sich nieder**) Ich will indessen vorschneiden, so darf er sich nicht damit beschäftigen. (**Er schneidet vor**) Besser ist besser. Wenn er alles in Ordnung findet, so komme ich mit Rosetten um so eher zur Tafel. (**Es fällt ein Stück**

Braten über den Teller.) Ho, ho! sachte — was von der Schüssel fällt, darf nicht wieder darauf gelegt werden. (Er ißt) Nicht übel, kostbar! nur ein wenig zu gesalzen. (Er schenkt ein) und das macht Durst. — Wenn sie doch bald kämen! Mein Magen bellt und brummt und murrt und knurrt. (Er trinkt.)

Siebenter Auftritt.

Johann. Amor als Johann.

Amor (kömmt herzugeschlichen, und setzt sich an den für Mindorn bestimmten Platz, nimmt vom Teller und ißt.)

Johann (nachdem er getrunken, setzt mit abgewendten Gesichte das Glas linker Hand, und fährt zu reden fort, ohne auf die Speisen zu sehen.) Wahrhaftig, das war ein großer Mann, der da sagte, Speise und Trank hielten Leib und Seele zusammen. — Ich liebe Rosetten — indessen —

Amor (ruft) Teller!

Johann (sieht sich um, erschrickt sehr.)

Amor. Teller! Zum Henker! das ist ja die elendeste Bedienung von der Welt!

Johann (steht erschrocken auf, und giebt ihn den Teller, er begreift sich zitternd.) Bin ichs? oder bin ichs nicht. Ist das mein Geist, oder bin ich der Geist? (er Weint.) Das ist Zauberey. Wenn nur mein Herr hier wäre.

Amor. Schenk ein!

Johann (schenkt erschrocken ein) Gleich, gleich! Wenn das richtig ist — (er giebt Amorn zitternd das Glas.) Das kann unmöglich ein Gespenst seyn, er läßt sichs schmecken. (Er schleicht sich auf die andere Seite, bückt sich, und nimmt beyde Ende von der aufgebreiteten Serviet, die er mit dem Essen von Amors Seite ziehen will.)

Amor (Thut desgleichen. Endlich schlägt Amor Johann auf die Finger, worüber er erschrickt, und die Servier fahren läßt.)

Amor (rauh) Kennst du mich?

Johann. Nein! aber du siehst mir so ähnlich, so ähnlich —

Amor. Ich bin dein Landsmann.

Johann. Wie heißt du denn?

Amor. Johann.

Johann (zitternd.) Ich heiße auch — ich heiße auch Johann.

Amor. Höre mich! Setz dich! Ich bin Amors Liebling, ich habe das Vermögen alle meine Landsleute in ihrer Liebe glücklich zu machen. Ihre Liebe muß aber rein seyn. Wer mich belügt, der hat das größte Unglück zu gewarten.

Johann. Was du sagst? (munterer.) Unsere Nation muß also gut bey dem Liebesgotte angeschrieben seyn, weil er uns in dir einen eigenen Advokaten verstattet.

Amor. Zur Sache! bist du verliebt?

Johann. Zum Sterben, lieber Landsmann.

Amor. Deine Liebste heißt Rosette?

Johann. (verwundernd) Wie zum Teufel weißt denn du das?

Amor. Nicht viel gefragt. Hat sie dich wieder lieb?

Johann. Ich glaube ein wenig, so in etwas.

Amor. Du hältst hinter dem Berge. — Ja, oder Nein!

Johann. Was soll ich darauf antworten? Ja und Nein, wie du willst.

Amor. Bekenne gerade heraus.

Johann. Je nun — sie liebt mich wohl eben nicht — aber leiden mag sie mich doch, glaube ich.

Amor. Warum liebt sie dich denn nicht?

Johann. Weil ich kein Geld habe.

Amor. Ist sie reich?

Johann. Blutarm, wie ich.

Amor. Wenn du also Geld hättest—

Johann. Denn wäre uns geholfen. Denn siehst du, wenn man heyrathen will, muß man Geld haben.

Amor. Also darum willst du Amorn bitten?

Johann. Ja. Und weil er ein Gott ist, so wird er ohne Zweifel so viel Geld haben, daß er mir was abgeben kann.

Amor. Die Bitte ist seltsam für den Liebesgott, doch wer weis ob er sie dir nicht gewährt. Wie hat sich deine Liebe angefangen?

Johann. Das ist eine wunderliche Frage. Ey nun, eben so wie sich eine Liebe anfängt. Wir dienen in einem Hause. Ich be-

besorgte zuweilen ihre Geschäfte, und sie die meinigen. Eine Höflichkeit erfordert ja die andere. Zuletzt wurde ich verliebt, und sagte ihr einigemal, daß ich wünschte sie wäre meine Frau.

Amor. Was antwortete sie dir?

Johann. Ihre Antwort enthielt nicht viel tröstliches. Bis itzo weis ich noch nicht recht was sie will. Ist es Sprödigkeit oder Widerwille gewesen, daß sie so lange zurück gehalten hat — Erst hier auf dieser Insul fange ich an zu bemerken, daß ich ihr doch nicht ganz gleichgültig bin.

Amor. Gut, gut! Hast du ihr keine Geschenke gemacht.

Johann. Was kann wohl ein armer Teufel, wie ich bin für Geschenke machen? Ich habe nichts als mein Herz, und das hat sie bisher noch nicht haben wollen. Ich will auch nicht daß sie mich lieben soll, weil ich sie beschenke, sondern weil ich sie liebe.

Amor. Das gefällt mir, du denkst recht zärtlich. Also du hast ihr nichts geschenkt?

Johann. Nichts.

Amor. Und ich weis doch, daß du ihr ein seidenes Halstuch an ihren Namenstage gabst. (mit einen geheimnißvollen warnenden Tone.)

Johann (erschrocken.) Weißt du auch daß es roth und blau gestreift war?

Amor. Woher nahmst du das Tuch?

Johann (seitwärts) Verflucht! (laut) Ich — ich habe es gefunden.

Amor. In wessen Schubsacke?

Johann (ängstlich) Und da gab ichs ihr zum Andenken.

Amor. Ich frage wo du es gefunden hast?

Johann (stotternd) Und weil es nicht viel kostete, so kaufte ich es um ein Spottgeld.

Amor. Lügner! Du hast es gestohlen, so wahr du itzt nicht auf der Erde sitzest. (aus den Boden entsteht ein Tisch und zwey Sessel.)

Johann (äusserst erschrocken.) Ja, ja, ich habe es gestohlen! — Halt! halt! — O mein goldener Landsmann —

Amor. Siehst du, wie viel Gewalt mir Amor verliehen hat. Hüte dich! Nun weiter!

Johann. Ich will nicht mehr hinter den Berge halten. Transportire nur den Tisch und die wunderbaren Sessel wieder weg. Ich zog es einen Stutzer aus der Tasche, der es ja wohl entbehren kann.

Amor. Ich befreye dich, doch sey aufrichtig. (Tisch und Sessel verschwinden wieder.) Weiter!

Johann. Und was?

Amor. Weiter! Was gabst du ihr mehr?

Johann. Auf meine Ehre, sie hat sonst nichts von mir aufzuweisen!

Amor. Leugne nicht! (drohend) Denk nach!

Johann (nachdenkend.) Doch ja! Eine Nadelbüchse — hernach, hernach ein paar Pantoffeln, hernach, hernach — einen silbernen Fingerhut, — und hernach — nein itzt weis ich nichts mehr — und alles dieses habe ich von meiner Besoldung und meinen Trinkgeldern gekauft.

Amor. Du gehst nicht aufrichtig mit mir um — Bekenne.

Johann. Itzt weis ich nichts mehr zu bekennen!

Amor. Ich melde es Amorn, wenn du

das

das mindeste verschweigst. Er ist ein Gott, und zur Strafe kann er dich in ein Ungeheuer verwandeln.

Johann (erschrocken.) In ein Ungeheuer?

Amor. Ja — Siehe, da wird deine Nase anfangen zu wachsen, immer länger, länger, länger.

Johann (macht alle Bewegungen Amors furchtsam nach.)

Amor. Endlich wird ein Schnabel daraus, die Arme werden sich bis zu Erde dehnen, ganz mit Federn überzogen, sie werden zu Flügeln, denn hebst du dich hoch, hoch, hoch, fliegst davon —

Johann (macht sich bey den Worten hoch hoch hoch immer größer.)

Amor. — und wirst zuletzt von einen Raubvogel gefressen. Und nun geh ich zu Amor. (Er will gehen.)

Johann (ängstlich.) O bleib hier — wart ein wenig, ich will ja gern bekennen, hilf mir nur nachdenken.

Amor. Bleibt dein Herz verstockt, und verhölst du das mindeste, sieh so wird er dich noch schrecklicher strafen. Er wird dich

verwandeln, daß du weder essen noch trinken kannst. In einen Baum wird er dich verwandeln.

Johann (erschrocken) In einen Baum!

Amor. O er macht Bäume zu Menschen, und Menschen zu Bäumen. Auf diese Insul giebt es viel solche vermenschte Bäume.

Johann (äusserst erschroken.) Liebster Landsmann, nur kein B.um! — Den Himmel sey es geklagt, ich fühle es schon, rette mich doch. Meine Füsse, sie wollen nicht mehr von der Stelle, sie wurzeln schon ein. Die Finger — sie sind schon ganz starr, sie fangen an grün zu werden. (Er zittert.) Rette mich, ich will ja gern —

Amor. Noch bist du kein Baum. — Hat dir dein Herr nicht den Schlüssel vom Keller anvertraut?

Johann. Ja.

Amor. Nun?

Johann. Ach itzt weis ich, wo du hinaus willst. Etliche Flaschen sind freylich Rosetten zu Theil geworden!

Amor. Etliche nur? — ha! ich gehe zu Amor.

Johann (hält ihn.) Etliche Dutzend will ich sagen.

Amor.

Amor. Deine Strafe wird schrecklicher, wenn du nicht alles aufrichtig gestehest.

Johann. In meinem Leben will ich nichts mehr anrühren!

Amor. Weder in der Liebe noch in den gesellschaftlichen Umgange, kann Amor die Untreue leiden. Hüte dich also in der Zukunft.—Und nun zu Rosetten.

Johann. Glaubst du, daß ich mit ihr glücklich seyn werde?

Amor. Ja, wenn du ein rechtschaffener Mann wirst, wenn du arbeitest, und dich nicht durch Ausschweifungen, durch Betrug des Schutzes des kleinen Gottes unwürdi- machst.

Johann. Bruder, du hast mein Wort, ich will ehrlich handeln. Sey Bürge für mich bey Amorn. — Kannst du es dahin bringen, daß sie mich recht lieb haben muß, so bin ich der glücklichste Kerl!

Amor. Nun, ich will für dich reden! — Stille, wer kömmt?

Achter Auftritt.

Fatime. Vorige.

Fatime. (welche vorwärts heraustritt) Ach! Codan! — überall suche ich dich vergebens! Habe ich dich denn nur darum gesehen, um dich sogleich wieder zu verlieren. — War es ein Traum? — Warst du es nicht selbst? — Nein, es war keine Täuschung. — Amors Befehle fesseln dich! — Er prüft uns! — Wohl! ich werde die Insul nicht verlassen, und sollte ich den ganzen Rest meiner Tage hier zubringen. Ich muß dich besitzen.

Amor. (der sich ihr genähert) Betrüben Sie sich nicht, schönste Prinzeßinn! — Es ist kaum eine viertel Stunde, als ich den Prinzen von Persien in jenem Lustgange erblickt habe. Wollen Sie sich meiner Führung anvertrauen, so werden Sie ihn gewiß finden.

Fatime. Du seyest wer du wollest, Sterblicher, oder Geist, der Du Balsam der Linderung in die Wunden meiner Traurigkeit gießest, — ich folge Dir. Zeige mir den Trost meines Lebens. Komm!

Johann (da Amor abgeht.) Landsmann! vergiß nicht auf mich.

Amor. (im Abgehen) Bleib! ich werde alles besorgen. (Er geht mit Fatimen ab.)

Neunter Auftritt.

Johann. Hernach Rosette.

Johann. (er setzt sich.) Auf den Schrecken habe ich wahrhaftig eine Erquickung nöthig, in allen Gliedern empfinde ichs. (er trinkt und ißt.)

Rosette. So, Johann?

Johann. (erschrickt) Nun? (Er sieht sich aber nicht um.)

Rosette. Schmeckt's? — Das ist gut, daß ich dich so wohl versorgt sehe. — Du sollst uns dort in das schattigte Gebüsche auch etwas bringen. — (sie schüttelt ihm den Kopf.) Hörst du?

Johann. Ich höre! — Aber sage mir erst auf deine Ehre, bist du wirklich Rosette, oder bist du ein redender Baum?

Rosette. Ich glaube du schwärmst? — Ich ein Baum?

Johann. (vor sich.) So verständlich können doch Bäume unmöglich reden. (Er sieht sie an.) Ja, ja, du bists. Da, nimm diesen Braten, und diese Flasche. Ich erwarte hier meinen Herrn. — O wärest du hier gewesen! — Ich habe einen Landsmann angetroffen, der mehr als Brod essen kann. Ich mußte ihn alles erzählen, was zwischen uns vorgegangen ist.

Rosette. (böse.) Zwischen uns vorgegangen!? Was ist denn zwischen uns vorgegangen?

Johann. Zürne nicht. — Ich habe mich nicht recht erklärt! Er wußte alle Kleinigkeiten, die ich dir geschenkt habe, so genau, daß ich nicht anders schließen kann, der Kerl muß ein Zauberer seyn.

Rosette. Dummkopf.

Johann. Nicht viel Dummkopf! wärest du nur hier gewesen. Höre nur. — —

Zehnter Auftritt.

Rosette. Johann. Frontin.

Frontin. Ha! finde ich Sie endlich Mademoiselle? (Er nimmt sie beym Arm.)

Nun

Nun entwischen Sie mir nicht mehr. (zu Johann.) Monsieur, pardoniren Sie — Loses Kind! müssen Sie Ihrer Gebieterinn alles nachmachen?

Rosette (affektirt.) Was wollen Sie damit sagen, Monsieur?

Frontin. Sie fragen noch? Warum entflohen Sie uns? Ich hätte Ihren Reizungen Gerechtigkeit wiederfahren lassen. — En verité Sie sind ein artiges Figürchen: ich könnte Ihnen gewogen seyn!

Rosette. (mit einer ironischen Verbeugung) Gewiß? — Sie sind ja außerordentlich gefällig! (Sie giebt Johann seitwärts einen Wink.)

Frontin. Sie verdienen geschätzt zu werden! — Einige Kleinigkeiten — zum Exempel daß Sie davon laufen, wenn man Ihnen artige Sachen sagen will, müssen Sie sich freylich noch abgewöhnen. — Doch, ich werde Sie bilden, es wird sich alles geben. — Kurz und gut, Sie gefallen mir. — Wollen Sie mir Ihr Herz schenken? (Er schnupft Taback.)

Johann. (seitwärts.) Der geht ziemlich geschwinde!

Frontin. Glauben Sie mir, ich habe die vortheilhaftesten Anträge ausgeschlagen. Ich bin in der Liebe eigensinnig. Nicht jedes Gesicht gefällt mir.

Rosette. Mir geht es just auch so.

Frontin. Nicht wahr? — Ha, man muß delikat seyn!

Rosette. Der Meinung bin ich ebenfalls.

Frontin. Ihnen allein könnte ich meine Delikatesse aufopfern.

Johann. (tritt dazwischen, und setzt den Hut auf) Guter Freund, hier wird nichts aufgeopfert.

Frontin. Nicht so hitzig, wir bleiben gute Freunde!

Johann. (hitziger.) Auf die Art nicht! Er Windbeutel, was hat er hier zu suchen? — Troll er sich, oder wir sprechen ein paar Worte miteinander. (Er macht eine Bewegung, als wollte er zuschlagen.)

Rosette. Nicht doch Johann!

Frontin. Quel impertinence!

Johann. Ey was? Suche er sich einen andern Gegenstand. Hier, habe ich Ansprüche zu machen.

Rosette. Sey nicht so wunderlich; vielleicht sind seine Anträge so beschaffen, daß ich sie nicht verwerfen kann. Er verlangt mein Herz; vortheilhafte Bedingungen könnten mich bewegen — —

Johann (heimlich und ängstlich) Rosette, mach keinen Spaß.

Rosette. (heimlich) Still! — (zu Frontin) Sie sind so galant, so artig, so frey — Wahrhaftig, ich empfinde so etwas — etwas — das ich nicht beschreiben kann — — Wenn ich von Ihren Umständen unterrichtet wäre, und wenn ich wüßte ob es Ihr Ernst — —

Frontin. Mein vollkommener Ernst. — Sie davon zu überzeugen, will ich ihnen eine kurze Beschreibung von meiner Familie, und meinen gehabten Fatalitäten machen. — Glauben Sie nicht, daß ich von gemeiner Extraction bin. Ich habe die ansehnlichsten Güter in der Provence. Mehr als zwanzig Dorfschaften gehören mir zu! sie sind aber dem Fisko zu gefallen, weil ich in einem Duelle einen der vornehmsten des Reichs in die andere Welt schickte, und mich flüchten mußte. Ich bin hitzig vor

er Stirn; und niemals hitziger, als wenn es darauf ankömmt, daß man mir ein Frauenzimmer streitig machen will. Auf den ersten Gang erlegte ich ihn. Die Anverwandten des Entleibten wollten Sadisfaction haben. Die Gefahr war groß, ich marschirte also heimlich fort, und das Malheur verfolgte mich dergestalt, daß ich endlich bey meinem itzigen Herrn in Dienste treten mußte. Doch, wir leben wie Brüder, und das ist mein Trost. Er will sein ganzes Ansehen anwenden meinen Prozeß auf eine vortheilhafte Art zu enden und mich wieder in meine Güter einsetzen. Sehen Sie, mein Engel, wie glücklich Sie werden können, wenn Sie meinen Antrag nicht verwerfen.

Rosette. Nun, Johann, der Vortheil ist groß! — Du kannst mir es nicht verdenken — —

Johann. Glaubst du denn, was der Hasenfuß sagt? Ich kenne die Herren. Die meisten, die Frankreich verlassen, um bey uns ihr Glück zu suchen, führen diese Sprache. Sie prahlen und schreyen — fast jeder Friseur will wenigstens der

Sohn

Sohn eines Marquis seyn. Wind, nichts als Wind verkaufen sie uns.

Frontin. (der herumfaselte) Nun, stehen Sie an? Sie können eine Dame werden. (Er schlägt sie zärtlich auf die Wangen)

Johann. (äußerst hitzig) Itzt geh du neugebackener Cavalier, oder ich zeige dir den Weg — marsch! — Je, wirst du gehen, oder soll ich dir Füsse machen?

Frontin. Was das für ein Bete ist! Gar keine Lebensart. (er geht.)

Johann. Dein Glück, daß du marschirst! (zu Rosetten) Ich wundere mich über deine Geduld. (Frontin kehrt wieder um und macht sich über die Speisen) Denn das kann ich nicht glauben, daß dir der Kerl gefällt. Wie konntest du ihn doch anhören? — Kein einziges wahres Wort geht aus seinen Munde, ich wollte darauf wetten. — Warum kränktest du mich doch so? Ich liebe dich, — ich wollte alles für dich thun, und du machst mir einen Verdruß über den andern. Sieh, wenn ich — (er sieht Frontin essen) Je du verzweifelter Kerl, mein Mägdchen

willst du mir wegkapern, und das Essen stünde dir auch an.—Ha! wie er läuft der Besitzer von zwanzig Dorfschaften. Er hat sich gut versorgt. Treffe ich dich nur wieder an, du sollst dich wundern!

Eilfter Auftritt.

Amalie. Vorige.

Amalie. Rosette! Rosette, du bleibst zu lange.

Rosette. Eben war ich im Begrif zu Ihnen zu eilen.

Amalie (ängstlich.) Wo ist Mindor?

Joh. Vermuthlich sucht er den Tempel.

Amalie. Allein?—Bald glaube ich, die Luft auf dieser Insul ist so, daß man unruhig davon wird. Ich bin unruhig wenn ich Mindorn sehe, und bin unruhig wenn ich ihn nicht sehe.

Rosette. Das kömmt daher — Sie sind verliebt.

Johann. O wären Sie es doch in meinen guten Herrn! könnten Sie ihn doch heyrathen!

Amalie. Ich schätze ihn, er verdient meine ganze Achtung, aber — heyrathen?

Ey

Ey nun — ich wollte ich könnte es — mein Gemahl soll ihn einmal ähnlich sehen, oder — er sey es selbst. Er ist gar zu aufrichtig, er hat das vortreflichste Herz.

Rosette. So gefallen Sie mir! das war offenherzig gesprochen. Sieh, Johann, wie mein Fräulein denkt, denke ich auch. Sie wünscht heimlich dein Herr möchte jung seyn, ich aber wünsche daß du möchtest reich seyn, verstehst du?

Johann. Und wenn ich reich bin — ich begreife es — so gibt sich das andere schon. Deine Liebe ist wohl ein wenig eigennützig. —

Amalie. Mindor kömmt! Aber was für ein reizender Knabe geht mit ihm.

Rosette. Das ist der Liebesgott!

Johann. Ja, er ists!

Amalie.
Johann. } (Knien nieder.)
Rosette.

Zwölfter Auftritt.

Amor. Mindor. Fleuret. Ostenako. Mustapha. Ines. Gonsales. Vorige.

Amor. Haltet ein, glückliche Sterbliche!

Ich

Ich will eure Verehrung nicht. Eure Herzen verehren mich schon in Unschuld, Reinigkeit und Rechtschaffenheit. Amalie, dein zärtliches Herz verdient, daß ich mich deiner annehme. Unter den flatternden jungen Herren finde ich keinen, der dein Glück befördern könnte. (Er wirft einen bedeutenden Blick auf den Marquis, und nimmt Mindorn bey der Hand.) Dieser würdige Mann ist deiner werth. Ich rührte sein Herz — Du erkanntest seine Verdienste. Euch beyde glücklich zu machen, will ich nach meiner Macht die Gesetze der Natur widerrufen. Ihr verdient die Wohnung und Herrschaft auf meiner Insul. (Er berührt Mindor mit den Bogen.) Sey jung, Mindor! (Mindor wird verwandelt steht auf einmal als ein wohlgekleideter Jüngling da.)

Fatime. Welch Wunder!

Ines. Mächtiger Amor!

Mustapha. O Wunder der Liebe!

Fleuret. Was? der Alte wird jung!

Amalie. Ist es ein Traum?

Mindor. Himmel! wie ist mir? (Er besieht sich.) Wo bin ich — bin ich das, nein,

nein, ich bin das nicht — aber ich fühle mich doch. Ich sehe heller, ich rede lauter, ich fühle mich, als wäre ich in den Jahren meiner Jugend.

Amalie. Freude und Erstaunen durchströmen mein Herz! Mindor, können Sie itzt Amalien auch lieben?

Mindor (zärtlich.) Ob ich es kann?

Fleuret. O nun fallen alle meine Hoffnungen zu Boden — Ich will mich wieder an die Dorsan adreßiren.

Johann. Mein Herr wäre glücklich aber Rosette dein armer Johann —

Amor. (zu Mindor und Amalie.) Eine immerwährende zärtliche Neigung wird euch beyde glücklich machen. Täglich soll eure Liebe wachsen! Ihr sollt der Welt ein Beyspiel geben, daß wahre und reine Liebe das schönste Glück des Lebens sey. Bildet euch nach diesen Beyspielen, ihr Uebrigen! Fatime, Codan sey dir gewährt. Dich, Gonsales, wird Isabelle glücklich machen. Kalafrade erwartet dich, Mustapha, mit einer Sehnsucht, die dein Verlangen befriedigen wird. Ines, sey glücklich mit Gusmann; und dir Ostenako

wird Rukana mit ofnen Armen entgegen eilen. Ich habe sie bereits befreyet. In meinem Reiche wird jedermann, ohne Unterschied des Standes, beglückt und bestraft. Johann liebt dich, Rosette, und du bist eigennützig! Doch, da dein Herz der Zärtlichkeit fähig ist, so vereinige ich euch. Eure gemeinschaftlichen Bemühungen, sollen euch vor den Mangel schützen. (zu Rosetten) Der Ueberfluß würde dich stolz und unthätig machen: ein mäßiges Glück sollt ihr genießen. Wenn ihr dieses weise gebraucht, und es mit gleichen Eifer befördert, so wird eure Liebe dauerhaft und beneidenswerth seyn. (Er will gehen.)

Fleuret. Ich falle also allein durch? — Amor, sey nicht zu strenge gegen mich.

Amor. Lege dein flüchtiges leichtsinniges Wesen ab, meide die Gesellschaft der Thoren, weihe dich dem Staate, ihm bist du deine Dienste schuldig. Du hast Talente, wende sie nützlicher an, als bisher, dadurch wirst du deine Dorsan rühren, sie wird dich lieben, und denn wirst du den Reiz einer ächten und reinen Liebe empfinden und wahrhaft glücklich seyn. (Er geht ab.)

Min-

Mindor. Dank sey dir, Gott der Liebe du hast meine Wünsche erfüllt.

Fatime. Ich erhalte meinen Codan. — Ha! welch ein Glück!

Fleuret. Amor hat recht! ich bereue meine Thorheit! Wie unruhig war bisher mein Leben. Ich folge seinen Winke.

Gonsales. Freunde! wie glücklich sind wir! Denket nur an das Schicksaal derer, die sein Zorn von hier entfernte. Wir sind dem Gotte Dank schuldig, er hat uns hier glücklich gemacht, laßt uns ihn auch hier Opfer bringen.

(Das Theater verwandelt sich.)

Ostenako. Sehet! sehet seinen Tempel! welche Pracht!

Dreyzehnter Auftritt.

Amor im Tempel, auf seinem Thron und alle Vorige.

Amor. Mein wahrer Tempel ist in eurem Herzen! da opfert mir! Kaltsinn, Frost, Widerwillen und Untreue weiche aus eurer Brust, Frohnt nicht der wechselnden Wollust! Fürchtet meine Rache, seyd weise! — Liebt, liebt euch zärtlich. Seyd munter wie Franzosen, aber — ohne Flattersinn. Seyd eifer-

eifersüchtig wie Spanier, aber aus Mißtrauen auf eure Verdienste. Seyd redlich wie die Deutschen, und seyd meines Beystandes und meiner Wunder versichert.— Auf! vereiniget euch mit den Bewohnern meines Reichs, und feyert durch muntere Tänze diesen festlichen Tag.

(Nymphen und Faunen bringen den Verehrern Amors Guirlanden, sie schmücken den Tempel Amors damit aus, und ein freudiger Tanz endet das Stück.)

Nach=

Nachrichten

von den

kaiserl. königl.

Schaubühnen

in Wien.

I.

Vorgefallene Veränderungen.

Nur allein die Besoldungen, welche die Theatralunternehmung im verflossenen Jahre zu entrichten hatte, belief sich, wie ich im ersten Theile meiner Nachrichten angezeigt habe, auf 183718 Gulden. Kleider, Beleuchtung, Auszierungen und andere Nothwendigkeiten erforderten über dieses eine nicht geringe Summe. Da sich nun nach so großen Ausgaben beym Schluße des Jahrs ein beträchtlicher Verlust zeigte, erhielt die Unternehmung vom allerhöchsten Hofe, auf ihre unterthänigste Vorstellung, Erlaubniß, ein Schauspiel weniger zu halten.

Es wurde dieses ihrer Willkühr überlassen; sie kündigte der französischen Gesellschaft auf. Einige Mitglieder derselben hatten mit der Direktion auf längere Zeit kontrahirt, und jene durch eine plötzliche Entlassung nicht in Schaden zu setzen, fand sich diese vermittelst einer Summe von 16000. Gulden mit ihnen ab.

Nach dem Carneval verließen also die französischen Schauspieler Wien. Einige von ihnen verbanden sich nach Italien zu reisen, und daselbst in den vornehmsten Städten auf gemeinschaftliche Kosten zu spielen.

Von Ostern bis gegen Ende Herbstmonats wurden darauf in jedem Theater wöchentlich vier Schauspiele gegeben. Mit Anfange Weinmonats aber, giebt die Unternehmung im Theater nächst der Burg wöchentlich sechs Schauspiele, nämlich drey deutsche Komödien, und dreymal Operabuffa; im Theater am Kärntherthor drey deutsche Schauspiele und eine Operabuffa.

Herr von Häring, legte gleich nach Ostern die Direktion nieder, welche in der Folge von den Herrn Grafen von Kohary selbst geführt wurde;

doch

doch den 12. Weinmonats stellte er den sämmtlichen Theatralpersonale den Herrn Varese als Direktor vor.

II.

Hiesige Theatraldichter, und ihre in diesem Jahre verfertigten und aufgeführten Originalstücke.

1. Herr Baron von Gebler, Kaiserl. königl. wirklicher Staatsrath und Ritter des kön. St. Stephansorden.

1. Leichtsinn und gutes Herz, ein Lustspiel in fünf Aufzügen.
2. Die Osmonde, oder die beyden Stadthalter, ein Drama in fünf Aufzügen.
3. Darf man seine Frau lieben? ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Frey aus dem Französischen nachgeahmt.
4. Die Versöhnung, ein Lustspiel in fünf Aufzügen.

2. Herr von Sternschutz, Mitglied des Theaters.

Karl der fünfte in Afrika, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.

3. Herr Baron von Gugler.

Sidney und Silly, ein Drama in fünf Aufzügen.

4. Frau Hensel.

Mitglied des Theaters.

Die zärtliche Mutter, oder die Entführung, ein Drama in fünf Aufzügen.

5. Herr Müller.

Mitglied des Theaters.

Die Insul der Liebe, ein Lustspiel in zwey Aufzügen.

6. Herr von Ayrenhof,

Obristlieutenant bey den löbl. hildburghausischen Infanterieregiment.

Antiope, ein Trauerspiel in Versen und fünf Aufzügen.

7. Herr Stephanie der Jüngere,

Mitglied des Theaters.

1. Der unglückliche Bräutigam, ein Lustspiel in drey Aufzügen.
2. Macbeth, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.

8. Herr Baron von Otterwolf.

Die Grafen Hohenwald, ein rührendes Drama in fünf Aufzügen.

III.

Verzeichniß derer in diesem Jahre aufgeführten neuen Stücke.

1. Den 18. Jänner. Darf man seine Frau lieben? ein Lustspiel in fünf Aufzügen.
2. Den 8. Hornung. Karl der fünfte in Afrika, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.
3. Den 22 Horn. Das lyrische Selbstgespräch Pygmalions, aus dem Französischen des Hrn. J. J. Rousseau, durch den Hrn. von Laudes (*) übersetzt, und von Hrn

(*) Dieser Mann, war einer von den ersten, welche dem deutschen Theater Beyträge lieferten. Nachfolgende theils übersetzt, theils nachgeahmte Stücke, wurden mit vielen Beyfall hier vorgestellt: 1. Pamela als Frau. 2. Die verliebten Zänker. 3. Die Verwechslung. 4. Die Schnitter. 5. Die verstellte Kranke. 6. Der bestrafte Geck. 7. Was ist der Geschmack der Nation? 8. Nicht alles ist Gold was glänzt, ein Stück welches nächstens aufgeführet werden wird. Außer diesen hat er auch folgende Programmen der noverrischen Ballete übersetzt. 1. Der gerächte Agamemnon 2. Das Urtheil des Paris und 3. Roger und Bradamante.

Bürsay, einem Mitgliede des französischen Theaters, im Deutschen vorgestellt.

4. Den 24. Hornung. Die Haushälterinn, ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Hrn. Weiße.

5. — 23. April. Die heimliche Heyrath nach den Englischen, ein Lustspiel in fünf Aufzügen.

6 — 26 — Die indianische Wittwe, ein Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen von Hrn von Bauersbach.

7. — 16. May. Sophie, ein rührendes Stück in zwey Aufzügen, von einen Ungenannten.

8. — 30 — Hermanns Tod. Der Verfasser hat es gantz umgearbeitet. Vormals führte dieses Stück den Titel: Hermann und Thusnelde.

9. — 6. Brachmonats. Sidney und Silly, ein Drama in fünf Aufzügen.

10. — 13 — Leichtsinn und gutes Herz, ein Lustspiel in fünf Aufzügen.

11. — 20. — Der gutherzige Murrkopf, eine freye Uebersetzung des goldonischen Lustspiels le Bourru bienfaisant, von Hrn. Stephanie dem ältern.

12. — 27. — Der geadelte Kaufmann, von Herrn Brandes.

13. — 4. Heumonats, Emilia Galotti, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Lessing. (*)

(*) Auswärtigen Lesern wird der Prolog und Epilog der in Hamburg bey der ersten Aufführung dieses vortreflichen Stückes an das Publikum gehalten wurde, bekannt seyn. Hiesige Liebhaber werden diese Gelegenheitsgedichte ebenfalls mit Vergnügen lesen.

Prolog

Von Marinelli gesprochen.

Der Tag, ihr Herrn, scheint anzubrechen --
Und noch hat, eh der Prinz erscheint,
Der Kammerherr mit Euch ein Wörtchen erst als Freund,
Ein Wörtchen im Vertraun zu sprechen;
Und so ein Wort zu seiner Zeit gehört,
Ist, sagt das Sprüchwort, Goldes werth. -- --

„ Was

14. Den 18. Heumonats. Die zärtliche Mutter, oder die Entführung, ein rührendes Drama in fünf Aufzügen.

15. — 25. — Die lustigen Abentheuer an der Wien, ein Lustspiel in fünf Aufzügen, von einen Ungenannten.

16.

„ Was macht die Kunst? „ -- Wird bald
der Prinz den Maler fragen --
„ Sie geht nach Brod! „ -- wird Conti
sagen -- --
Wohl uns, wenn Hamburg dann mit Leßings
Prinzen spricht:
Das soll sie nicht! das soll sie nicht!
In unserem Gebiete nicht! --
So wachsen Künstler auf zu Meistern,
Arbeiten gern, und glühn sich zu verewigen,
Das kann und wird und muß, zu mehr Emilien
Den Dichter unsers Volks begeistern,
Der in des alten Britten Geist
Euch durch des Lebens Scenen führet,
Euch durch das Labyrinth der Leidenschaften reißt
Euch lächeln läßt und mächtig rühret;
Der als ein Bidermann sich dreust
Den stolzen Nachbarnationen,
Und ihren Julien und ihren Desdemonen
Emilien zur Rechten stellt,
Und seine Deutschen schadlos hält. --

Die

16. Den 8. August. Die Osmonde, oder die beyden Stadthalter, ein Drama in fünf Aufzügen.

17 — 22 — Die Insul der Liebe, eine Kinderkomödie in zwey Aufzügen.

18. — 6. Herbstmonats. Die Originalen, ein Lustspiel in einem Aufzuge, aus dem Französischen durch den Herrn Baron von Rosenhahn übersetzt.

Die Dichter sind der Künstler Väter;
Shakspear kam erst, und Garrik später.
Wohl! unsern Barden hätten wir;
Das gute Glück erhalt uns ihn!
Doch -- Garriks, Oldfields auch für Ihn und Euch erziehn,
Das Freund', ist Euer Werk -- Das Freunde könntet Ihr! --

Epilog.

Von Odoardo gesprochen.

Wo ist das Weib, das Unmuth blickt,
Weil ich die Rose brach, eh sie der Sturm entblättert?
Und wenn sie alle Welt entzückt,
Und wenn sie alle Welt vergöttert --
Hier steh ich! Ha! sie trete her!
Ich habe keine Tochter mehr,

Und

19. Den 12. Herbstmonats. Romeo und Julie, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, nach dem Englischen von Herrn Weiße.

20. — 26. — Der Freund der ganzen Welt, nach dem Französischen, mit einigen neuen Scenen, von Herrn Baron von Otterwolf. Und zugleich

21.

Und doch -- bey Gott! würd ich mich schämen
An Kindesstatt sie anzunehmen!
Wo ist der Mann, dem ich zu früh
Die Rose brach, eh sie der Sturm entblättert? --
Und hätt' er eine Monarchie,
Und würd er von der Welt vergöttert --
Bey Gott schwör ichs den feigen Knaben,
Ich möcht ihn nicht zum Kriegsknecht haben!
Der kann er nicht, er kann allein
Bandit und Marinelli seyn! --
Hab ich ein Räthsel euch beschworen? --
Ein Wort -- und Unschuld heißts! -- Dies eine Wort verbirgts;
Und nur die geht, wird einmal nur verloren!
Ihr Weiber, wirkts? Ihr Männer wirkts? --

Diese Gedichte sind von Hrn. Bock, einen Dichter der sich schon durch verschiedene theatralische Arbeiten bekannt gemacht hat.

21 — Das Gespenst auf dem Lande, ein Lustspiel in einem Aufzuge, von einem Ungenannten.

22. — 5. Weinm. Antiope, ein Trauerspiel in Versen und fünf Aufzügen.

23. — 17. — Der unglückliche Bräutigam, ein Lustspiel in drey Aufzügen.

24. — 3. Wintermonats. Macbeth, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.

25 — 21. — Die junge Griechinn, ein Lustspiel in drey Aufzügen, aus dem Französischen, durch Herrn Steigentesch übersetzt,

26. — 12. Christm. Die Grafen Hohenwald, ein rührendes Drama in fünf Aufzügen.

27 — 26 Die Versöhnung, ein Lustspiel in fünf Aufzügen.

IV.
Theatraldirection über beyde Theater und übrigen öffentlichen Ergötzungen.

Präsident.

Seine Excellenz der hoch- und wohlgebohrne Herr, Herr Johann Wenzel Graf von Sporck. Herr derer Herrschaften Hermann-Miestetz, Moraschitz und Stollan, Ihrer kaiser. königl. apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath, Kammerer, Generalspektakeln und Musikdirektor.

Unternehmer.

Der hoch- und wohlgebohrne Herr, Herr Johann Nepomuck Graf Kohary von Csàbiag uud Szytnya, Erbherr zu Murany, Fuleck, Baloquar Derencseny, Kecskemeth, Ebenthal und Walterskirchen; Herr der Herrschaften Csabiag, Szytnya Visk und Mende. Ihrer kaiserl. königl. apostol. Majest. wirklicher Kammerer, und des löbl. Horthensercomitats im Königreich Ungarn erblicher Obergespann.

Di-

Direktor.

Herr Varese.

Censur.

Herr Franz Karl von Hägelin, kaiserl. königl. niederösterreichischer Regierungsrath, Mitglied der kaiserl. königl. Büchercensurs Hofkommißion, und Theatralcensor für die Nationalbühne.

Herr Baron von Wöber, kaiserl. königl. wirklicher Regierungsrath, Censor für die Opern.

Theatral Medikus.

Joseph v. Quarini, kaiserl. königl. Sanitäts-Hofdeputations und N. O. Regierungsrath, und Physikus des Spitals der barmherzigen Brüder.

Theatral Chirurgus.

Herr Joseph Heufeld.

V.

Mitglieder des deutschen Theaters nach den Jahren ihrer Aufnahme.

Herr Heydrich.

Herr Jacquet.

Herr

Herr Stephanie der ältere.
Herr Preinfalk.
Herr Müller.
Herr Gottlieb.
Herr Steigentesch.
Herr Stephanie der jüngere.
Herr Weiner.
Her Lange.
Herr Schmidt.
Herr Reichard.
Herr Jautz. Dieser betrat den 29. Hornung das erstemal in der Rolle des Lords Clarendon in der Eugenie das Theater.

Frauenzimmer.

Madam Huber.
Mademoiselle Jacquet die ältere.
Madam Gottlieb.
Madam Brockmann.
Mademoiselle Teutscher.
Mademoiselle Kummersberg.
Madam Kurz.
Madam Stephanie.

Mademoiselle Defraine. Sie betrat den 16. Heumonats in der Tochter des Bruder Philipps mit der Rolle der Heinriette, das erstemal das Theater.

VI.

Abgang vom Theater.

Herr Appelt und
Herr Kirschhofer, giengen beyde nach den Karnevall von hier ab.

Herr Titz, verließ nach geendigten Kontrakt den 28. Herbstmonats das hiesige Theater und wurde nach München verschrieben.

Madam Hensel spielte zum erstenmale den 11. Jänner im poetischen Dorfjunker die Rolle der Baronessinn, und verließ den 28. Weinmonats mit Bewilligung der Direktion das hiesige Theater.

VII.

Fremde Schauspieler, die im verflossenen Jahre hier auftraten.

Herr Naumann trat den 6. Jänner im

Postzuge in der Rolle des Grafen von Reitbahn auf.

Madam Naumann spielte den 11. Jänner im poetischen Dorfjunker die Heinriette.

Herr Jüngling bat sich den 9. May in der Eugenie die Rolle des Baron Hartley aus.

Mademoiselle Büttner spielte den 14 May in der Hausplage die Rolle Hannchens.

Herr Schulz spielte den 1. Christm die Rolle des Kaspers im sehenden Blinden.

Sie wurden nicht aufgenommen.

VIII.

Die Oper.

Theatraldichter.

Herr Gaston Boccharini.

Arkadischer Dichter.

Compositeurs.

Herr Florian Gaßmann, k. k. wirklicher Kapellmeister.

Herr Anton Salieri.

Sän-

Sänger.

Herr Poggi.
Herr Boscoli.
* Herr Bussani.
Herr Santini.
Herr Burgioni.
Herr Guardasoni.

Sängerinnen.

Madam Poggi.
Madlle. Constantia Baglioni.
Madlle. Rosina Baglioni.
Madam Weigel.
Madam Weiß.
Madam Kurz.
Madam Burgioni.

Einsager.

Herr Socrate.

Ansager.

Sasky.

IX.

Verzeichniß der neuen komischen Singspiele die in diesem Jahre gegeben wurden.

1. Il Maestro di Cappella, ein Singspiel in drey Aufzügen. Die Musik war

* Dieser reißte in der Fasten von hier ab.

von Herrn Florian Johann Deller, Compositor Sr. Durchl. des Herzogs von Würtenberg und Teschen.

2. Il Filosofo amoroso., ein Singspiel in drey Aufzügen.

3. La Fiera di Venezia, ein Singspiel in drey Aufzügen von Herrn Gaston Boccherini. Die Musik ist vom Herrn Salieri.

4. Le Finte Gemelle, ein Singspiel in drey Aufzügen. Die Musik ist von Herrn Nicolo Picini, ausgenommen die Arien von den drey letztern Rollen, welche Herr Marcello da Capua componiret hat.

5. Il Barone di Rocca antica, del Sig. Abate Giuseppe Petroselini, ein Singspiel in zwey Aufzügen. Die Musik war ganz neu vom Hrn. Anton Salieri.

6. I Rovinati, ein Singspiel in drey Aufzügen. Die Poesie ist von Herrn Gaston Boccherini, die Musik ganz neu von Hrn. Florian Gaßmann. Herr Guardasoni trat in diesem Stücke zum erstenmale auf.

7. La Diavolessa, ein Singspiel in drey Aufzügen, die Musik war neu von Hrn. Barta.
8. L'Americano, ein Singspiel in zwey Aufzügen, die Musik war neu von Herrn Nicolo Piccini, neapolitanischen Kapellmeister.
9. La Locanda, ein Singspiel in drey Aufzügen. Die Musik ist ganz neu von Herrn Joseph Gazaniga, neapolitanischen Kapellmeister.
10. La Secchia rapita, ein heroisch komisches Singspiel in drey Aufzügen von Herrn Gaston Boccherini. Die Musik ist neu von Herrn Anton Salieri.

X.

Akademien.

Die Unternehmung hat Erlaubniß, sowohl Freytags als auch in der Advent- und Fastenzeit Akademien zu geben. Doch sind die letztern acht Tage im Advent und die letztern vierzehn Tage in der Fasten davon ausgenommen.

Die hiesigen Tonkünstler, welche zur Versorgung ihrer Wittwen und Waisen einen ansehnlichen Fond zusammen gebracht haben, geben in angezeigten Zeiten ebenfalls im deutschen Theater zwey Akademien; um den Fond durch diese Einnahmen zu vermehren. Hundert achtzig Tonkünstler machen diese Akademie glänzend. Jeder von Ihnen bestrebt sich weteifernd diese Tage zu verherlichen.

XI.

Ballet.

Herr Noverre, Balletmeister.

Solotänzer.

Herr Simonet.
* — Fierville.
* — Caselli.
* — Roßi.
* — Guglielmi.
* — de Roßi.
— Frühmann.

Herr

* Die mit einem * bezeichnete Tänzer, verliessen theils in der Fasten, theils unter der folgenden Zeit das hiesige Theater.

Herr Rößler.
— Franki.
— Vigano.
— Schlanzofsky.

Balletänzer.

Herr Buttau.
Herr Boccherini.
— Heloin.
— Mariottini.
— Castaldini.
— Johann Sev.
— Ignatz Sev.
— Johann Dekamp.
— Nicolaus Dekamp.
— Hoppe.
— Herdlizka.
— Eno.
— Voigt.
— Ricci.

Solotänzerinnen.

(*) Madlle. Vigano.
— — Ricci.
— — Dekamp.

(*) Sie verließ in der Fasten das Theater, wurde aber im Oktober wieder aufgenommen.

Madlle Vulcani.
— — Dupree.
— — Villeneuve.
* Madam Guglielmi.
* Madlle. Ablöscher.
— — Camilla Dupetit.
— — Mariana Dupetit.

Ballettänzerinnen.

Madlle. Eno 1.
— — Meyer.
— — Colombazzo.
— — Sev.
— — Mariana Ceudilli.
— — Dekamp, die jüngere.
Madam Hartmann.
Madlle. Barbara Cendilli.
— — Eno 2.
— — Cavatzi.
Madam Buttau.
Madlle Defraine.

Compositeur.

1. Her Starzer.
2, Herr Aspelmayr.

In-

* Giengen beyde in der Fasten von hier ab.

Inspekteur.

Herr Pösinger.

Zwey Ansager.

XI.
In diesem Jahre neugegebene Ballet.

Im Jänner.

1. Das einfältige Urtheil des Königs Midas. Die Idee war von Herrn Noverre, die Ausführung von Herrn Roßi.
2. Das holländische Dorflusthaus, von Herrn Noverre.
3. Ein Divertissement von verschiedenen Karaktern. Die Solotänzer setzten sich ihre Pas de deux selbst, der Contretanz war von Hrn. Noverre.

Im Hornung.

4. Die Befreyung des Hannswursts aus der Sklaverey durch die gutthätige Zauberinn Gigantina, ein pantomimischer Ballet, vom Herrn Regina. Margaretha Aug, ein Frauenzimmer von 18. Jahren, sieben Schuh

hoch, ließ sich in diesem Ballete sehen.

5. Herr Noverre verfertigte in diesem Monate eine chinesische Hochzeitsceremonie mit einem Contretanz, welche verschiedenemale im großen Redoutensaale der kaiserl. königl. Burg an den gewöhnlichen Balltägen aufgeführet wurde.

Im April.

6. Theseus, oder der Frühzeitige Held, ein heroisch-pantomimischer Ballet von Herr Noverre. Die Beschreibung dieses Ballets wird im Theater verkauft.

Im May.

7. Die Eifersucht von Herrn Noverre.

8. Ein Divertissement von Herrn Noverre, worinn Herr Fierville ein neuangekommener vortreflicher Tänzer mit der Mademoiselle Delphin zum erstenmale tanzte.

Im Brachmonat.

9. Ein neuer großer heroisch pantomimischer Ballet von Herrn Noverre, genannt:

nannt: Iphigenia in Tauris, als der zweyte Theil des gerächten Agamemnons. Das Program davon ist im Theater zu haben.

10. Die überflüßigen Bemühungen, von Herrn Noverre.

11. Der holländische Fischfang, oder Ach, welch ein Zufall! von Herrn Rößler.

Im Heumonat.

12. Die glücklich gewordenen Studenten, oder das Zauberkabinet, von Herrn Rößler.

13. Ein Divertissement vom Herr Noverre.

Im Augustmonat.

14. Die verachteten Grasermägdchen, oder die bestraften Jäger vom Herrn Rößler.

15 — 16 Zwey Ballette vom Herrn Noverre zu der Insul der Liebe.

Im Herbstmonat.

17. Die Weinleese von Tempe, vom Herrn Noverre, worinn Mademoiselle Vigano zum erstenmal wieder tanzte.

Im

Im Weinmonat.

18. Die Krönung der Königinn von Golkonda. Die Erfindung dieses Ballets war vom Herr Varese. Herr Simonnet, erster Tänzer hatte der Mademoiselle Ricci ihren Tanz komponirt, das übrige war von Herrn Rößler.

19. Die doppelte Heyrath, ein pantomimischer Ballet vom Herrn Noverre.

Im Wintermonat.

21. Der siegende Amor, vom Herrn Rößler.

21. Die belebte Statue vom Hrn. Noverre.

22. Ein Fest der Matrosen, das von einem schrecklichen Sturm unterbrochen wird, vom Herrn Noverre. Herr Franki, ein neuer Tänzer zeigte sich darinn zum erstenmale.

Im Christmonat.

23. Die Freudensbezeigungen der Anverwandten des Hannswursts wegen dem ins Vaterland zurückgekommenen alten Großpapa. Die Erfindung ist von Herrn Varese, die Ausführung von Herrn Rößler.

XII.

Theatral Tanzschule.

Die Kinder welche darinn unterrichtet werden, haben seit zwey Jahren einen sehr glücklichen Fortgang im Tanzen gemacht. Sie werden beynahe alle schon in großen Balletten gebraucht. Ihre Meister, welche von der Theatralunternehmung besonders bezahlt werden, sind:

1 Herr Simonet.

2 Herr Frühmann.

Vorgeiger.

Herr Ignatz Seve.

Nachstehende Kinder werden wegen ihrer besondern Geschicklichkeit von der Direktion bereits besoldet.

Knaben.

Bournoville.
Martin Borst.
Joseph Borst.
Schopf.
Amor.
Andreas Schwab.
Johann Schwab.

Mägdchen.

Sandari.

Judith Borst.

Die übrigen sollen nach und nach, sobald sie Beweise ihres Fleisses geben, ebenfalls in Gage gesetzt werden.

XIII.

Das Orchester.

Direktor.

Herr Trani.

Violin 1.

Herr Woberzill.
— Ponheimer.
— Pichel.
— Borghi.
— Reinhard.
— Nicoletti Georgi.
— Hofer
— Engelhard
— Eder
— Möckel
(Hofer, Engelhard, Eder, Möckel: Balletgeiger.)

Violin 2.

Herr Liverti.
— Klemp.

Herr

Herr Müller.
— Pierlinger.
— Esmeister.
— Wagenhofer.

Viola.

Herr Itzo.
— Huber.
— Orsler.
— Umlauf

Violoncellisten.

Herr Joseph Orsler.
— Weigel,
— Bacher.

Contrabaß.

Herr Joseph Kammermeyer.
— Pischelberger.
— Rieser.

Fagottisten.

Herr Peyer.
— Grießbacher.

Hautboisten.

Herr Vitorini Colombazzo.
— Joseph Meyer.

Waldhornisten.

Herr Hänsel.
— Staimitz.

Flaut.

Herr Menschel.

— Kühtreiber.

Ein Instrumententräger.

Vorstehende Personen sind alle jährlich kontrahirt. Da aber zuweilen beyde Theater offen sind, so werden die vom zweyten Orchester, ausser ihren Direktor, nur Tagweis bezahlt.

XIV.

Officianten und andere Personen, welche in beständiger Besoldung stehen.

Erster Kaßier und Zahlmeister.

Herr Leger.

Erster Controleur bey der Zahlung.

Herr Thorwart.

Zweyter Kaßier und erster Inspekteur.

Herr Diell.

Zweyter Controleur und Kommißair bey der Garderobe.

Herr Gorrobeck.

Logenmeister.

Herr Diestler.

Herr Neumeyer, dessen Gehülfe.

Ober=

Oberaufseher.

Herr von Pröbstel.

Inspekteur.

Herr Handreich, Aufseher über die Dekorationen des Hofes.

— Sauli, Aufseher, über die Theatralguarderobe des Hofes.

— Beck, Wärter des k. k. Hoftheatral-Magazins.

Wärter der Hofloge im deutschen Theater.

Herr Piemontesi.

Billeteinnehmer.

Die Herren Cronister.

Teutscher.

Caironi.

Lignauer.

Groiß.

Haas.

Jenetti.

Theatralschreiber.

Herr Schießl.

— Kaspar Dombey.

Inspekteur bey der Oper.

Herr Tommerall.

Copist.

Her Borsari.

Maschinisten.

Herr Riccini.

Herr Duklos.

Mahler.

Herr Cantini.

Guarderobe.

Herr Karl Dombey, Guarderobeschreiber.
— Speck, erster Guarderober.
— König, zweyter Guarderober.

XV.

Profeßionisten in beständiger Besoldung.

Ein Rauchfangkehrer mit vier Gesellen. Vier Schneider. Ein Zetteltrager. Drey Zimmerleute. Neun Tischler. Zwey Maurer. Vier Farbenreiber. Vier Lichterputzer. Neunzehn Handlanger. Zwey Thorsteher.

XVI.

Besoldungen.

Besoldungen, welche die Unternehmung den sämmtlichen angezeigten Theatralpersonale in diesem Jahre zu entrichten hat, betragen zusammen — 111300 Gulden.

XVII.

XVII.

Tage, an welchen auf allerhöchsten Befehl sowohl in Wien, als auch übrigen k. k. Erbländern, die Schaubühnen verschlossen bleiben.

1 Alle Freytage durch das ganze Jahr.
2 Die letztern Tage des Advents von 16. Christmonats an.
3 Am heiligen Christtage.
4 Die ganze Fasten hindurch.
5 Am heiligen Ostersonntage.
6 Den 20 und 21 May das Burgtheater, wegen den Todesfall Ihrer Majestät der Kaiserinn Josephä.
7 Am heiligen Pfingstsonntage.
8 Am heiligen Fronleichnamstage. (*)
9 Am Vorabend aller Frauentage, ausser Mariä Opferung, Mariä Vermählung.
10 An folgenden Frauentagen: als Maria Himmelfahrt, und unbefleckten Empfängniß.

(*) In der Fronleichnamsoctav wird das Theater um eine halbe Stunde später geöfnet.

11 Am Fest aller Heiligen und aller Seelen.

12 Den 17 und 18 August wegen Jahrsgedächtniß weiland Sr. röm. kaiserl. Majestät Franz des Ersten.

13 Den 19 und 20 Weinm. wegen Jahrgedächtniß weil. Sr. röm. kais. kön. Majestät Karl des Sechsten.

XVIII.

Todesfälle.

Herr Carattoli, Mitglied der italiänischen Oper, starb den 23. März im 67. Jahre seines Alters. Er war ein vortreflicher komischer Akteur. Im Gebärdenspiele hat man wenige seines gleichen gesehen. Das Publikum verlohr ihn ungern.

Mademoiselle Delphin. Sie war die erste Tänzerinn unsers Theaters. Unter der Anweisung des Herrn Noverre machte sie einen unglaublich schnellen Fortgang in der Tanzkunst. Stärke, Geschwindigkeit, Anstand, Lebhaftigkeit, Ausdruck, Grazie, wahre Empfindung — kurz sie besaß alles, was zu einer vollkommenen Tänzerinn erfordert wird. Wer blieb wohl bey ihrem Spiele im Agamem-

memnon unempfindlich? Durch ihren Tod am 18. Junii verlohr das Theater viel. Sie wurde allgemein bedauert.

Herr von Sternschütz, Mitglied der deutschen Schauspielergesellschaft, starb den 4 August. Im Jahr 1770. betrat er den 17. Hornung das erstemal im Oedipp des Herrn von Voltaire als Odipp das Theater. Sein Fleiß war unermüdet. Le deux amis de Mr. Beaumarchais übersetzte er für das deutsche Theater. Er lieferte auch den 8ten Hornung Karl den fünften in Afrika, ein Originaltrauerspiel in fünf Aufzügen.

XIX.

Anekdoten von einigen verstorbenen verdienstvollen Mitgliedern des hiesigen Theaters.

Die extemporirten Stücke erhielten sich durch acht und sechzig Jahre in Wien; vor ihrer gänzlichen Aufhebung war also die Komödie aus dem Stegreife, immer das herschende Schauspiel. Unter den ehema-

 ligen

ligen Mitgliedern der deutschen Bühne, findet man also nach dem Tode Stranitzky, der wie bekannt, das deutsche Schauspiel hier gründete, nur folgende, die sich durch besondere Verdienste hervorthaten, und deren Namen auf die Nachwelt gebracht zu werden verdienen.

Frau Maria Anna Nuth, geborne Vierthel. Ihr Vater war Wachtmeisterlieutenant, unter dem General Felsischen, nunmehro Zweybrückischen Dragonerregimente. Sie wurde in Italien geboren, kam darauf mit ihren Eltern nach den Niederlanden, und endlich nach Böhmen. In Prag widmete sie sich dem Theater, und heurathete einen gewissen Nuth, der in der Folge eine eigene Gesellschaft Schauspieler anführte. Sie bildete sich immer mehr und mehr, und wurde in den damaligen Zeiten, ihrer besondern Talente wegen, von jedermann geschätzt. Der Ruhm, den sie sich erwarb, verursachte, daß sie nach Wien berufen wurde, woselbst man sie auch bis an ihr Ende mit allgemeinen Beyfall belohnte. Da sie der italiänischen

Spra-

Sprache so gut als der deutschen mächtig war, spielte sie mehrentheils in den damals gangbaren Burlesken die Rolle der Columbine. Im Jahr 1748. als Herr Koch, (der gegenwärtig eine der besten Gesellschaften in Berlin, führt) Mademoiselle Lorenzin, und Hr. Heydrich hier anlangten' und die regelmäßigen Stücke ihren, wiewohl schwachen Anfang nahmen; zeigte sie auch hierinn, vorzügliche Geschicklichkeit. Sie spielte die Rolle der Königinn Elisabeth im Essex mit vieler Empfindung und Würde. Man bewunderte sie in den allemannischen Brüdern, und der Alzire. Die Clitemnestra gerieth ihr, vermöge ihres Temperaments am besten. Kurz, das Publikum schätzte sie sehr. Viele Theatralliebhaber foderten ihr Eintritsgeld bey der Kasse zurück, wenn sie hörten, daß sie nicht auftreten würde. Sie starb im Jahr 1751 den 11. August.

Herr Andreas Schröter, ein gebohrner Berliner. Besondere Zufälle brachten ihn auf das Theater. Er war in seinen jüngern Jahren in königl. dänischen Kriegs-

diensten, gieng darauf als gemeiner Soldat unter die kaiserl. königl. Truppen und wurde endlich Offizier. Ein Zwist nöthigte ihn zu quitiren und sich der Schauspielkunst zu widmen. Im Jahre 1726. kam er nach Wien. Seine vorzüglichsten Rollen waren die Großsprecher und Tyrannen; jedoch spielte er auch den alten Lusignan in der Zaire, und den Graf Arsping in der ledigen Pamela mit allgemeinen Beyfalle. Er starb im Jahr 1761. den 5ten März, und wurde als ein rechtschaffner ehrliebender Mann allgemein bedauert. Seine hinterlassene Wittwe und Kinder erhielten vom allerhöchsten Hofe eine jährliche Pension.

Herr Joseph Karl Huber, von Geburt ein Wiener. Im Jahr 1745 wurde er für die jungen Liebhaberrollen aufgenommen. Er machte einen bewundernswürdigen Fortgang in der Schauspielkunst. Als das Publikum in der Folge das Trauerspiel zu schätzen anfieng, übernahm er die jungen Helden, die er mit vielem Anstan-

de vorstellte. Im Jahr 1757. verheurathete er sich mit der Mademoiselle Lorenzin, der ersten Aktrice der hiesigen Gesellschaft. Das extemporirte Theater hatte ihm verschiedene komische Stücke zu verdanken, in welchen er unter den Namen Leopoldel einen sehr muntern und lustigen Karakter spielte. Er war im Ernsthaften und Komischen gleich stark, und starb den 23 April 1760 im 34sten Jahre seines Alters.

Herr Johann Leinhaaß wurde in Venedig gebohren. Sein Vater war ein Deutscher. In seiner Jugend widmete er sich der Chirurgie, kam darauf nach Deutschland, und gieng aufs Theater. Als die deutschen Schauspieler in Wien in den sogenannten Ballhause in der Teinfaltsstrasse spielten, war er schon unter ihrer Gesellschaft. Er führte in der Folge selbst eine Truppe an, mit welcher er nach Böhmen, Ober- und Niedersachsen und ins Reich gieng. Sein Glück war abwechselnd. Er suchte daher einigemal in Wien engagement;

verließ aber allezeit nach einen kurzen Aufenthalte, das hiesige Theater. Endlich wurde er im Jahre 1744. wieder aufgenommen, und spielte bis ohngefehr ein Jahr vor seinem Ende die Rolle des Pantalons. Er war ein großer komischer Akteur. Ausländer und Einheimische nannten ihn den Vater aller Pantalons. Er starb den 22ten May 1767.

Herr Friedrich Willhelm Weiskern, von Geburt ein Sachse. Sein Vater war Rittmeister in sächsischen Diensten. Im Jahr 1734. trat er als Anfänger zum erstenmale auf das hiesige Theater. Damals spielte er die letztern Rollen, stieg aber durch anhaltenden unermüdeten Fleiß bald empor. Es wurden ihm schon im zweyten Jahre die ersten Liebhaberrollen anvertraut, welche er auch mit Beyfall ausarbeitete. In der Folge übernahm er die komischen Väterrollen, und schuf sich einen eigenen Karakter, worinn er unter den Namen Odoardo besonders glänzte. Auch in regelmäßigen Stücken sah man ihn mit Vergnü-

gen.

gen. Anfänglich waren die ersten jungen Helden im Trauerspiel seine Rollen. Er trat sie nachher dem Herrn Huber, und da nach dessen Tode Herr Stephanie der ältere für die ersten Liebhaber und Helden aufgenommen wurde, an den letztern alle ab, und spielte die edlen Väter. Anstand, Aussprache, Gebärde, war vortreflich. Durch viele Jahre besorgte er auch die Regie des hiesigen Theaters. Er arbeitete unausgesetzt daran, den Zuschauern Neuigkeiten zu liefern. Seit 1737. erhielt das extemporirte Theater durch ihn über hundert Burlesken, die er aus italienischen, spanischen, und französischen Schauspielen nach den damaligen Geschmacke zu stutzte. Er lieferte auch einige Uebersetzungen, und war überhaupt den schönen Wissenschaften ergeben. Die Erdbeschreibung und Geschichtskunde waren seine Lieblingsbeschäftigungen. Seine Topographie, die erst nach seinem Tode in 3. Theilen heraus kam, beweißt, daß er der Theatralmuse nicht allein ergeben war. Er starb 1768. den 29ten Christmonats.

Herr Gottfried Prehauser, wurde im Jahr 1699. den 8. November hier in Wien auf den Kohlmarkt in den sogenannten drey Laufern gebohren. Sein Vater war Hausmeister bey den Freyherrn Anton von Selb. 1716. gieng er mit dem General Botta als Feldpage nach Ungarn, kam aber nach geendigten Feldzuge wieder zurück zu seinen Eltern. Hier nun wurde er mit einem Beneficiaten bekannt, der ein Italiäner und ein großer Freund der Comödien war, welche er fleißig besuchte, und unsern jungen Prehauser oft mit dahin nahm. Grindler und Tilly, damals zwey berühmte Schauspieler gewannen ihn lieb, nahmen ihn mit auf das Theater, und brauchten ihn zum Verschicken. Die Freyheit oft hinter der Scene zu zusehen, erregte die Lust bey ihm, sich der Schauspielkunst zu widmen und selbst zu agiren, wozu sich auch bald Gelegenheit fand, indem ein gewisser Italiäner, der auf den Mariähülfergrund wohnte, eine Truppe deutscher Komödianten zusammensuchte, mit welcher er in der Vorstadt spielen wollte.

Zu dieser Truppe ließ sich unser Prehauser anwerben, und trat zum erstenmal im Don Juan in der Rolle des Don Philipps auf, welche er als Anfänger so gut machte, daß er das Lob erhielt, unter dieser Gesellschaft der beste zu seyn. Es zeigte sich schon damals, daß er zum Akteur gebohren sey. Da diese Truppe sich bald wieder zerstreute, ließ er sich auf vieles Bitten eines gewissen Zahnarztes, Namens Hirschenak, welcher zu Marktzeiten auf der sogenannten Freyung mit großen Marionetten spielte, aufs neue anwerben, woselbst er ein Akteur im Verborgnen wurde, weil er nur perroriren, und seine Marionette agiren lassen mußte. Nach Endigung des Markts verließ er diese Beschäftigung, und gieng in seinem 17. Jahre nebst seinem ältern Bruder, den er dazu beredete, mit einer berühmten Prinzipalin, **Madam Feldin** nach Wienerischneustadt, Edenburg und Eisenstadt. Das schlechte Glück zerrüttete diese Gesellschaft und nöthigte ihn wieder nach Wien zu kehren. Kurz darauf reißte er nach Brünn zu einem Prinzipal **Markus**, und da es ihm bey

selbigen nicht gefiel, ließ er sich in Wien von Brunius, der eine neue Gesellschaft errichtete, engagiren, mit welcher er nach Lintz und Prag gieng. Von Prag wandte er sich nach Salzburg, woselbst Hilferding und Tilly sich aufhielten, und verheurathete sich daselbst zum erstenmal mit der Wittwe Maria Anna Schulzin. Bey dieser Gesellschaft spielte er ernsthafte Rollen, doch mußte er endlich auf Hilferdings dringendes Anhalten 1720. die Rolle des Hannswursts übernehmen, welche er hernach immer gespielt hat. Er gieng mit dieser Gesellschaft nach Breslau, welche endlich von dem damaligen Khurfürsten von Maynz, Franz Ludwig, der zugleich Bischoff von Breslau und Deutschmeister war, nach Neiß berufen wurde. Nachdem sie hier entlassen, vereinigte er sich mit einem gewissen Geißler, und führte mit selbigen 1722. eine Gesellschaft nach Ollmütz und Brünn. Bald darauf verließ er diesen Geißler, gieng mit einer eigenen Truppe nach Krembs und St. Pölten, worauf er sich zwar wieder auf vielfältiges Bitten mit besagten

Geis=

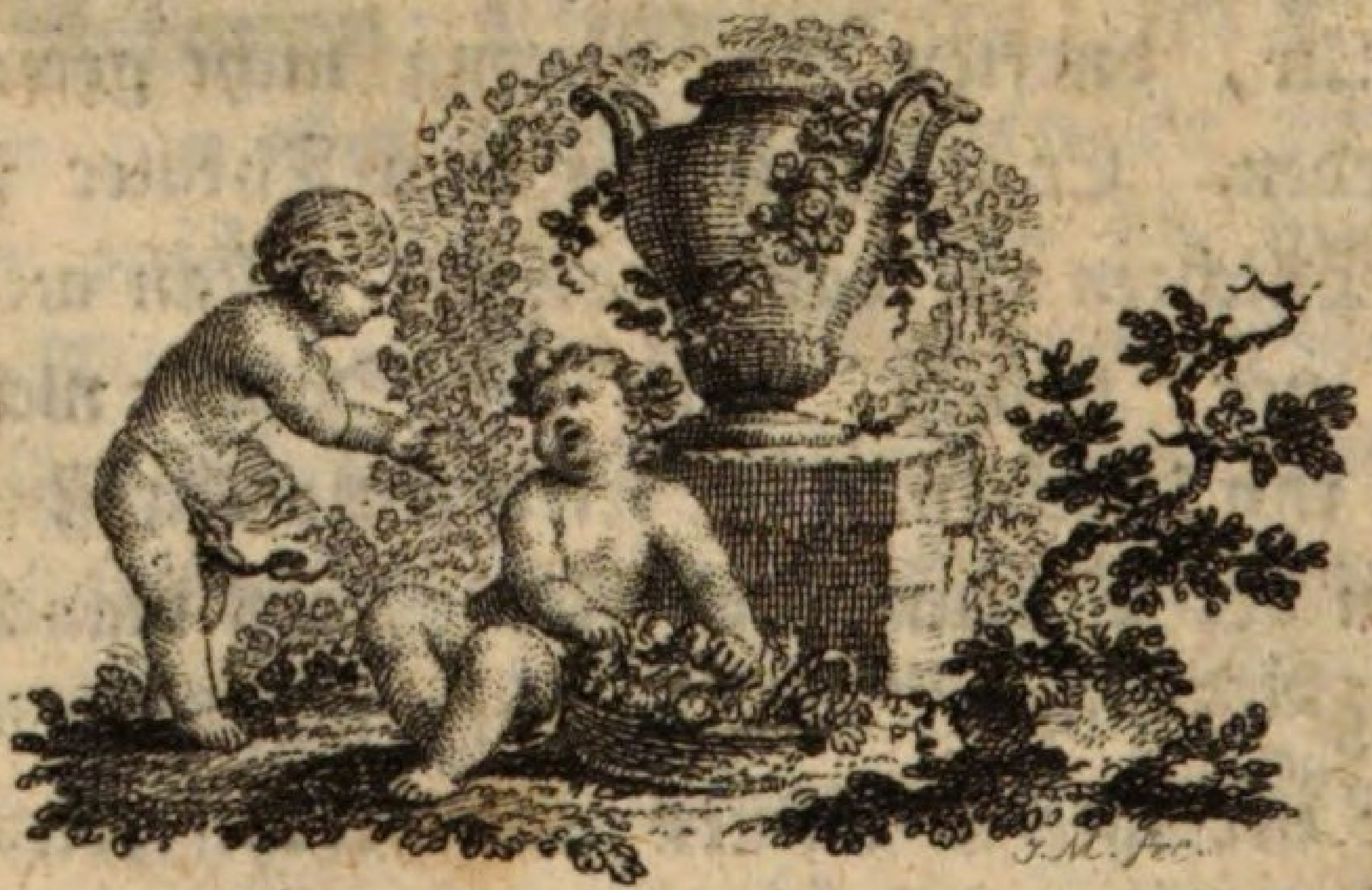
Geisler vereinigte, Linz, Passau, Regensburg und Sulzbach besuchte, doch da er mit diesem Mann schlechtes Glück hatte, zuletzt abermals eine eigene Gesellschaft übernahm. Diese führte er nach Ulm, Augsburg, Eichstädt, Neuburg, Linz, Krembs und St. Pölten. Der Tod seiner Frau, und der Abgang einiger Mitglieder schwächten seine Truppe. Mit dem Ueberreste reiste er nach Steyer in Oberösterreich zu der Wittwe Steinmetzin, von welcher er im Jahr 1725. vom Stranitzky hieher als Akteur verschrieben wurde. Er verheurathete sich kurz nach seiner Ankunft zum zweytenmale mit Hilferdings hinterlassener Wittwe. Anfänglich spielte er die zweyten komischen Rollen. Als aber Stranitzky Alters halber nicht mehr fort konnte, mußte er 1727 oft dessen Rolle übernehmen. Er hatte anfangs viele Mühe sich den Beyfall des Publikums, das zu sehr an das Spiel des Stranitzky gewohnt war, zu erwerben, welchen er aber durch einen glücklichen Einfall gänlich erhielt. Die Sache verhielt sich so: Stranitzky, trat nach Endigung des Schau-

spiels

spiels auf das Theater; er wandte sich an die Zuschauer, und frug, ob sie einen alten Mann, der sie so lange unterhalten, wohl eine Bitte gewähren wollten? Ein jeder bejahete es. Darauf gieng er hinter die Scene, führte Prehausern hervor und sagte: „Hier meine Herren empfehle ich Ihnen „diesen jungen Mann. Dulden Sie „ihn, da mich mein Alter schwächt. Ich „finde keinen Fähigern, meinen Platz „zu ersetzen„. Alles war stille. Prehauser ergrief diese Gelegenheit, kniete nieder, und redete das Publikum mit diesen Worten an: Meine Herren, ich bitte sie um Gotteswillen, lachen sie doch über mich. Diese Worte, und die drollige Art mit welcher sie gesagt wurden thaten ihre Wirkung. Er erhielt allgemeinen Beyfall, und wußte ihn da Stranitzky mit Tod abgieng, beständig zu behaupten. Er war unstreitig einer der ersten komischen Schauspieler, die jemals ein Theater besessen hat. Sein vortrefliches Talent hätte nicht nöthig gehabt sich dieser Maske zu bedienen. Sein Spiel war ohne dieselbe

eben so vortreflich. Seine Mienen erklärten Ausländern, welche der Sprache nicht mächtig waren, den Inhalt seines Gesprächs. Er blieb stets der Natur treu. Wurde er genöthiget zu übertreiben, so geschah es mit Vernunft. Er beobachtete dabey gewisse Regeln, und hauptsächlich eine richtige Vorbereitung. Die Intriguen der damaligen Komedien erfoderten oft, daß Hannswurst Kleidung und Mienen einer Person von Wichtigkeit annehmen mußte; in diesen Fällen übertrieb er, doch auf die angenehmste und künstlichste Art. Die mitspielenden Personen, welche er hintergehen wollte, durften den Betrug nicht gewahr werden. Er erfüllete auf dem Theater seine Pflichten auf das genaueste. Man merkte vor seinem Ende die Jahre nicht, die ihn drückten. Er trieb seine Kunst mit eben der Wirkung und Feuer, als mancher junge Mann. Sein Herz war redlich. Nie versagte er Armen und Nothleidenden seinen Beystand. Im Umgange seiner vertrautesten Freunde sah man ihn munter und launigt. Im Kreise öffentlicher Gesell-

schaften gesetzt und ernsthaft. Da in den letztern Jahren seines Lebens in verschiedenen öffentlichen Blättern wieder den grünen Hut und die Jacke des Hannswursts geeifert wurde, erklärte er sich oft, sie abzulegen, und spielte auch einige komische Alte mit Wahrheit und allgemeinen Beyfalle. Er starb den 29ten Jänner 1769. im 70. Jahre seines Alters, von jedermann bedauert.



Nach=

Nachrichten

von den

vorzüglichsten Theatern

der übrigen kaiserl. königl.

Erbländer.

Wie viel die Bildung der Herzen, die Verfeinerung des Geschmacks, die richtige Leitung der Denkungsart zur Geschmeidigkeit der Sitten, und wie viel diese zur Glückseligkeit einer Nation beytragen, ist lange erwiesen, lange als ein ausgemachter Satz angenommen worden. Der glücklichen Regierung **Theresiens** und **Josephs** war es vorbehalten, die Staaten Oesterreichs durch ihre eigene Wissenschaften, durch sich selbst, groß und glücklich zu machen. Jedes Mittel, das zu diesem Endzwecke führt, wird von diesen weisen Regenten mit eifrigsten Bestreben er=

ergriffen und mit der thätigsten Unterstü⸗
tzung verbreitet. Ueberzeugt, daß die gesit⸗
tete Schaubühne eines der kräftigsten Mit⸗
tel zur Bildung der Nation sey, sah Deutsch⸗
land entzückt in der kaiserlichen Residenz
Wien die Nationalbühne unter den milden
Schutz unserer Monarchen, und durch
den Eifer patriotischer Gelehrten, sich aus
ihrem Wuste erheben, mit wetteifernden
Schritten der Vollkommenheit zueilen, und
sich der Bühne unsrer witzigen Nachbaren
an die Seite stellen. Von den Beyspiele
der Hauptstadt gereitzet, folgen nun die
übrigen provinzial Hauptstädte eifernd nach.
Zoten und Unsinn werden überall verscheucht.

In der Hauptstadt des Königreichs
Böhmen sind die Ergötzungen so eingerich⸗
tet, daß ein gesitteter Mann nicht mehr
erröthen darf, in der Versammlung der
Prager Bürger vor ihrer Schaubühne ge⸗
wesen zu seyn.

Die alte Geschichte dieses Theaters wer⸗
de ich meinen Lesern, künftig mittheilen;
und diesmahl nur von der gegenwärtigen
Verfassung; von den Stücken die aufgeführ⸗

ret worden und von den Mitgliedern der Gesellschaft reden.

I.

Theatral Administration.

Herr Johann Marcellus von Hennet, Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät Rath, Assessor bey einem Hochlöbl. K. K. Landesgubernio, und der Fundations, Stolätax, Compilations, des Oekonomie Oberdirektorii der privilegirten Städte, des Judicii delegati in causis Parochiarum regularium, Weinbergamts und Fortifikations, Concertations Commission, wie auch größern Landrechts Beysitzer, und Burggraf des Königgrätzer Kreises im Königreich Böhmen.

Bereits in der Fasten dieses vergangenen Jahrs übernahm dieser würdige Mann die Aufsicht über die deutsche Bühne. Der schönste Beweis, wie sehr er den Geschmack zu den schönen Wissenschaften, eine richtige Bildung der Herzen, und verfeinerte Sitten, unter seine Mitbürger zu verbreiten wünscht. Sein Eifer, womit er die

wankende Bühne unterstützt, verdient das Lob der Welt und den regesten Dank der Prager. Er selbst streckte Geld vor, tauglichen Schauspielern Muth zu machen, und weil ein Mangel an guten Gliedern der Gesellschaft war, geübtere zu verschreiben. Er brachte einen sonst ungewöhnlichen Fond von 8000. Gulden zusammen, und drang den Liebhabern der französischen Schauspiele das Geständniß ab, daß deutsche Stücke, von guten Schauspielern vorgestellt, eben die Wirkung als die französischen, auf die Seele machen können.

2.

Theatral Censur.

Nach dem Beyspiele Wiens hat auch das hiesige Theater einen Censor. Herrn Heinrich Karl Seibt A. A. L. L. & Phil. Doct. öffentlich und ordentlicher Lehrer der schönen Wissenschaften und der Moral, deutscher Consistorial Sekretair Auth. Pont. Not. publ. jur. & in Archiepisc. Seminario ad S- Adalbertum Historiæ Ecclesiast. Profess. ord., ist die Censur

auf-

aufgetragen worden. Da aber dieser öffentliche Lehrer wegen seinen vielen Berufsgeschäften, sehr oft den Schauspielen nicht beywohnen kann, so wurde ihm, damit die strenge Aufsicht nicht unterbrochen würde, Herr Franz Fischer Aktuarius der hiesigen Bücher Censur, zu Hülfe gegeben.

3.

Entrepreneur.

Herr Johann Joseph von Brunian. Er spielte ehedem die Rollen des Hanswursts und Bernardons sehr glücklich; itzt aber die ersten komischen Bedienten, alte Liebhaber, polternde Alte und Karikaturrollen.

4.

Direktor.

Herr Johann Baptist Bergobzoomer. Mitglied und Führer der ehemaligen kurzischen Gesellschaft. Dieser unterstützte mit wahren Eifer und unermüdeten Fleiße alle Entwürfe des Herrn Administrators. Er verdrang durch seine Ankunft und Einrich-

tung alle extemporirten Possenspiele, und erwarb sich durch anhaltende Bemühungen, den allgemeinen Beyfall und Dank der Prager. Den 25. Herbstmonats 1771. trat er zum erstenmale im Trauerspiele der Renegat in der Rolle des Zapors auf. Er spielt Tyrannen, Helden, gesetzte Liebhaber, zärtliche Alte und hohe komische Karaktere.

5.

Verzeichnis der aufgeführten Stücke vom 25ten Herbstmonat 1771., als von der Zeit wo das regelmäßige Theater ununterbrochen fortgesetzt wurde bis Ende November 1772.

Den 25ten Herbstmonat. Der Renegat ein Trauerspiel in 5. Aufzügen.

— 26 Der Schein betrügt, ein Lustspiel von Herrn Brandes.

— 28 Der Minister, ein Originaldrama in 5. Aufzügen von Herrn Staatsrath Freyherrn von Gebler. Dieses vortrefliche Stück wur=

wurde mit ganz ausnehmenden Beyfall allhier aufgenommen; man dringt noch oft auf die Wiederholung desselben.

Den 29ten Herbstmonat. Dieser ist einer der merkwürdigsten Tage des Prager Theaters. Es wurde auf einiger Verlangen eine sogenannte Hauptburleske vorgestellt, und zugleich bekannt gemacht, daß Bernardon und Steffel (eine neue Mißgeburt statt Hannswurst) mit Columbinen, diesen Abend auf immer von der extemporirten Comedie Abschied nehmen würden. Man glaubte das Schauspielhaus auf diese sinnreiche Einladung gedrängt voll zu haben; allein zur Ehre des hiesigen Publikums war nicht einmal die erste Reihe des letzten Platzes besetzt.

Den 30 Trau, schau, wem? ein Lustspiel von Herrn Brandes.

— 2 Weinmonat. Arist, oder der rechtschaffene Mann, ein Lustspiel in 5. Aufzügen.

— 5 Eugenie, ein Drama aus dem französischen des Hrn. v. Beaumarchais, in 5. Aufzügen.

— 6 Die Wohlgebohrne, ein Lustspiel von Hrn. Stephanie dem jüngern.

— 7 Wurde die erste Opera seria gegeben, genannt: Demetrio Re di Siria.

— 8 Die Sklaveninsul, ein Lustspiel von Marivaux und der sehende Blinde.

— 9 Opera seria: Demetrio.

— 10 Der Zerstreute, ein Lustspiel von Regnard.

— 12 Opera seria: Demetrio. Um den Raum nicht unnütz anzufüllen, sollen die neuen Opern nur an dem Tage der ersten Vorstellung angezeigt werden.

— 13 Die Zeit, ein auf das Allerhöchste Namensfest unserer Allergnädigsten Monarchinn verfer-

tig-

tigtes Vorspiel in Versen, von Hrn. Bergobzoomer, und die Einquartierung der Franzosen, aus dem französischen des Hrn. Mercier.

Den 15ten Weinmonat. Die Zeit auf Verlangen wiederholt, und dazu der Triumph der Freundschaft, ein Lustspiel in 5. Aufzügen aus dem französischen.

— 17 Der Ruhmredige, ein Lustspiel in 5. Aufzügen, aus dem französischen des Hrn. Destouches.

— 22 Der Geizige ein Lustspiel in 5. Aufzügen aus dem französischen des Hrn. Moliere.

— 27 Das Weibergeklatsche von Hrn. Weiße.

Die übrigen Tage, den Freytag ausgenommen, war Opera seria Demetrio Re di Siria.

Den 1. und 2ten Wintermonat blieb das Theater wegen den Normaltagen verschlossen.

— 3 Die verliebten Zänker, ein Lustspiel in 5. Aufzügen nach dem italiänischen von Hrn. von Laudes.

— 7 Die Kriegsgefangenen, ein Lustspiel in 5. Aufzügen von Hrn. Stephanie dem jüngern.

— 9 Neue Opera: Adriano in Siria.

— 12 Crispin Diener Vater und Schwiegervater, ein Lustspiel in 3. Aufzügen von Hrn. Romanus.

— 17 Der Quäker, oder die junge Indianerinn, und eine komische Oper: der krumme Teufel.

— 21 Der Deserteur, aus dem französischen von Hrn. von Brahm.

— 24 Die Verwechslung, ein Lustspiel nach den französischen, und Evakathel von Hrn. Hafner.

— 27 Der krumme Teufel, und der dankbare Sohn von Hrn. Engel.

— 28 Zanga, oder die Rache, ein Trauerspiel aus dem Englischen von Young.

Die übrigen Tage war Opera seria: Adriano.

Den 3ten Christmonats. Die junge Indianerinn, und das Gespenst, eine komische Oper von Hrn. Henisch.

— 5 Der Tambour bezahlt alles, oder Die Wirthschafterinn, von Hrn. Stephanie dem jüngern, nebst Evakathel.

— 8 Der Teufel in allen Ecken, eine komische Oper in 3. Aufzügen aus dem französischen von Hrn. Reuling, und der Frager.

— 10 Der politische Kanngießer, ein Lustspiel aus dem dänischen des Hrn. von Holberg.

— 15 Die zween Freunde, oder der Handelsmann zu Lion, ein Drama in 5. Aufzügen, aus dem französischen von Hrn. v. Sternschutz.

Die übrigen Tage war Operaseria.

Von 16. bis zum 25ten blieb das Theater wegen den Normaltagen verschlossen.

— 26 Die Brüder, oder die Schule der Väter, ein Lustspiel in 3. Aufzügen von Hrn. Romanus.

— Opera seria: Demophoonte.

— 29 Solimann der Zweyte, oder die drey Sultaninnen, ein Lustspiel in 3. Aufzügen, aus dem französischen des Hrn. Favort.

Die übrigen Tage war wie sonst Opera seria.

— 5 Hornung. Charlotte, ein Schauspiel in 3. Aufzügen aus dem französischen des Hrn. v. Voltaire.

— 9 Die unähnlichen Brüder, ein Lustspiel in 5. Aufzügen von Hrn. Müller, Mitgliede der deutschen Gesellschaft zu Wien.

— 12 Die verliebten Werber, nebst einer Pantomime.

— 14 Emilie, oder die unglückliche Reue, ein Lustspiel, und die Gouvernante, eine Operette.

— 16

— 20 Jänner Statt der Opera, deutsche Komödie, und das Orakel, von Hrn. Prof. Gellert.

— 23 Was ist der Geschmack der Nation? ein Lustspiel in 3. Aufzügen, nach dem Italienischen, von Hrn. von Laudes. Dieses Stück wurde oft wiederholt, die Anzahl der Zuschauer war dabey immer gleich stark.

Den 2ten Hornung. Pantomime.

— 4 Hanchen, ein Drama in 5. Aufzügen, von Hrn. von Keßler.

— 11 Der Schatz von Hrn. Lessing, und das Gespenst.

— 13 Die abgedankten Offiziere.

— 25 Der Tuchmacher zu London, ein Drama in 5. Aufzügen, nach dem französischen.

Den 2 März Der stumme Plauderer, ein Lustspiel in 3 Aufzügen, von Hrn. Lessing dem jüngern.

Angezeigte Stücke wurden so wie die

Oper abwechselnd wiederholt. Der Leser wird daraus ersehen, daß die Mitglieder des Theaters in Erlernung neuer Stücke keinen Fleiß gespart haben.

In der darauf folgenden Fastenzeit gieng die große Veränderung vor. Dem bisherigen Sequester Wenzel Lieber wurden alle Rechnungen abgenommen. Der Herr Administrator brachte mit vieler Mühe einen ansehnlichen Fond zur Emporbringung des Theaters zusammen. Die vorzügliche Gnade und Unterstützung Sr. fürstl. Gnaden des Fürsten von Fürstenberg und vieler Damen, als Ihro Excellenz der Frau Gräfinn von Pachta, Ihro Excellenz der Frau Gräfinn von Vratislav, der Hochgebohrnen Gräfinn von Klam, Frau von Henet, Frau von Griechern, und noch vieler anderen trugen nicht wenig zu dieser neuen Einrichtung bey.

Die ganze Fasten blieb das Schauspielhaus, wie in allen k.k. Erbländern gewöhnlich, verschlossen. Man sah mit vielen Verlangen den Anfange des künftigen Theatral-

tralsjahrs entgegen. Es wurden verschiedene Mitglieder entlassen, und dafür brauchbarere verschrieben, die Ballets verstärket, und alles, was das Schauspiel glänzender machen konnte, herbeygeschaft.

Am Ostermontage, als den 21ten April dieses laufenden Jahrs, wurde das Theater mit dem Hausvater, und einem neuen Ballet: das Fest der Gärtner beym Eingange des Lenzes, wieder eröffnet.

Den 23ten Aprilmonats. Richard der Dritte, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, von Hrn. Weise.
— 26 Eugenie.
— 28 Der Triumph der guten Frauen, ein Lustspiel in 5. Aufzügen von Hrn. Schlegel.
— 30 Die drey Sultaninen.

— 3ten May. Der Zerstreute, und Bastienne, eine Operette.
— 5 Die Parodie, nebst einer Pantomime.
— 6 Trau, schau, wem?

— 10 Die Jagd, eine komische Oper von Hrn. Weise.

— 12 Die neueste Frauenschule, ein Lustspiel in 5. Aufzügen, von Hrn. Stephanie dem ältern.

— 14 Was ist der Geschmack der Nation?

— 17 Der stumme Plauderer.

— 19 Die Jagd.

— 21 Die schlaue Wittwe, ein Lustspiel aus dem italienischen des Hrn. Goldoni.

— 24 Der Postzug, nebst einer Operette: Die das Glück hat, führt den Bräutigam nach Haus.

— 26 Die Parodie und Pantomime.

— 28 Die Werber, ein Lustspiel in 5. Aufzügen von Hrn. Stephanie dem Jüngern.

— 31 Die große Batterie, und Pantomime.

Den 2ten Brachmonats. Die Wohlgebohrne.

— 4 Der Tuchmacher zu London.

— 8 Der Dankbare Sohn, und Pantomime.

— 9 Der Spieler von Regnard.

— 11 Semiramis.

— 15 Der Schein betrügt.

— 16 Der Einsiedler, ein Trauerspiel in 1. Aufzug, und das Gespenst, eine komische Oper.

— 20 Die Kriegsgefangenen.

— 21 Der Furchtsame. In diesem Lustspiele trat Hr. Bittner, ein hier durchreisender Schauspieler, in der Rolle des Alkantors auf.

— 22 Die große Batterie und die das Glück hat, führt den Bräutigam nach Haus.

— 25 Die Jagd.

— 28 Die neugierigen Frauenzimmer, ein Lustspiel in 5. Aufzügen, aus dem italienischen des Hrn. Goldoni.

— 30 Der Teufel in allen Ecken, eine komische Oper von Hrn. Reuling.

Den 2ten Heumonats. Der Bauer aus dem Gebürge.

— 5 Das Mondenreich, eine musikalische Farce.

— 7 Die neugierigen Frauenzimmer.

— 9 Der Vormund, ein Lustspiel aus dem italienischen des Hrn. Goldoni.

— 12 Der Frager, und Pantomime.

— 14 Das Mondenreich.

— 16 Der Lügner, ein Lustspiel aus dem italienischen des Hrn. Goldoni.

— 19 Der Mann nach der Uhr, und Pantomime.

— 21 Der Bauer aus dem Gebürge.

— 23 Das Schnupftuch, eine komische Oper von Hrn. Henisch, und das Duell von Hrn. Jester.

— 26 Der Lügner.

— 28 Die Sklaveninsul, und Pantomime.

— 30 Der Spieler, von Regnard.

Den

Den 2ten August. Der dankbare Sohn, und Pantomime.

— 4 Die verliebten Zänker.

— 5 Sidney und Silly, ein Drama in 5. Aufzügen, von Hrn. Baron von Gugler.

— 9 Die junge Indianerinn und Pantomime.

— 11 Der Vormund.

— 13 Sidney und Silly.

— 16 Der Postzug. Herr Charatta, der mit einer Gesellschaft Gauckler oder Seiltänzer hier angelanget war, zeigte sich diesen Tag nach dem Schauspiele statt des Ballets. Er war auf viermal gedungen, in Hoffnung, die Einnahme, welche im Sommer immer schlecht ist, einträglicher zu machen.

— 19 Leichtsinn und gutes Herz, ein Lustspiel in 5. Aufzügen, von Hrn. Baron Staatsrath von Gebler.

— 20 Das Duell, und die Springer zum zweytenmal.

— 23 Pantomime, und die Springer zum drittenmal.
— 25 Leichtsinn und gutes Herz, auf Verlangen wiederholt.
— 27 Rhynsolt und Sapphira, ein Trauerspiel in 3. Aufzügen, von Hrn. Martini, und die Springer zum letztenmal.
— 30 Das heurathsmässige Mägdchen, ein Lustspiel in 3. Aufzügen, und der bestrafte Hochmuth.

Den 1ten Herbstmonats. Sidney und Silly.
— 3 Das Duell, und Pantomime.
— 6 Der Bauer aus dem Gebürge.
— 8 Das heurathsmäßige Mägdchen, und Pantomime.
— 10 Die verstellte Kranke.
— 13 Der Lotteriespieler, ein Lustspiel von Hrn. Lessing dem jüngern.
— 15 Crispin Diener, Vater und Schwiegervater.
— 17 Die Wohlgebohrne.
— 20 Der stumme Plauderer.
— 22 Leichtsinn und gutes Herz.

— 24 Der gutherzige Murrkopf, aus dem französischen des Hrn. Goldoni, von Hrn. Stephanie dem ältern.

— 27 Der Lotteriespieler.

— 29 Der gutherzige Murrkopf.

Den 1ten Weinmonats. Pygmalion, eine lyrische Vorstellung aus dem französischen des Hrn. J. J. Rousseau, von Hrn. von Laudes übersetzt, und Rhynsolt und Sapphira.

— 3 Die schlaue Wittwe.

— 6 Die verstellte Kranke.

— 8 Der geadelte Kaufmann, ein Lustspiel in 5. Aufzügen von Hrn. Brandes.

— 10 Nahmen die Opern wieder ihren Anfang, und ward Titus Manlius mit zweyen Balletten gegeben; das erste war: das Jurament der Freundschaft zwischen Sofonisia und Meneglauro, das zweyte: die durch die Schäfer ver-

ächtlich gemachten Liebeshandlungen.

Den 11 wurde auf Sr. fürstliche Gnaden Fürsten von Fürstenberg Begehren, Pygmalion wiederholt. Das Schauspielhaus war voll, man sah dieses Stück, wie das erstemal mit allgemeinen Beyfall an. Hierauf folgte eine Operette: der krumme Teufel.

— 13 — Die verliebten Zänker.

— 15 — Zur glorreichen Namensfeyer unserer allerdurchlauchtigsten und huldreichsten Monarchinn, wurde bey einer prächtigen Beleuchtung des ganzen Schauplatzes, und unter Trompeten und Pauckenschall, ein neues Drama von Herrn Staatsrath Baron von Gebler gegeben: Osmonde, oder die beyden Statthalter; nebst einen neuen großen Ballet: Der Oktober.

— 18 — Der geadelte Kaufmann.
— 22 — Der Kranke in der Einbildung, ein Lustspiel aus dem Französischen des Moliere, mit der dazu gehörigen Doktorpromotion.
—25 — Der Mann nach der Uhr, und eine neue Pantomime.
— 27 — Die neueste Frauenschule.
— 29 — Der geadelte Kaufmann.

Den 1 und 2 Wintermonats blieb nach allerhöchster Verordnung die Bühne verschlossen.
— 3 — Wurde Sr. fürstl. Gnaden Fürsten von Fürstenberg am Vorabende hochdesselben Namensfeste, Karl der fünfte in Afrika, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Hrn. Sternschutz, gewidmet.
— 5 — Die Jagd.
— 8 — Das heurathsmäßige Mägdchen, und Pantomime.
— 10 — Karl der fünfte auf Verlangen wiederholt.
— 11 — Der geadelte Kaufmann.

Den 15 Wintermonats. Die schlaue Wittwe.
— 17 — Was ist der Geschmack der Nation?
— 19 — Der englische Waise.
— 22 — Pantomime, und das Duell.
— 24 — Der gutherzige Murrkopf.
— 26 — Hannchen.
— 29 — Der Dorfbalbier, eine komische Oper von Hrn. Weise.

6.

Schauspieler und Schauspielerinnen der Brunianischen Gesellschaft.

Herr Joseph Christ, spielt die sanften Helden, junge zärtliche Liebhaber, Petitmaitre und naive Rollen.

Herr Karl Zenisch, spielt zweyte Alte, gesetzte Liebhaber, niedrigkomische Bediente, Pedanten, Karikatur- und im Trauerspiel Vertrautenrollen.

Herr

Herr Franz Franck, spielt hoh und niedrig komische Bediente, Chevaliers, lächerliche Liebhaber, und im Trauerspiel Vertrautenrollen.

Herr Ignatz Habel, zweyte Alte, alte Liebhaber, Bediente und Vertraute.

Herr Karl Clement, spielt steife Liebhaber und Nebenrollen.

Herr Joseph von Bollenau, spielt Nebenrollen, und verwaltet das Amt des Einsagers.

Herr Franz Happelt, ist erst unlängst auf das Theater getreten, spielt junge Liebhaber und kleine Bedienten.

Herr Joseph Müller, spielt letzte Rollen.

Herr Johann Horscheld, für Neben- und Aushelferollen.

Johann Ellenberger, für kleine Neben- und Kinderrollen.

Schauspielerinnen.

Mad. Karoline Henisch, spielt junge tragische und zärtlich rührende Liebhaberinnen, junge Weiber und Heldinnen.

In

In Operetten macht sie gleichfalls die ersten Rollen.

Madam Mion, spielt die Karakterrollen, alte Liebhaberinnen, zärtliche Mütter, Karikaturen, Koquetten und niedrige Mägdchen.

Mad. Josepha Franck, spielt junge zärtliche Liebhaberinnen, und meistens naive Rollen.

Mad. Anna Zabel, spielt Mägdchen, Koquetten und zweyte Liebhaberinnen, macht in Operetten die zweyten Rollen.

Mad. Elisabeth Christ, spielt Liebhaberinnen, junge Mütter, Vertraute; unb in Operetten die dritten Rollen.

Mad. Katharina Bollenau, spielt Alte, Feen, und Aushelferollen.

Madlle. Anna Weinert, spielt die ganz jungen und naiven Rollen.

Kinderrollen.

Therese Schulz, der Mad. Mion Nichte.

Josepha Christ.

Johann Christ.

Franz Horscheld.

Das

Das Theater haben unter dem Jahr verlassen.

Herr Kessel, der zweyte Liebhaber spielte.

Mad. Kessel, welche Alte, Feen, böse Weiber, ungezogene Mägdchen und schlechte Vertrautenrollen gespielt hat.

Madlle. Kühne, spielte ausgelassene Mägdchen, komische Koquetten, und kleine Nebenrollen.

Herr Kühne, war zu letzten Rollen.

Herr Hölzel war Einsager.

Kapellmeister.

Herr Andreas Holly.

Architektor und Theatermeister.

Herr Johann Tartini.

Direktor des Orchesters.

Herr Franz Fogta.

7.
Tänzer.

Herr Albert Moraweck ist Balletmeister. Man muß ihm die Gerechtigkeit wiederfahren lasseu, daß er seinem Lehrmeister Ehre macht, und die hohe Noblesse ist sowohl, als wie das übrige Publikum mit ihm zu frieden. Man sieht in seinen

nen Balletten einzelnen Schönheiten, Gruppirungen und Gemählden, daß er viel von des Herrn Noverre Balleten entlehnet. Einige Durchreisende wollen ihn wegen geraubter Gedanken tadeln, allein es ist besser einen so großen Meister nachahmen, als selbst schlecht erfinden.

Herr Joseph Constantini, der vor einigen Jahren auf dem Wiener Theater erster Figurant war, ist zweyter Pas de deux Tänzer.

Herr Johann Joseph von Brunian, als dritter Tänzer.

Johann Elleuberger als vierter.

Mad. Maria Anna Oettinger, und

Mad. Magdalena Formiglidetto la Mora, sind die beyden ersten Tänzerinnen.

Madlle Eva Schinaglin, und

Madlle Anna Weinert, zweyte Pas de deux Tänzerinnen.

Alle vorgenannte Figuriren zugleich in den Balletten mit.

Figuranten.

Herr Christ, welcher zu Zeiten auch Solo und Pas de deux tanzet.

Herr Franck.

Herr Habel.

Herr Müller.

Herr Happelt.

Herr Horscheld.

Figurantinnen.

Mad. Henisch, aber nur in großen Balletten.

Mad. Mion.

Mad. Trexlin.

Madlle Schulz.

Madlle Constantini.

8.

Theatralunkosten.

Jährlicher Gehalt der Glieder der Gesellschaft — —	8112	fl.
Jährlicher Gehalt der Theatralleute	600	—
Tägliche Unkosten, ehe der Vorhang geöffnet wird, machen jährlich =	2400	—
Zinns an Herrn Bustelly =	2600	—
Extra Ausgaben = = =	288	—
Summa =	14000	fl.

M Das

Das ist, ohne Ballet, Statisten und andern erforderlichen Unkosten.

Der Fond ist vom Herr Administrator auf 8000 Gulden gebracht worden, es sollte also, bloß zur Schadloshaltung in der Kassa noch jährlich einkommen = = 6000 fl.

9.

Andere Schauspiele in Prag.

Opern Entrepreneur.

Herr Joseph Bustelly.

Vom Oktober bis zur Fasten war diese zwey Jahr Opera seria, welche täglich mit den deutschen Schauspielen, wie oben angezeigt, abwechselte.

Sänger und Sängerinnen.

Madlle Katharina Leitner, sonst unter den Namen Schindler bekannt, ist prima Donna. Sie hat eine angenehme, reine, und hellautende Stimme, einen schönen Körper, ein ausdruckvolles Minenspiel, starkes Gefühl, welches man sonst bey Operistinnen selten findet. Sie erhält hier eben den allgemeinen Beyfall, als ehedem zu Wien, wo sie für die ersten Rollen aufgenom=

nommen war, die sie mit Bewunderung ausarbeitet.

Madlle Schindler als secunda Donna, eine Nichte der Madlle Leitner, hat, wie schon im ersten Theil dieser Nachrichten angezeigt ist, ein glückliches Talent, eine schöne Stimme, ein kühnes und so ziemlich natürliches Gebärdenspiel. Wenn sie fortfährt von ihrer Einsichtsvollen Lehrerin zu lernen, so wird sie mit der Zeit eine vortrefliche Operistinn werden.

Herr Joseph Scotti, erster Tenorist, ist den äußerlichen Scheine nach, ein empfindungsvoller Akteur; hat eine vortrefliche Gestalt, seine Stimme ist gut und rein, er spielt seine Rollen ohne Grimassen

Herr Anton Gotti, erster Diskantist, ist ein vortreflicher Akteur, besitzt ziemliche Einsicht, arbeitet seine Rollen, die er fleißig durchdenkt, gut und schön aus.

Herr Joseph Pasquallini, zweyter Diskantist, hat eine mittelmäßige Stimme.

Herr Proto Carmanini, zweyter Tenorist, ist ein mittelmäßiger Sänger und Akteur.

Kapellmeister
Herr Anton Ferradini.

Einsager.
Herr Joseph Mundi.

Mahler.
Herr Johann Stetter.

Tänzer so zur Opera gehören.

Herr Cosmas Morelli ist Balletmeister und erster Tänzer, er hat eine schöne Ordnung in seinen Balletten, ob sie schon von schwacher Erfindung sind. In seinem Tanze aber ist Geist, Würde, Anmuth, Grazie, Leichtigkeit und Geschwindigkeit; seine Pantomime ist ausdruckvoll.

Mad. Anna Morelli ist das beste Subjekt, so seit einigen Jahren hier war; hat eine gute Gestalt, Gleichgewicht und viel Stärke.

Herr Franz Marinelli, ist ein mittelmäßiger Tänzer. Noch kann man von seinem

nem Talente nicht viel sagen, weil man solches noch zu wenig hat ausnehmen können.

Mad. Barbara Marinelli hat eine schöne Bildung, freyen Wuchs, und viele Leichtigkeit.

Herr Lorenz Hartmann ist ein niedrig komischer Tänzer.

Mademoiselle Gertrude Gisetti tanzet halb Karakter.

Figuranten.

Herr Paul Gisetti.

Herr Georg Schmidt.

Herr Jonas Stornfeld.

Figurantinnen.

Mad. Dorothea Moraweck.

Madlle Henriette Kühne.

Madlle Josepha Tilly.

10.

Preise der Plätze in der Opera.

Die Logen so man auf ein Jahr nimmt sind theils für . . . 1000 fl.
theils aber auch für . . . 500 —

Eine Person so in eine abbonirte Loge im ersten Rang geht, zahlt 2 fl.

Eine Person, so in eine abbonirte Loge im zweyten Rang geht	1 fl. 30 kr.
Eine Loge im ersten Rang auf vier Personen ≈ ≈	2 Dukaten.
Eine Loge im zweyten Rang auf vier Personen bis Nro. 8. inclusive zahlt ≈ ≈	6 fl. 20 kr.
Eine Loge im zweyten Rang auf vier Personen von Nro. 9. bis Nro. 11. zahlt ≈ ≈	1 Dukaten.
Eine Person aufs erste Parterre	1 fl. 30 kr.
Eine Person aufs zweyte Parterre	34 kr.
Eine Person auf den letzten Platz	17 —

II. Preise der Plätze im deutschen Schauspiel.

Eine Loge im ersten Rang zu vier Personen kostet ≈ ≈	1 Duk.
Eine Loge im zweyten Rang zu vier Personen ≈ ≈ ≈	3 fl.
Eine Person auf die Gallerie zahlt	1 fl. 8 kr.
Eine Person auf das erste Parterre	1 fl. —
Eine Person auf das zweyte Parterre	24 kr.
Eine Person auf den letzten Platz	10 kr.

Wenn

Wenn von einer Komödie gedruckte Bücher vorhanden sind, so werden sie für 17 auch für 10 kr. verkauft.

Die Logen und andere Billietter sowohl für die Opera, als deutsche Komödie, sind bey Madame Müllerin, wohnhaft auf den Kohlmarkt im Mazackischen Hause No. 261. zu haben.

Die Arien und Symphonien bey Herrn Fogta, unweit der eisernen Thüre im weißen Hasen.

Die gedruckten Opernbücher kosten, in Seide 2, Gulden; mit Goldpapier 1. Gülden 30. kr. broschirt 1. Gulden, und werden bey der Kassa verkauft.

Ein Spieltisch samt Licht und Karten zahlt jedesmal 2. Gulden; Ein Berling Spieltisch samt allen Zugehörigen aber 5. Gulden.

Nachrichten
Die deutsche Schaubühne in Grätz betreffend.

An Herrn Müller deutschen Schauspieler in Wien.

Freund!

Hier haben Sie meinen Beytrag ihre angefangene Arbeit fortzusetzen. Der Mercure galant und das Journal enciclopedique beschäftigten uns deutsche Leser lange genug mit französischen Blättern. — Wir sprachen von Schauspielern die wir

nur

nur dem Nahmen nach kannten, und vergötterten ausländische Schriftsteller die wir nicht verstunden.

Das deutsche Drama schlief unbemerkt, bis es Hamburg und Wien aus seiner Schlafsucht weckte.

Wie heiter blickt nun sein erwachtes Auge ohne Neid auf benachbarte Nationen und siehet ohne Stolz, aber mit zufriedenen Lächeln, den Schimmer der deutschen Scenen.

Das glänzende Wien, die Mutter aller deutschen Kreise, giebt allen ein Beyspiel. — Freund! Könnten alle diesem Beyspiele folgen!

Leben Sie wohl.

Ihr Freund
Reuling.

Gräz in Steyermark
den 21ten November
1772.

Von dem Anfange des regelmäßigen deutschen Theaters in Grätz.

Wittmann ein kleiner anfangender Prinzipal, kam mit einer sehr kleinen Gesellschaft deutscher Schauspieler um das Jahr 1757 nach Grätz.

Seine Gesellschaft bestund aus folgenden Personen.

Ihm und seiner Frau, die nicht agirten.

Hr. Pilotti.

Deßen Frau, einer ziemlich guten Sängerin.

Hr. Ruth.

Deßen Frau.

Hr. Wetschel.

Dessen Frau.

Hr. Gottlieb, einem damals noch angehenden jungen Schauspieler, und

Herrn Denz, dermaligen Direkteur der Linzer Bühne, nebst noch einigen Kindern.

Die erste Vorstellung die sie wagten, war eine Pantomime unter erwachsenen Personen. — Sie gefiel nicht!

Eben

Eben in diesem Jahre, dankte Hr. von Wallerotti, damaliger Impressair der deutschen Schauspiele in München, seine Truppe ab. Fünf erhebliche Personen des Bayrischen Theaters verstärkten die Wittmanische Gesellschaft.

Hr. Neuling, dermaliger Direkteur des Theaters in Gräz.

Dessen erste Frau.

Hr. Jacquet.

Madame Jacquet, und

Hr. König.

Das erste regelmäßige Schauspiel das von uns in Gräz unter Hrn. Wittmann aufgeführet wurde, war die Alzire des Hrn. von Voltaire, nach der Gottschedischen Uebersetzung. Es fand ungemeinen Beyfall, so, daß es den folgenden Schauspieltag wiederholt wurde.

Durch die Ankunft Hrn. Wenzigs, jezigen mit Impressairs in Gräz wurde Wittmans Gesellschaft stark genug, in der Folge den schlechten Geschmack mit dem guten zu vertauschen.

So-

Sowohl der ganze hohe Adel in Gräz, als auch das Publikum unterstützten nach Möglichkeit die Grundlage einer guten Schaubühne.

Die ersten vorzüglichsten Beschützer waren die Herrn Grafen, Herberstein, Rosenberg, Wurmbrand, Wagensperg, Hohen Embs, Stubenberg, Attems, Dietrichstein, Leslie und Lamberg.

Die Intendance stunde unter Sr. Excellenz Hrn. Grafen v. Rosenberg.

Die unter Intendance, unter dem Freyherrn von Ehrenstein.

Dieses Theater gieng in Innsprug im Jahre 1760. zu Grunde und die Glieder desselben trennten sich

Fortgang.

Mosers Epoche.

Moser spielte im Jahre 1760. und 61. in Gräz.

Seine Gesellschaft bestund aus folgenden Personen.

Hr. Moser, spielte den Hannswurst.

Madame Moserin, die Colombine und alten Frauen.

Hr.

Hr. Kopp, deßen Tochtermann, die ersten Liebhaber.

Madame Kopp, die Damen der ersten Rolle.

Herr Reuling, die Tragischen Helden.

Madame Reuling, die Rolle der Königinn, Mütter und Feen.

Herr Vinck der ältere, den sogenannten Lipperl und andere Alten, auch zuweilen den groben Windbeutel.

Ma. Vinck, die zwote Rollen, vertraute und Jungfern.

Hr. Unger, den ersten Alten.

Hr. Vinck der jüngere, die Rollen der zweyten Liebhaber, im regelmäßigen, verschiedene erhebliche Rollen.

Hr. Schmid, die Gelehrten Pedanten, überstudirte Phantasten und tragische Alten.

Madame Schmid, spielte unschuldige und junge Mägdchen.

Herr Jack, spielte was übrig blieb.

Lipperl war unter dieser Direction der Gegenstand des Beyfalls. Gräz sah ihn gerne, ohne das Gute zu vergessen. — Der damalige Geschmack applaudirte den

Brutus mit eben dem Vergnügen, als die Farce; Lipperl der unschuldige Mißethäter. Palmirens Thränen im Mahomet, erweckten beyfallsvolle Thränen und Lipperls Nachspiel, hielt den sich erholenden Zuschauer durch seine Possen, für das Weinen schadlos. Viele alte Haupt und Staatsactionen, des spanischen und wälschen Theaters wurden aus ihrer Vergessenheit hervorgerufen. Calderon de la Barca, Lopez de Vega, Don Juan de Mathos Fragoso, Biancolelli und der Himmel weiß, wie sie alle heißen, belästigten das Gehirn des Spielenden, wie die Ohren des Zuschauers.

Indessen blieb Gräz immer für das Gute, und deswegen führte Moser mehr gutes als schlechtes auf.

Zunahme des Theaters in Gräz.

Brunianische Epoche.

Nach Hrn Moser kam Hr. von Brunian ohngefehr im Jahr 1764. mit seiner starken und geschickten Gesellschaft von Prag auf Gräz.

Sein

Sein Theater war glänzend, seine Schauspieler gut, seine Kleider prächtig und seine Ballette einnehmend.

Er versäumte nichts, so gar mit seinem eigenen Schaden, das Publikum zu vergnügen. Unter ihm sahe man seit des Mingotti Zeiten, die ersten großen, doch viel bessere Ballette, wieder.

Regelmäßige Stücke der Inn- und Ausländer, Operetten, und sparsam abwechselnde Burlesquen, machten seine Schaubühne zu einem Garten für jeden.

Personen der Brunianischen Schaubühne.

Hr. v. Brunian, Direkteur, spielte Tragische und Comische Charaktere.

Hr. Hellmann, spielte die ersten Liebhaber und Helden.

Mad. Mion, spielte die Colombinen, überhaupt die meisten Soubretten und in der Tragedie die Haupt Rollen.

Mams. Nanette, dermalige Madame Böhmin, spielte junge und unschuldige Rollen.

Hr. Reuling, spielte die ersten Charaktere.

Ma. Reuling, die Königinen, und Mütter.

Ma. Brunian, die alten Weiber und Hexen.

Hr. Renth, die Rosbifs Plumpsäcke und zweyten Alten.

Ma. Renth, die Liebhaberinnen, und Vertrauten.

Ma. Weiß, die Französinnen, affectirte Närrinnen.

Hr. Weiß, ernsthafte und meistens tragische Rollen.

Hr. Unger, die ernsthaften und lustigen ersten Alten.

Hr. Jack, die dritten Alten.

Ma. Jack, eine Anfängerinn, spielte Vertraute.

Hr. La Roche, den Kasperl, die Hausknechte und Bediente.

Hr. Chattillon, ein Tänzer spielte kleine Bediente Rollen.

Mams.

Mamſ. Joſepha, dermalige Mme. Scari, ſang in der Operette und ſpielte Liebhaberinnen, und Mägdchen.

Die kleinere Mamſ. Nannette, die Rollen der minderjährigen Unſchuld.

Außer dieſer ziemlichen Zahl verſtärkte ſich noch die Geſellſchaft mit folgenden Perſonen.

Hrn. Müller.
Mad. Müller.
Hrn. Suitangi Chriſt.
Mad. Suitangi Chriſt.
Mad. Ruppin und andern.

Der Balletmeiſter war Hr. Seve von Wien.

Die erſten Tänzer Hr. Bonci und Mad.

Capellmeiſter.

Hr. Savio.

Brunian ſchloß ſein Theater in Gräz im Frühjahre 1768. und gieng nach Prag.

In dem Zeitraume von 68. biß 1772. ſpielten verſchiedene reiſende Geſellſchaften, mit abwechſelndem Beyfalle, und die be-

kannten extemporirten Stücke nahmen immer mehr ab.

Hr. Berner führte mit seinen Kindern ganz gefällige Stücke auf.

Ihm folgten die Impressaris.

Hr. Fuchs.

Hr. Pauli und Gutt.

Hr. Passer.

Hr. Hellmann und Koberwein.

Letztere thaten sich mit vielem Beyfall hervor. Ihr Theater war nicht weitläufig, es war klein, und dem ganz regelmäßigen, das nächste.

Sie spielten ausgesuchte Stücke, meistens deutsche Originale.

Personen der Hellmann und Koberweinischen Schaubühne.

Hr. Hellmann.

Hr. Koberwein.

Mme. Schwager.

Hr. Sartori.

Mme. Sartori.

Mlle. Sartori.

Hr. Erndtzwey.

Mme. Erndtzweig.

Hr. Kaiser.
Mme. Kaiser.
Hr. Fuhrmann.
Hr. Landerer.
Hr. Siegel, Schauspieler und Dekorateur.

Hellmann und Koberwein verliessen Gräz in der Fasten 1772. und giengen mit der Truppe nach Laybach.

Freund!

Hier ist der Beschluß der Schaubühnen die mich weniger betrafen, als die jezige. Ich bitte alle meine Theatralischen Freunde um Vergebung, wenn ich sie nicht in das rechte Fach gesetzt, oder gar einen ausgelaßen habe. — Doch, es wird keiner über mich zürnen! — Ich weiß es.

Verfassung des dermaligen Theaters in Grätz.

Osterdienstags verwichenen Jahres, eröffneten die von Rastadt nach Gräz verschriebenen Marggräflich Baadischen Hofschau-

spieler, unter Hrn. Reulings und Wenzigs Aufsicht die Gardine. Hier wurde das Theater ganz regelmäßig, und alles Extemporiren war weg. Der rühmliche Intendant des Theaters ist, der Herr Graf Wolf von Stubenberg. Der Beyfall und Schutz des hohen Adels, des löblichen Militaire und aller Freunde der Schauspiele ist nicht genug zu erheben.

In diesem Jahre hat man folgende Stücke aufgeführet.

Die drey Sultaninnen, oder Solimann der zweyte, ein Lustspiel des Favart.

Medon, oder die Rache des Weisen, ein Schauspiel des Pr. Clodius.

Anna Boulen, ein deutsches Original in reimlosen Versen.

Der Postzug, oder die nobeln Passionen, ein Originallustspiel.

Romeo und Julie, ein Trauerspiel von Hrn. Weise.

Der poetische Dorfjunker, ein Lustspiel des Destouches.

Tar-

Tartüffe, ein Lustspiel des Moliere.

Der verehlichte Philosoph, oder der Mann der sich schämt es zu seyn, ein Lustspiel des Destouches.

Alzire, oder die Amerikaner, ein Trauerspiel des Voltaire.

Der Zerstreute, ein Lustspiel des Regnard.

Julie und Belmont, ein Trauerspiel des Herrn Sturz.

Das Gespenst mit der Trommel, ein Lustspiel des Destouches.

Minna von Barnhelm, ein Lustspiel des Hrn. Lessings.

Demokrit, ein Lustspiel des Regnard.

Das Kaffeehaus oder die Schottländerin, ein Schauspiel von Voltaire.

Die Männerschule, ein Lustspiel des Moliere.

Zayre, ein Trauerspiel des Voltaire.

Die eifersüchtige Ehefrau, ein Lustspiel des Jolly.

Der blinde Ehemann, ein Lustspiel Krügers.

Der Freygeist, ein Trauerspiel des Freyh. von Brawe.

Canut, ein Trauerspiel Schlegels.

Pedro und Ines, ein deutsches Originalstück in reimlosen Versen.

Die verliebten Zänker, ein goldonisches Lustspiel.

Eduard und Eleonore, ein Trauerspiel des Engländers Thomson.

Banise, ein Trauerspiel von Grimm.

Die Menechmen, oder die Zwillinge, ein Lustspiel des Regnard.

Themistokles, ein Schauspiel des Metastasio.

Die Familie des Antiquarius, oder Schwiegermutter und Schwiegertochter, ein goldonisches Lustspiel.

Rosemunde, ein deutsches Originaltrauerspiel von Weisen.

Pumphia, eine einzige Farce auf Begehren.

Mis Sara Samson, ein deutsches Originaltrauerspiel von Lessing.

Der Graf von Essex, ein Trauerspiel von Corneille.

Der Mann nach der Uhr, ein Originallustspiel.

Der Verschlag, oder Verwirrung über Verwirrung, ein Lustspiel aus dem Spanischen des Calderoni.

Die Ungleiche Heurath, ein Originallustspiel der Fr. Pr. Gottsched.

Der Deserteur, ein Trauerspiel aus dem Französischen des Mercier.

Demophoon, ein Schauspiel des Metastasio.

Eugenie, ein Schauspiel aus dem Beaumarchais.

Die erste Pamela, von Goldoni, übersetzt von Weiskern.

Die zweyte Pamela, von Goldoni, übers. von Hrn. von Laudes.

Die dritte Pamela, des Chiari, übersetzt von Hrn. von Rieger.

Das Mißtrauen aus Zärtlichkeit, ein Lustspiel von Löwen.

Der Cavalier und die Dame, ein Lustspiel von Goldoni.

Das gelehrte Dienstmägdchen, ein Lustspiel von Goldoni.

Das Orakel, Gellerts Operette nach dem St. Foix.

Die Komödianten, ein deutsches Originallustspiel.

Die Kandidaten, ein Lustspiel von Krügern.

Der Ruhmredige, ein Lustspiel des Destouches.

Der Schein betrügt, ein deutsches Originallustspiel von Brandes.

Fayel, ein Trauerspiel aus dem Französischen des d'Arnaud.

Der Graf von Olsbach, ein deutsches Originalschauspiel v. Brandes.

Die Freundschaft auf der Probe, ein deutsches Originallustspiel nach einer Erzählung des Marmontel, von Hrn. Weise.

Dido, ein deutsches Originaltrauerspiel in reimlosen Versen.

Der Triumph der guten Frauen, ein Lustspiel von Schlegel.

Miß Fanny, ein Trauerspiel von Brandes.

Julie, oder Wettstreit der Pflicht und Liebe, ein Originaldrama von Heufeld.

Der Zweykampf, ein Lustspiel von Schlossern.

Die Stärcke der väterlichen Liebe, ein Originalschauspiel von einem kuhrpfälzischen Offizier.

Emilia Galotti, ein Trauerspiel von Lessing.

Trau-

Trau, schau, wem? Ein Originallustspiel von Brandes.

Die Schnitter, oder das Glück der Unterthanen, von Hrn. von Laudes.

Die Osmonde, oder die beyden Stadthalter, ein Originaldrama von Hr. Staatsrath Baron von Gebler.

Die Insul der Wilden, von St. Foix.

Das Duell, oder der Waise in der That, nach dem französischen.

Macbeth, ein deutsches Original Trauerspiel von dem jüngern Hrn. Stephanie.

Kleine Stücke.

Die Ephesische Matrone.

Der bestrafte Hochmuth, oder Marquis Scherenschleifer.

Der hellsehende Blinde.

Die stumme Schönheit.

Herzog Michel.

Der Hausknecht.

Pigmalion.

Ballette.

Das von denen Räubern angezündete Dorf.

Die Landung der holländischen Matrosen.

Das angegriffene Lager der Kosacken.

Die Gottscheber, oder man kann nicht wie man will.

Die lächerliche Stuhlfus, Peruckenstock und Haarpuder Bataille.
Die Iroquoisen in Holland.
Die erzwungene Liebe.
Die verliebte Richterstochter und der schöne Halterhansel.
Die Kohlenbrenner, oder, Geschellschaft ist nothwendig.
Der St. Marcusplatz in Venedig.
Der Philosoph auf dem Lande.

Schauspieler der jezigen Gräzer Schaubühne.

Hr. Reuling, Direkteur des Theaters, spielt die gesetzten Charaktere im Trauer und Lustspiel, zuweilen Komische.

Hr. Wenzig, mit Direkteur, spielt die tragischen Tyrannen und polternde, auch zuweilen zärtliche Alte im Lustspiel.

Mme. Naumann, spielt die zärtlichen und rasenden Rollen im Trauerspiel, im Lustspiel verschiedene Charaktere.

Mme. Cimas, spielt die zärtlichen Rollen im Trauerspiel und im Lustspiel die aufgebrachten spöttischen und stolzen Rollen.

Mme. Reuling, spielt die jungen unschuldigen, rührenden, tändelnden lustigen, zuweilen auch Mägdchenrollen.

Mme. Bartlin, behauptet im tragischen und hoch Komischen die Mütter.

Mme. Schulz, spielt im hohen komischen die Mütter, im niedrig-komischen, die Haushälterinnen, zankenden Frauen, Wirthinnen, und afecktirte Damen.

Mlle. Schulz, die Aeltere, spielt im komischen die ersten Mägdchenrollen und im tragischen die Vertrauten.

Mlle. Thecla Wenzigin, spielt die Rollen der unschuldigen Mägdchen.

Mlle. Schulz, die Jüngere, spielt die Rollen der minderjährigen Töchter.

Hr. Naumann, spielt die tragischen Liebhaber, und im komischen, Chevaliers.

Hr. Eimas, spielt in der Tragoedie die zärtlichen Alten, und in der Comoedie die Frieports, Paul Werners, Stornfelse und andere ihnen ähnliche Charaktere.

Hr. Schwager, spielt tragische Helden, und gesetzte Charaktere im Lustspiel.

Hr.

Hr. Schulz, spielt die Rollen der lustigen Bedienten, Hausmeister, Windbeutels und Spaßmacher.

Herr Ruth der ältere, spielt die tragisch- und komischen Liebhaber.

Hr. Ruth der jüngere, spielt kleine Rollen. Im Trauerspiel Vertraute, im Lustspiel Bediente.

Hr. Zielhardt, hat die Rollen der Kammerdiener, Vertrauten, Bedienten.

Hr. Siegel, spielt die Rollen der Bedienten, Dummen und Pedanten.

Hr. Löffler ist Soufleur.

Hr. Bartsch, versieht die Garderobbe und spielt verschiedene Rollen.

Hr. Görschel, Statisten Hauptman und Aufseher der Requisiten.

Ballet.

Ballet Meister ist Hr. Jacobelli.

Tänzerinnen.

Mme. Jacobelli erste Tänzerinn.

Mademoiselle Thecla Wenzigin.

Mme. Reuling.

Mlle. Schulz die Aeltere.

Mlle. Schulz die Jüngere.

Mlle.

Mlle. Therese.

Mlle. Catharine Jacobelli.

Tänzer.

Hr. Ruth der Aeltere.

— Ruth der Jüngere.

— Zielhard.

— Hauck.

— Ignaz Jacobelli.

— Bidlo.

— Siegel.

In diesem Jahre giengen von der Gesellschaft vor der Zeit ab,

Hr. Weidmann.

— Beck, und

— Stephanie.

Alle drey Schauspieler von verschiedenen Charakteren.

Nachricht
von
Brünner Theater.

Die glückliche Aufnahme der deutschen Schauspieler 1708. in Wien, brachte verschiedene kleine Gesellschaften in den Provinzen hervor. Sie fanden unter andern in der Hauptstadt von Mähren Unterstützung und Schutz. Brünn wurde zum erstenmale 1722. von einer Gesellschaft besucht, die Gottfried Prehauser (welcher nach

nachher einer der berühmtesten Schauspieler des k. k. Theaters in Wien wurde) anführte. Damals wurde dieser, und denen darauf folgenden Truppen das so genannte gräflich salmische Haus zu ihren Vorstellungen eingeräumt. Nach Prehausern fanden sich nachstehende reisende Prinzipale ein.

Im Jahr 1723 Ludwig Ernst Stammitz.
1724 Mar. Elisabeth Steinmetzin.
1725 u. 26. Felix Kurz.
1727 Karl Joseph Nachtigal.
1728 Felix Kurz.
1729 Anastasia Brumeisinn.
1730 Friedrich Betzold, und Joseph Müller in Compagnie.
1731 Karl Friedr. Schreitenfeld.

Im Jahr 1732 entschloß sich das hiesige löbl. Stadtdirektorium das Theater zu erbauen und einzurichten. Philipp Nero del Fantasia weihete es mit italiänischen Singspielen ein; und Felix Kurz spielte in eben diesem Jahre die ersten deutschen Schauspiele auf den neuerbauten Theater. Ihm folgte

1733 Karl Joseph Nachtigal.
1734 Abermals Felix Kurz.

1735 Johann Schulz.
1736 Felix Kurz.
1737 Philipp Nero del Fantasia mit welschen Singspielern.
1738 Christian Schulz.
1739 Philipp Nero del Fantasia.
1740 Felix Kurz.
1741 Johann Adam Horzill.
1742 Felix Kurz.
1743 und 44 Joh. Adam Horzill.
1745 Barbara Schuchin.
1746 Karl Joseph Nachtigal, und Franz Ferzi ein Seiltänzer.
1747 Franz Defraine, wie auch der berühmte Pantomimist Nicolini, welcher Ehre und Geld erwarb.
1748 Thomas Fildein, ein englischer Luftspringer, und Felix Kurz.
1749 und 50 spielte Niemand.
1751 Felix Kurz.
1752 Franz Moser.
1753 und 54 Johann Müller ein Marionettenspieler.
1755 Franz Schuch. Dieser gieng dar-

darauf nach Schlesien, Brandenburg und Preußen, spielte mit seiner Gesellschaft in den vornehmsten Städten dieser Länder, und erwarb sich allgemeinen Beyfall. Die berühmtesten Schauspieler, welche er nach und nach mit vielen Kosten an sich zog, machten seine Bühne zu einer der glänzendsten. Die Herren Stenzel, Eckhof, Kirchhof, Stephanie der ältere, Brückner, Madam Eckhof, Madam Brückner und Madam Hensel gaben seinen Vorstellungen den entscheidenden Werth. Er starb ruhmvoll und hinterließ seinen Söhnen ein ansehnliches Vermögen.

1756 bis 1760 blieb Brünn ohne Schauspiel.

1761 Kam Franz Sebastiani. Er führte mit seiner Gesellschaft verschiedene regelmäßige Stücke auf, wechselte mit Burlesken und sehr artigen Kinderpantomimen ab,

und brachte die ersten Ballette nach Brünn.

1762 Johann Schulz.

1763 Joh. Joseph von Brunian Dieser führte eine Gesellschaft von 30. Personen, spielte ebenfalls abwechselnd mit der Farce die besten Stücke. Er machte Pantomimen, Singspiele, Ballette, wandte viel auf Mahlereyen und Kleider.

1764 Joseph Jakobelli mit Kindern.

1765 Joseph Moser.

1766 Josepha Schulzin, auch Helmann und Koberwein.

1767 Dorothea Bodenburgin.

1768 und 69 Helmann und Koberwein.

1770 Kajetan von Schaumberg, kam als Mahler und mahlte auf Kosten der Stadt verschiedene Decorationen. Einige Freunde des Theaters munterten ihn auf Pantomimen zu geben, unterstützten dieses Unternehmen, und er führte mit den von ihm vorher unterrichteten Kindern in

diesem Jahre den ersten April die erste Pantomime: Der Pantoffel der Venus, auf. Durch den Beyfall gereitzt, denn sie erhielt, verfertigte er noch zwey andere, und diese stellte er abwechselnd wöchentlich zweymal vor. Doch da dieses Schauspiel nicht unterhaltend und anziehend genug war, suchte er nach neun Wochen einige Subjekte für das extemporirte Theater zusammen. Diese waren folgende: Herr Finke, dessen Frau, Hr. Menninger und Frau, Mad. Kaiser, Hr. Litter nebst Frau, Herr und Madam Erndtzweig, und Herr König, welcher letztere die Rolle des Tomerl spielte. Herr Hartmann gieng als Balletmeister zu ihm. Den 10. Julii dieses Jahrs ließ er durch diese Gesellschaft mit dem Timoleon das Theater eröffnen. Dann folgten bis zum 18. August verschiedene Burles-

ken, die mit den regelmäßigen Stücken: Die stumme Schönheit, Emilie oder die glückliche Reue: und dem Schäferspiele das Band, abwechselten. Den 18. war Minna von Barnhelm, worinn Madam Hiltmayer zum erstenmal als Minna auftrat.

Den 25ten August der Renegat. Herr Hiltmayer trat zum erstenmal auf und spielte den Grandlove.

— 6 — September, Romeo und Julie. Herr und Madam Böhm, welche zum erstenmal hier auftraten, erwarben sich in den Rollen des Romeo und der Julie allgemeinen Beyfall.

Herr Böhm, welchem darauf das Direktorium übergeben wurde, brachte mehr regelmäßige Stücke und Singspiele auf das Theater, und gab selbigen durch Abschaffung der gröbsten und schlechtesten Burlesken ein besser Ansehen.

Den 9ten Sept. Der sehende Blinde, und das Singspiel: Der Weiberfeind.

— 13 — Der Prahler ohne Geld, ein Singspiel. Herr Brandel spielte in diesem Stück zum erstenmale, und erwarb sich in der Rolle des Prahlers durch seine gute Stimme im Singen Beyfall.

— 15 — Themistokles.

— 17 — Erast nebst Burleske.

— 22 — Das Prädikat. von Hrn. Staatsrath Baron von Gebler.

— 23 — Die Liebe im Karlsbaad, ein Singspiel.

— 25 Der Triumph der guten Frauen.

— 29 — Zwey Schwestern von ungleicher Neigung, ein Singspiel.

Den 2 Oktober. Bastien und Bastienne, ein Singspiel.

— 15 — Graf Olsbach, an dem glorreichen Namenstage unsrer allergnädigsten Kaiserinn, Maria Theresia.

— 16 — Minna von Barnhelm wiederholt. Herr Waizhoffer als Tellheim, Madam Waizhoffer als Franziska, und Herr Starke als Paul Werner traten hier zum

erstenmal auf, und erhielten den ausserordentlichsten Beyfall.

— 80 — Das Kaffeehaus.

Die übrigen Tage, wurde mit extemporirten und wiederholten regelmäßigen Stücken abgewechselt. Endlich hörte alles Extemporiren auf. Herr von Schaumberg gab den Gründen des Hrn. Waizhofer für die regelmäßige Bühne, Gehör, und verband sich dadurch den größten Theil des Publikums, welches das gute Theater immer mehr unterstützte.

Die Ankunft Sr. hochreichsgräflichen Excellenz des hoch- und wohlgebohrnen Herrn, Herrn Ernst des H. R. R. Grafen von Kaunitz, Rittberg, Herrn der Fideicommiſs-Herrschaft Austerlitz, Hungarischbrod, Orzechau und Mährisch-Pruß, Rittern des goldenen Vlieses, der röm. kais. auch zu Hungarn und Böheim königl. apost. Majestät wirklichen Kammerern, und geheimen Rath, Präsidenten bey Dero kaiserl. königl. Gubernio, und Landeshauptmann im Marggrafthum Mähren, suchte die Schauspielergesellschaft den 25ten Oktober

durch

durch ein Vorspiel: Cumana, oder das Urtheil der Billigkeit, und den Medon, oder die Rache des Weisen, feyerlicher zu machen. Die Bühne war auf das prächtigste beleuchtet und die Auszierungen zum Vorspiel auf das beste geordnet. Der Wetteifer der Spielenden erwarb beyden Stücken allgemeinen Beyfall.

Den 31ten October. Der Schein betrügt.
— 10 — November. Die Jagdlust Heinrich des Vierten.
— 17 — Nanette bey Hofe, ein Singspiel, und Herzog Michel.
— 24 — Die Gouvernannte, ein Singspiel, nebst einem wiederholten Stücke.
— 27 — Die Liebe in Korsika, von Hrn. Stephanie dem ältern. Der Zweck, dieses Stück gut zu spielen, wurde nicht ganz verfehlt.
— 4ten December. Der Freygeist, ein Trauerspiel. Hierinn spielte Hr. Frank als Clerdon, welche Rolle er sich als Gast ausgebeten hatte; und Hr. Schultz zum erstenmal die

Rolle des Henleys, und übertraf die Erwartung.

— 9 — Der Furchtsame.

— 10 — Die große Batterie.

— 13 — Das Coffeehaus wiederholt. Hr. Berger als Monrose, und deßen Frau als Lady Alton, traten zum erstenmale auf; ersterer wurde als ein Mann von Verdiensten erkannt.

— 15 — Die fünf Theresen, von Hrn. Staatsrath Baron von Gebler.

— 25 — Die abgedankten Offiziers, von Hrn. Stephanie dem jüngern. Alle Spielenden gaben sich Mühe dieses vortrefliche Stück gut vorzustellen.

1771.

Den 1ten Jänner. Die Insul der gesunden Vernunft.

— 3 — Miß Fanny. In der Rolle des des Nelton trat Hr. Wanderer auf.

— 5 — Der Postzug.

— 6 — Die Romanleserinn, ein Singspiel.

— 8 — Die Wirthschafterinn.

— 12

— 12 — Der Weltweise ohne es zu wissen; und der Sklavenhändler von einem Brünner Kavalier übersetzt, welcher alle Auszierungen und Kleider sowohl zu diesem Stück als auch zum Ballet anschafte. Beyde Stücke wurden Sr. Exzellenz den Herrn Grafen von Kauniz zum Namenstage gewidmet.

— 24 — Der Geburtstag.

— 2ten Februar. Die unähnlichen Brüder von Hrn. Müller.

— 7 — Die verliebten Zänker, worinn Mlle. Schröder als eine angehende Schauspielerinn zum erstenmale auftrat.

— 9 — Die drey Sultanninnen.

— 10 — Evakathel und Schnudi, nebst dem Scherenschleifer, zwey Farcen, wegen Faschingsonntag.

Die Fasten hindurch wurden zwölf musikalische Akademien gegeben.

In dieser Zeit kam durch gnädigste Vorsorge Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Kaunitz ein ansehnliches jährliches

Abbonnement zu Stande, und wurde dem Unternehmer eine dreyjährige Erlaubniß über alle Specktakel gnädigst bewilliget. Hr. Waizhoffer trat in die Stelle des Hrn. Böhm, der die Gesellschaft verlassen wollte, und dirigirte. Doch da sich dieser entschloß neue Verbindungen einzugehen, so erhielt die Gesellschaft auch durch seine Bemühungen einen neuen Zuwachs. Madam Kupp für die Mütterrollen, Hr. Unger für die komischen Alten, Hr. Jonassohn für die leichtsinnigen Liebhaber, und Madam Vogt, welche ehedem auf dem Wiener Theater, gewesen, für die heftigen Liebhaberinnen. Das Ballet bekam ebenfalls ein neues und besseres Ansehen. Hr. Vogt, ein geschickter Tänzer, übernahm die Stelle des Balletmeisters und folgte in seinem Balleten der Manier des Hrn. Noverre. Die Ankunft der Voltolinischen Familie, worunter besonders der jüngere ein sehr guter grotesker Tänzer ist, trug viel zur Verbesserung der Ballette bey.

Den 1ten April. Wurde das Theater mit Richard dem Dritten wieder eröf-

öffnet. Madam Rupp trat in der Rolle der Königinn auf und erhielt Beyfall.

— 2 — Dürimel, oder die Einquartirung der Franzosen. Hr. Unger machte den Major und Hr. Jonassohn den Dürimel. Beyde gefielen.

— 4 — Daphne, ein Singspiel, und das Lottoglück von Hrn. Staatsrath Baron von Gebler.

— 6 — Julie von Hrn. Heufeld. Mad. Vogt erwarb sich in der Rolle der Julie ungemeinen Beyfall.

— 11 — Der Einsiedler.

— 13 Die Familie auf dem Lande, von Mad. Hensel.

— 14 — Das Duell, oder das junge Ehepaar.

— 20 — Der Hausvater.

— 27 — Die eifersüchtige Ehefrau.

— 4ten May. Freund und Feind.

— 11 — Minna von Barnhelm. In der Rolle des Werners trat Hr. Hazbel zum erstenmal auf.

— 12 — Der Mann nach der Uhr.

— 20 — Der Wildfang von Hrn. Lessing dem jüngern.
— 21 — Die neue Agnese.
— 29 — Der dankbare Sohn.
— 1ten Juny. Die Gräfinn Freyenhoff. von Hrn. Stephanie dem jüngern.
— 8 — Doktor Faust, eine Pantomime.
— 11 — Die Hausplage.
— 22 — Der poetische Dorfjunker.
— 23 — Die Matrone von Ephesus,
— 29 — Das Gespenst mit der Trummel.

Hr. von Schaumberg, der sich bisher alle Mühe gegeben und große Kosten angewandt hatte, die Schaubühne glänzend zu machen, sahe sich endlich ausser Stand gesetzt, denen Schauspielern und Tänzern ferner richtige Gage zu geben und die Impresa fortzuführen. Nach vielen Berathschlagungen wurde endlich Hr. Böhm als Entrepreneur ernannt. Er zahlte die rückständigen Gagen und befriedigte größtentheils die Schaumbergischen Gläubiger. Es wurde ihm daher bewilligt bis 1774. zu Ende Faschings zu spielen.

Den 4ten July. Diable en quatre, ein Singspiel.

— 11 — Julie, worinn Madam Habel in der Rolle der Clarisse zum erstenmal auftrat.

— 13 — Die Wohlthaten unter Anverwandten.

— 14 — Die Spazierfahrt nach Obrowitz, ein komisches Singspiel.

— 20 — Die verstellte Kranke. Hr. Berger von Breslau spielte zum erstenmal die Rolle des Apothekers.

Den 3ten August. Die Heyrath wieder die Mode.

— 10 — Der seltsame Zufall.

— 11 — Matz und Anne ein Singspiel.

— 19 — Pamela, als Mägdchen.

— 30 — Pamela als Frau.

— 21 — Pamela als Mutter. In diesem Stück trat Hr. Spengler zum erstenmal auf.

— 25 — Der Adel des Herzens.

— 29 — Die verstellte Kranke. Madam Spengler spielte hier zum erstenmal die Rolle der Kranken.

— 31 — Der politische Kanngießer. Worinn Hr. Fehrl zum erstenmal in der Rolle des Heinrichs auftrat.

— 8ten

— 8ten September. Nannette am Hof. Hr. Spengler erwarb sich Beyfall in Singen.

— 10 — Der Lügner von Goldoni.

— 14 — Der Kavalier und die Dame.

— 15 — Der weibliche Spanier] ein Singspiel.

— 21 — Die Liebhaber nach der Mode.

— 29 — Die Wahl.

— 1ten October. Die Wirthschafterinn, und der dankbare Sohn nebst zwey Balletten.

Die höchste Anwesenheit unsers Allerdurchlauchtigsten Kaisers machte diesen Tag feyerlich.

— 12 Die Familie des Antiquitätensammlers.

— 15 — Canut.

— 26 — Tom Jones.

— 3ten November. Die Brüder oder die Schule der Väter.

— 11 — Die Mütterschule.

— 14 — Klementine, oder das Testament, vom Hrn. Staatsrath Baron von Gebler.

— 30 — Der Deserteur.
— 9ten December. Eugenie.
— 15 — Julie und Belmont.
— 26 — Der blinde Ehemann.
— 29 — Das neugierige Frauenzimmer.
— 31 — Verwandlungen und Maschinen, ein Singspiel, von Hr. Böhm der hohen Noblesse zum neuen Jahr gewidmet.
— 6ten Jänner. Philander ein Schäferspiel.
— 11 — Der Minister, von Hrn. Staatsrath Baron von Gebler, welcher großen Beyfall fand.
— 18 — Zayre. Hr. Schaler spielte den Orosmann, in welcher Rolle er zum erstenmal auftrat.
— 26 — Die junge Indianerinn.
Den 8ten Februar. Der Deserteur, ein Singspiel.
— 13 — Die abgedankten Offiziers. In der Rolle des Ministers betrat Hr. Clement hier zum erstenmal das Theater.
— 15 — Stirbt der Fuchs, so gilt sein Balg. Von Hrn. Müller.

— 16 — Der Ball, oder der versetzte Schmuck. Von Hrn. Müller.

— 17 — Serva padrona, eine Opera buffa, von einigen durchreisenden wälschen Schauspielern.

— 22 — Die Schule der Liebhaber.

— 3ten März. Armide, ein Singspiel.

Während der Fasten wurden, wie im vorigen Jehr abermals zehn musikalische Akademien gegeben.

— 20ten April. Die Werber, von Hr. Stephanie dem jüngern.

— 21 — Der Krieg.

— 26 — Der Faßbinder, ein Singspiel.

— 28 — Die Kriegsgefangenen, von Hrn. Stephanie dem jüngern.

— 2ten März. Der militarische Liebhaber.

— 9 — Die Stärke der väterlichen Liebe.

— 17 — Der Spieler, von Regnard.

— 24 — Pantomime: Harlekin als Soldat.

— 30 — Nanine.

— 8ten Juny. Die Freundschaft auf der Probe.

— 14 — Die Liebe auf dem Lande, ein Singspiel.

— 20

— 20 — Der Schatz von Herr Lessing.
— 25 — Die Uebereilung.
— 12ten July. Die unversehene Wette, und das Milchmägdchen, ein Singspiel.
— 14 — Pantomime: Harlekins Scheiterhaufen.
— 18 — wurde Concert von fünf Virtuosen, in Diensten Sr. Hochfürstlichen Gnaden den Bischof Schafgotsch, in der Tafern gegeben.
— 19 — Die Schnitter.
— 26 — Der gutherzige Murrkopf.
— 2ten August der Zauberer, ein Singspiel.
— 5 — Das weibliche Nachtgespenst, eine Bourleske. Hr. Fiedler, ein ehmaliger Prinzipal hatte gebeten diese aufführen zu dürfen.
— 9 — Der Zerstreute.
— 12 — Abermals Bourleske: Andrascheck und Jurascheck von Hrn. Fiedler, welchem noch 4. andere bewilligt wurden.
— 16 — Lucile, ein Singspiel.
— 23 — Der wahre Freund.

— 6ten September. Die gute Mutter.

— 12 — Die zween Freunde.

— 21 — Harlekins Hochzeit, eine Pantomime.

— 28 — Die böhmische Antzcizka, eine Bourleske, welche auf anhaltendes Bitten gedachten Fiedlers ihm noch vorzustellen erlaubt wurde. Doch zur Ehre des guten Geschmacks war dieß die letzte.

— 1ten October. Der Galeren-Sklave.

— 15 — Die Osmonde, oder die beyden Stadthalter, von Hrn. Staatsrath Baron von Gebler. Dieses Stück nebst einem neuen Ballet: Pan und Syrinx, wurden unter einer schönen Beleuchtung zur glorreichen Namensfeyer unserer allergnädigsten Landesmutter gegeben.

— 22 — Das redende Bild, ein Singspiel.

— 31 — Die Frau wie man sie selten findet.

— 7ten November. Der Kaufmann von London.

— 14 — Die bedrängten Waisen.

Die nicht angezeigten Tage wurden mit Wiederholungen ausgefüllt.

Ballette.

Von Herrn Hartmann.

1. Die Morgenstunde.
2. Der Schiffsbau von Rotterdam.
3. Das bewegliche Bild.
4. Die Chinesische Hochzeit.

Von Herrn Vogt.

1771.

Den 1ten April. Man macht was man kann.

— 4 — Zwey kleine Ballette zum Singspiel Daphne.

— 16 — Arlequins Reise nach Engelland.

— 21 — Die Krönungs Ceremonien zum 3. Sultaninnen.

— 7ten May. Themire und Thyrsis.

— 25 — Die Bauern Cassation.

— 4ten Juny. Kleiner Ballet zum Diable en quatre.

— 8 — Ballet zur Gouvernante.

— 13 — Das Fest der Straßburger.

— 19ten August. Das Fest der Flora und des Zephyrs.
— 3ten September. Die marockanischen Seeräuber.
— 8 — Kleiner Ballet zu Nannette am Hofe.
— 21 — Die Begebenheiten des Don Quixotte.
— 15ten October. Die Weinlese.
— 24ten November. Don Juan.
— 20 — Kleiner Ballet zum Deserteur.
— 26ten December. Die Wäscherinnen, oder in der Noth ist alles gut.
— 31 — vier kleine Ballets zum Verwandlungen.

1772.

Den 2ten Februar. Lustbarkeit im Fasching.
— 22 — Der Mathematikus, oder die beweglichen Figuren.
— 3ten März. Zwey kleine Ballette zur Armide.
— 20ten April. Bachus und Ariadne.
— 3ten May. Die sieben Schwaben.
— 14ten Juny. Die Heuerndte.
— 19ten July. Die Schnitter.

— 16ten August. Ballet zur Lucile.
— 12ten September. Das Wasser verliebter Herzen, von der Erfindung des Hrn. Jonassohn.
Den 1ten October. Das Narrenspital.
— 15 — Pan und Syrinx.
— 14ten November. Der Zauberer, oder die Verwandelung.

Schauspieler welche während der Schaumbergischen Unternehmung biß auf gegenwärtige Zeit theils hier waren und noch hier sind.

Hr. Waizhoffer, spielt erste Liebhaber und trat 1770. den 16ten October in der Minna von Barnhelm als Telheim zum erstenmal hier auf.
Hr. Berger betrat 1770. den 13ten December hier zum erstenmal in der Rolle des Monrose im Coffeehause das Theater. Er spielt die ersten zärtlichen Alten.
* Hr. Starke, welcher für die polternden Alten aufgenommen, betrat hier 1770. den 16ten October zum erstenmal die Bühne als Paul Werner in der Minna von Barnhelm.

Hr. Unger kam 1771. den 2ten April auf die hiesige Bühne, und zeigte sich im Dürimel, oder Einquartirung der Franzosen mit dem Major St. France. Er spielt komische Alten.

Hr. Böhm wurde 1770. den 6ten September hier aufgenommen. Seine erste Rolle war der Romeo in Romeo und Julie. Er ist dermalen Entrepreneur, spielt erste Bediente, Chevaliers und singt im Singspielen.

* Hr. Sennfelder kam 1772. den 27ten Februar hier an, spielte die Rolle des Kreuzen in den abgedankten Offizieren, wurde aber nicht engagirt.

* Hr. Berger von Breslau betrat 1771. den 20ten July das hiesige Theater in der verstellten Kranken mit dem Apotheker, führte einige Singspiele auf, und gieng wieder ab.

Hr. Jonassohn spielt zweyte Liebhaber, Chevaliers und Bediente, spielte hier zum erstenmal 1771. den 2ten April im Dürimel, oder Einquartierung der Fran-

zosen den Dürimel. Er singt auch die Buffons in Singspielen.

* Herr Habel kam 1771 den 5. May und spielte den Reitbahn im Postzuge. Spielt Bediente und andere Charakterrollen.

Herr Spengler trat 1771 den 20. August in der Pamela als Frau in der Rolle des Meyers hier zum erstenmal auf. Er spielt dritte Liebhaber und junge unschuldige Rollen und singt auch.

Herr Brandel trat auf 1770 den 13. September in der Rolle des Prahlers im Prahler ohne Geld. Sein Fach sind Bediente und andere Rollen.

* Herr Schulz spielt Bediente und andere Rollen. Trat auf 1770 den 4. December im Freygeist von Brawe mit den Henley.

* Herr Erndtzweig machte hier zum erstenmal den Timoleon in dem Trauerspiel gleiches Namens. Seine Rollen sind burleske Liebhaber.

* Herr Schaller betrat als Anfänger zum erstenmal 1772 den 18 Jänner die Bühne in der Zayre mit dem Orosmann. Spielt Chevaliers und Nebenrollen.

* Herr Fehrl machte 1771 den 31 October im politischen Kanngiesser die Rolle des Heinrichs hier zum erstenmal. Seine Rollen sind Bediente.

* Herr Mittata, in der eifersüchtigen Ehefrau betrat er 1771 den 7 October mit einem Bedienten die hiesige Bühne. Spielt zweyte komische Rollen.

* Herr Finck spielt groteske Alten und zeiget sich hier zum erstenmal 1770 den 10. Julii als Ortagoras im Timoleon.

* Herr Hiltmayer betratt hier zum erstenmal 1770 den 18 August das Theater mit dem Grandlove im Renegaten. Seine Rollen sind burleske Alten.

* Herr Johann Menninger. 1770 den 10. Julii trat er als Timophanes im Timoleon auf, und spielte Liebhaber.

* Herr Frank trat auf 1770 den 4. December im Henley des Freygeists von Brawe.

* Herr Wanderer machte 1767 den 3. Jänner in der Miß Fanny die Rolle des Neltons.

* Herr König der kleine, kam an 1770 den 10. Julii und spielte Bernardonsrollen.

* Hr.

* Herr Litter für die Nebenrollen, trat 1770 den 10. Julii mit dem Aeschilus im Timoleon auf.
* Herr Kübler kam an 1770 den 31. Oktober, und spielte letzte Rollen.
* Herr Klement spielte zum erstenmal 1771 den 13. Febr. in den abgedankten Offizieren den Minister.
* Herr Winkler kam 1770 den 14. Febr. und spielte letzte Rollen.
* Herr Bayer erschien 1770 den 1. August. Spielt kleine Rollen.

Herr Müller kam an in der Fasten 1771 und spielt kleine Rollen.

Schauspielerinnen.

Madam Böhm trat auf 1770 den 6. Sept. in Romeo und Julie, mit der Julie. Sie spielt die ersten zärtlichen Liebhaberinnen und andere gelassene Rollen, singt auch im Singspielen.

Madam Waizhoffer kam hier an 1770 den 16. Weinm. und spielte zum erstenmal die Rolle der Franziska in der Minna

von Barnhelm. Ihr Fach ist zärtliche und naive Rollen, auch in Singspielen.

Madam Rupp tratt auf 1771 den 1. April im Richard den Dritten mit der Rolle der Königinn. Ihre Rollen sind die Mütter.

Madam Vogt betrat zu erstenmal das hiesige Theater 1771 den 6. April mit der Rolle der Julie in der Julie von Hrn. Heufeld. Sie spielt Liebhaberinnen, Koketen und heftige Rollen, singt auch.

* Madam Erndtzweig trat 1770 den 18. August zum erstenmale mit der Rolle der Therise im Renegaten hier auf. Spielte Liebhaberinnen.

Madam Spengler trat auf in der verstellten Kranken im Stück dieses Namens 1771 den 29ten August. Ihre Rollen sind Mägdchen.

* Madam Habel kam hier an 1771 den 18 May und spielte zum erstenmal das Hannchen, im Schein betrügt. Sie spielte zweyte Rollen.

Madam Berger betrat die hiesige Bühne 1770 den 13. Decemb. mit der Lady

Alton

Alton im Kaffeehause. Ist für die Alten Rollen und Haushälterinnen.

* Madam Hiltmayer spielte 1770 den 15. August hier zum erstenmal die Minna in der Minna von Barnhelm. Machte Liebhaberinnen.

* Madam Finck trat 1770 den 12. Julii in einer Burleske auf. War für Mägdchen und Burleskerollen.

* Madam Menninger kam hier an 1770 den 10 Julii und machte in Timoleon die Acradina. Ihre Rollen waren Mütter.

* Madam Kaiser spielte hier zum erstenmale 1770 den 12. August im Schäferspiel: das Band. Sie war für Mägdchen in Burlesken.

* Madam Litter tratt 1770 den 21. Julii in der stummen Schönheit mit der Rolle der Charlotte auf. Sie spielte Nebenrollen.

* Madamoiselle Schrötterin machte 1771 den 7. Hornung zu erstenmal in den verliebten Zänkern die Rolle der Clorinda.

Mademoiselle Schwärzin spielt kleine Rollen.

Tän-

Tänzer

* Herr Hartmann, Balletmeister kam hier an 1770 den 10. Julii, tanzte komik und machte mit wenigen Leuten gute Ballette.

* Herr Finck
* Herr Erndtzweig } waren Figuranten.
* Herr Litter

* Herr Schlusche, tanzte und figurirte. Starb 1771 den 20. Winterm.

* Madam Litter und einige andere figurirten.

Herr Vogt, Balletmeister, kam an in der Fasten 1771 Tanzt halb Karakter und macht niedliche Ballette.

Herr Joseph Voltolini kam gleichfalls in der Fasten 1771 Ist ein Springer und guter Groteskfänzer.

Herr Voltolini der ältere kam zu eben der Zeit, figurirt und tanzt zuweilen.

* Herr Weilhammer kam 1771. den 15 May. Tanzt und figurirt.

Herr Jonassohn figurirt.

* Herr Mittata Herr Spengler * Herr Schulz Herr Müller	Figuranten.

Tänzerinnen.

Mademoisell Voltolini kam 1771 in der Fasten. Sie tanzt mit vielen Fleiß.

Mademoiselle Voltolini, die jüngere, kam zugleich mit ihrer Schwester, tanzt und figurirt,

Madam Spengler — Jonassohn — Kalmes Madlle Schwärzinn	figuriren.

Die mit einem * bezeichneten Personen sind zu verschiedenen Zeiten wieder abgegangen.

Ein-

Eintritsgeld.

Für eine doppelte Loge im ersten Rang wird jährlich gezahlt 240 Gulden, und für eine einfache 180 Gulden.

Täglich zahlt eine Person in nemlichen Range 51. kr.

Im zweyten Range eine ganze Loge, täglich 2. fl.

Eine einzelne Person 34. kr.

Im ersten Parterre 34. kr.

Im zweyten 17. kr.

Und im dritten Stock 7. kr.

1+2= XXX
VII.8
I.8
V.86
V.87

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann Heinrich Friedrich, 1738-1815

Genaue Nachrichten von beyden kaiserlich-königlichen Schaubühnen und andern öffentlichen Ergötzlichkeiten in Wien

Bd.: Zweyter Theil

Wien 1773

P.o.germ. 961-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10115195-9
VD18 80013147